№ 123. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 5. Mai 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin,** 3. Mai.

Am Ministertische anfangs niemand, später Kommissarien und **Brefeld**.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag **Gamp** (frk.): Die Regierung zu ersuchen, die zur Ausführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erlassenen Bestimmungen nach der Richtung hin einer Revision zu unterziehen, daß dabei die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung, insbesondere der Gewerbetreibenden, mehr als bisher Berücksichtigung finden.

Der Antragsteller (auf den leeren Ministertisch weisend), bedauert das Fehlen von Regierungs-Vertretern und hofft auf deren baldiges Erscheinen, da ohne dieselben die ganze Verhandlung zwecklos sein würde. Er bemängelt die Festsetzung des allgemeinen Geschäftsschlusses um 2 Uhr, das durch die Reichsgesetzgebung nicht als notwendig verlangt und deren Durchführung seitens der Staatsregierung eine große Härte sei, namentlich auch gegenüber der Arbeiterbevölkerung und der ländlichen Bewohnerschaft. Selbst von eifrigen Anhängern der Sonntagsruhe, wie z. B. dem Abgeordneten **Hitze,** ist dies Verfahren gemißbilligt: er wies darauf hin, daß dies Verfahren nur dem Hausirhandel zugute gekommen sei und auch **Stöcker** hat sich gegen diese schablonenhafte Handhabung der Sonntagsruhe ausgesprochen. In Baiern und Baden, wo die Verkaufszeit länger bemessen ist, nicht bloß für die Nahrungs- und Genußmittel-Branche haben viel weniger Klagen stattgefunden, während bei uns die Beschwerden kein Ende nehmen wollen. Redner erörtert dann eine Reihe von Streitfällen über die Unterscheidung von Handel und Gewerbebetrieb, von den Beschwerden der Bäcker und Milchhändler. Für die landwirtschaftlichen Arbeiter wäre die polizeiliche Regelung der Sonntagsruhe ganz entbehrlich; auch muß den Leitern Gelegenheit gegeben werden, wenn sie am Sonnabend spät haben arbeiten müssen, am Sonntag in der Stadt ihre notwendigen Einkäufe zu machen. Ueberflüssig ist auch das Verhängen der Schaufenster zu bestimmten Stunden am Sonntag und das Verbot der Jagd, die man an entlegeneren Orten wohl gestatten kann. Die zahlreichen polizeilichen Anzeigen und gerichtlichen Entscheidungen aus Anlaß der Sonntagsruhe haben die Steigerung der Zahl der Uebertretungen in Preußen zufolge gehabt, während in anderen Staaten die Straffälle zurückgegangen sind. Wir wollen, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe, aber wir wollen auch, daß die Interessen des Gewerbebetriebes berücksichtigt werden.

Abg. **Pleß** (Ztr.): Zur Rechtfertigung der Sonntagsruhe gibt es nur einen durchschlagenden Grund, nämlich den religiösen. Machen wir die Sonntagsruhe zu einem Majoritätsbeschluß, so kommen wir auf einen abschüssigen Weg. Es sind auch bisher zu wenig praktische Erfahrungen mit der Sonntagsruhe gemacht, um jetzt schon eine Aenderung herbeizuführen. Was in dem hochentwickelten England möglich ist, wird auch bei uns durchführbar sein. Die Arbeiter können ihre Einkäufe am Sonnabend besorgen. Wer seine Arbeiter nicht zeitig genug auslöhnen kann, der soll lieber seinen Gewerbebetrieb einstellen. Für die Sonntagsjäger habe er gar keine Sympathie.

Abg. **von Pappenheim** (k.): Bestreben seiner Partei sei es stets gewesen, dem göttlichen Gebot der Sonntagsheiligung gerecht zu werden und diesen Standpunkt nimmt sie auch heute noch ein. Daß materielle Schädigungen durch die Sonntagsruhe herbeigeführt sind, ist nicht zu bestreiten; aber sie ist nicht bloß ein ideelles, sondern auch ein materielles Bedürfnis, wie das Eintreten der Sozialdemokratie beweist. Die Großgrundbesitzer sollen hier nicht opponiren, sondern den Kleinbesitzern mit gutem Beispiele vorangehen. Der Landwirt verdient keine Berücksichtigung, der nicht mal in der Woche ein Stündchen Zeit habe, um seine Arbeiter zu lohnen und ihnen dazu die Sonntagsruhe stört. (Beifall rechts.) Dem Worte des großen Kaisers: Daß dem Volke die Religion erhalten werden müsse, hat der Vorredner mit seinem Antrage nicht gedient. (Beifall.)

Abg. Dr. **Glattfelder** (Zentrum) tritt ebenfalls gegen den Antrag Gamp auf unter Hervorhebung des religiösen Bedürfnisses der einzelnen, denen zur Befriedigung desselben die nötige Zeit gewährt werden müsse. Die Benachteiligungen von Handel und Gewerbe kommen dabei erst in zweiter Linie in betracht.

Abg. **Möller** (nl.): Der Antragsteller hat seinen Antrag mit vielen Dingen verknüpft, die unmittelbar mit dem Antrage nichts zu thun haben. Nach der Entstehungsgeschichte der Sonntagsruhe war anfänglich nur ein Schutz der Arbeiter und Angestellten beabsichtigt; erst als man nachwies, daß mit einer solchen Bestimmung eine Reihe anderer Geschäfte schwer konkurrenzirt würden, gab man diesen Gedanken auf. Doch sollte der englische Sonntag fern gehalten werden. Nun haben sich aber zahlreiche und umfangreiche Schädigungen herausgestellt, so z. B. der Zigarrenhändler zugunsten der Schankwirte (Sehr richtig!) Ein Zigarrenhändler in einem von Ausflüglern vielbesuchten Vororte wies nach, daß er 43 Prozent seiner Gesamt-Einnahme früher an den Sonntagen gemacht habe. An dem Schutze der Angestellten soll nichts geändert werden. Wir wollen auch heute noch die Sonntagsruhe, aber es soll die Schädigung bestimmter Klassen vermieden werden, die polizeilichen Maßnahmen dürfen nicht so einseitig gehandhabt werden, wie bisher. Hier kann die Regierung helfend eingreifen. Mit dem Wunsche des Antragstellers bin ich einverstanden, dagegen scheint es bedenklich, für den Antrag auf Revision zu stimmen (Beifall.)

Minister **Brefeld:** Die diesseitigen Anweisungen inbezug auf die Handhabung der reichsgesetzlichen Sonntagsruhe sind nach Vereinbarung mit den Bundesstaaten und mit den beteiligten Faktoren erlassen. Klagen sind uns aus Handelskreisen laut geworden und haben neue Erhebungen veranlaßt. Es ist namentlich gewünscht worden, die fünfstündige Verkaufszeit anders zu legen und sie den Bedürfnissen anzupassen. Das führt aber zu großen praktischen Schwierigkeiten. Vorläufig will man die Dinge im Auge behalten und Material für eine Aenderung sammeln. Bei den Behörden gehen die Meinungen auseinander, welche Forderungen zu stellen sind; vielfach wiedersprechen sie sich. Einig sind sie nur darin, daß den Buchhändlern auf den Bahnhöfen ein längerer Geschäftsbetrieb gestattet werden kann. Die bestehenden Erlasse berücksichtigen gleichmäßig die wirtschaftlichen und die religiösen Bedürfnisse und darum soll man an ihnen nicht rütteln. Ein Bedürfnis für den Antrag liegt nicht vor.

Abg. **Schall** (kons.) bedauert, einen solchen Standpunkt von dem Antragsteller vertreten zu sehen. Den religiösen Bedürfnissen habe er garnicht Rechnung getragen. Aber auch die gewerblichen Verhältnisse sind nicht zutreffend von ihm geschildert. Es ist schwer zu verstehen, weshalb der Antrag jetzt, vor den Wahlen, eingebracht worden ist; er wird nun von den Sozialdemokraten ausgenutzt werden, die sich darauf berufen werden, daß man den Sonntagsjägern ihr Vergnügen sichern will, aber nicht den Arbeitern die Sonntagsruhe sichert. Auch bei den königlichen Behörden wäre es gut, wenn auf Sonntagsruhe gehalten würde. Man trifft doch oft am Sonntag Beamte in den Bureaus, weil sie ihre Arbeiten in der Woche nicht anders erledigen können.

Abg. **Rickert** (frs. Vg.) befürwortet eine Beschlußfassung dahin, daß das Haus den Antrag Gamp durch die Erklärung des Herrn Ministers, daß er bereit sei, in eine Revision der Sonntagsruhe innerhalb seiner Kompetenz und soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt, einzutreten, für erledigt erklärt.

Abg. **Kahensly** (Zentr.) erklärt sich gegen den Antrag Gamp.

Damit schließt die Debatte.

In seinem Schlußwort erklärt sich Abg. Gamp mit dem Antrage Rickert einverstanden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Rickert in der Fassung angenommen, daß der Antrag Gamp durch Erklärung des Ministers vom Hause für erledigt erklärt wird.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium und zu den Staatsprüfungen soll nach dem Kommissionsantrage durch Tagesordnung erledigt werden.

Abg. **Rickert** beantragt Berücksichtigung.

Abg. **Wetekamp** (freis. Volksp.) stimmt diesem Antrage bei, beantragt aber event. Erwägung.

Abg. **Stöcker** beantragt Ueberweisung als Material.

Das Haus stimmt nach Ablehnung aller anderen Anträge lediglich dem Kommissionsantrage zu.

Sämtliche weiteren Petitionen werden, soweit sie noch beraten wurden, nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Morgen, Mittwoch, 11 Uhr: Arbeiter-Wohnungsvorlage, Berichte und Geschäftsnachweisungen und Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 3. Mai.

Die zweite Beratung der Zivilprozeß-Novelle wird fortgesetzt bei den Bestimmungen über die amtliche Zustellung von Schriftsätzen.

Abg. **Rintelen** beantragt, daß in einer Reihe von Fällen die Zustellung nicht durch den Gerichtsvollzieher, sondern durch den Gerichtsschreiber erfolgen muß, wenn eine Partei dies beantragt. Es liege das im Interesse der Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens. Trotz der bereits im Hause herrschenden Stimmung thue er seine Schuldigkeit, indem er diesen Antrag einbringe und Quittung darüber verlange.

Abg. **Günther** spricht gegen den Antrag. Auch Staatssekretär **Nieberding** bittet, den Antrag abzulehnen, da derselbe in der Praxis nicht durchführbar sei.

Der Antrag wird so gut wie einstimmig abgelehnt, ebenso ein weiterer zum Zustellungswesen.

Zum § 194 beantragt Abg. **v. Dziembowski-Pomian,** auch den Lohnsachen eine beschleunigte Behandlung zuteil werden lassen.

Auch dieser Antrag wird, nachdem ihm vom Bundesratstische widersprochen worden, abgelehnt.

Beim § 508, welcher die Revisionssumme, bisher 1500 *M*, nur für Ansprüche aus dem Immobiliarrecht auf 1500 *M* beläßt und in Rechtsstreitigkeiten betr. Kirchen- und Schullast, Pfründen und Patronate die Revision ohne Rücksicht auf den Wert zuläßt, im übrigen dagegen die Revisionssumme auf 3000 *M* erhöht, beantragt

Abg. **Traeger,** die Wertgrenze für die Revisionsfähigkeit einer Streitsache auf 1500 *M* zu belassen. Gerade der Mittelstand, die Mittelstands-Streitsachen liegen auf dieser Grenze. Umsomehr müssen die sog. Mittelstands-Politiker seinem Antrage zur Mehrheit verhelfen.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Zentrum) protestirt ebenfalls lebhaft gegen die Erhöhung der Revisionssumme, die große soziale Bedeutung der Frage betonend. Wer noch Rechtsgefühl habe, müsse es geradezu himmelschreiend finden, wenn alle Ansprüche von 2- bis zu 3000 *M*, die für die betreffenden kleineren Leute oft von der allergrößten Bedeutung seien, sich mit zwei Instanzen begnügen sollen. Auch Landwirte darauf mache er ganz besonders aufmerksam, kämen doch oft genug in die Lage, über Wertobjekte unter 3000 *M* prozessiren zu müssen. Wo bleibe da die Fürsorge für die kleinen Leute, wenn man allen diesen die Revisionsinstanz nehmen wolle im bloßen Interesse einer vermeintlichen Rechtseinheit!

Mecklenburgischer Ministerialrat **Langfeld:** Der Vorredner hat u. a. auf eine Aeußerung Bezug genommen, welche bei Beratung der Justizgesetze ein damaliger Kommissar gegen die zu hohe Bemessung der Revisionssumme gethan hat. Ich kann mitteilen, daß jener Kommissar, der jetzige mecklenburgische Justizminister, seine Ansicht inzwischen geändert hat und zwar mit Rücksicht auf die zu große Belastung des Reichsgerichts.

Abg. **von Salisch** spricht namens der Konservativen gegen den Antrag Träger. Das Reichsgericht sei überlastet, müsse sich daher in seiner Rechtsprechung zu sehr vom Volke entfernen, worunter seine Autorität leide.

Abg. **Himburg** (kons.) äußerte sich für seine Person in entgegengesetztem Sinne. Es gehe nicht an, daß gerade den Unbemittelten die dritte Instanz genommen werde. Das mache er nicht mit. Ihm sei sogar schon die Wertgrenze von 1500 *M* zu hoch.

Staatssekretär **Nieberding,** Ablehnung des Antrages Träger erbittend, betont lebhaft den nationalen Gesichtspunkt, daß das Reichsgericht vor allen dazu da sei, die Rechtseinheit zu wahren. Es sei ein kleiner Standpunkt, hier die Witwen und Waisen und deren Interesse, ihre unbedeutenden Streitsachen ebenfalls bis ans Reichsgericht zu bringen, so in den Vordergrund zu stellen. Er beneide das deutsche Volk und die deutschen Juristen nicht darum, daß sie dem nationalen Standpunkte hier so wenig Rechnung trügen. Er wisse aus eigenster Erfahrung, das Reichsgericht müsse entlastet werden, es könne nicht so weiter gehen. Er selbst werde keinesfalls seinen Namen dazu hergeben, daß die Zahl der Senate beim Reichsgericht in einer Weise vermehrt wird, welche die einheitliche und gute Rechtsprechung des Reichsgerichts gefährdet und damit die Autorität desselben schädigt.

Abg. **Rintelen** bittet das Haus, keinesfalls bei so schwach besetztem Hause den so folgenschweren Beschluß einer Erhöhung der Revisionssumme zu fassen. Gerade der Widerstand hiergegen entspreche nun einmal durchaus der bei uns herrschenden nationalen Anschauung. Diese gehe dahin, daß man nicht den kleinen Leuten die Rechtssicherheit schmälern dürfe.

Abg. **von Dziembowski-Pomian** ist gleichfalls für den Antrag Träger.

Abg. **Rembold** (Zentr.) bekämpft denselben. Das Interesse einzelner müsse dem der Gesamtheit weichen. Schon jetzt sei das Reichsgericht so groß, die Senate so zahlreich, daß in der Rechtsprechung der Senate keine Einheitlichkeit bestehe.

Abg. **Ohann** (nl.) gegen Erhöhung der Revisionsgrenze meint, das Reichsgericht könne sehr wohl anderweit entlastet werden. So durch kürzere Abfassung der Urteile, ferner dadurch, daß die Oberlandesgerichte sich bei der formellen Feststellung von Thatbeständen mehr an das Gesetz hielten und dadurch die Anlässe zu Revisionen verringerten.

Abg. **von Stumm** bekämpft den Antrag Träger. Nunmehr wird ein Schlußantrag angenommen, und der Antrag Träger wird angenommen.

Infolge der damit wiederhergestellten Mehrbelastung des Reichsgerichts wird auf Antrag **von Cuny,** die von der Kommission beschlossene Bestimmung wiederhergestrichen, wonach bei Streitsachen über Kirchen- und Schulbaulasten, Pfründenrecht oder Patronat die Revision ohne jede Rücksicht auf den Wert des Objekts zulässig sein sollte.

Aus demselben Grunde werden auf Antrag Cuny die Bestimmungen der Vorlage gestrichen, wonach das

---

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

11)

(Nachdruck verboten.)

Der Papa Blumbach kam nach Hause. Die Schwestern gingen durch die Putzstube in das zweite Vorderzimmer, zündeten die Lampen an und deckten den Tisch.

Sie hatten keine Aehnlichkeit mit einander. Franziskas Haar war dunkelbraun, fast schwarz, wie das der Mutter, ihr Teint brünett; Thilde trug lange blonde Locken, hatte blaue Augen und eine sehr zarte Gesichtsfarbe. Franziska zeigte sich in allen ihren Bewegungen flink, sprach auch rasch und lebhaft; die jüngere Schwester hatte etwas müdes und lässiges, meist melancholisches in ihrer Art. Fast allgemein hielt man diese für die hübschere; es gab aber auch Leute, die sie einen schönen Puppenkopf nannten.

„Nun?" fragte Franziska. „Solls heute zur Entscheidung kommen?"

„Was?"

„Das mit dem Langen natürlich."

Thilde zuckte mit der Schulter. „Was Du nur denkst! Ich weiß nicht einmal, ob er überhaupt Absichten hat. Und — es ist mir auch gleichgültig."

„So? Dann entschuldige."

Die Blonde seufzte leise und verrichtete schweigend, immer mit langsamen Handbewegungen, weiter ihre leichte Arbeit.

Indessen war der Magazinverwalter — man pflegte ihn Herr Inspektor zu nennen — in das Schlaf- und Toilettenzimmer seiner Frau getreten und hatte sie mit einem Kusse begrüßt. Er war ein über mittelgroßer, kräftig gebauter Mann mit etwas schlaffen Gesichtszügen, blondem, schon ins Grau spielendem Vollbart und kahler Platte. Er trug nicht den neuesten Rock und eine Weste, die an den Knöpfen entlang verdächtig glänzte, darüber eine sehr einfache stählerne Uhrkette. In dem obersten linken Knopfloche seines Rockes steckte die porzellanene Nachahmung eines schwarzweißen Bändchens, wohl zu einem Orden oder einer Kriegsdenkmünze gehörig. Er betrachtete seine Frau wohlgefällig und sagte: „Hast Dich ja so ausgeputzt, Riekchen. Was gibts denn?"

„Gefalle ich Dir?" fragte sie kokett lächelnd zurück.

„Na ob! Immer. Erwartest wohl Besuch?"

„Walter wollte kommen und den jungen Weber mitbringen."

„Aber deshalb . . ."

„Er ist ein sehr hübscher, man darf schon dreist behaupten schöner Mensch."

„Kann sein, aber —"

„Die Thilde hat ihn gern, und man kann nicht wissen, was geschieht."

Blumbach kämmte mit den Fingern den Bart. „Was kann denn da geschehen? Doch nur dummes Zeug. Er ist ein ganz einfacher Techniker bei uns und hat nicht viel mehr als das Sattessen. Die Thilde ist viel zu schade für ihn.

„Das schon", eiferte die Frau, „aber was hat das hübscheste Mädchen heut für Aussichten? Es wird doch nicht vergessen werden, daß er aus guter Familie ist. Aus sehr guter Familie. So einen lassen sie nicht fallen. Und uns muß es gerade darum zu thun sein, eine Verbindung nach da oben zu gewinnen. Das ist unser Ehrgeiz. Die Thilde ist nicht übermäßig klug, der muß es der liebe Herrgott im Schlafe geben. Ist aber mal die Brücke gebaut, so wird Fränzel, hoffe ich, zu einem erwünschteren Ziele darüber gehen."

Der Inspektor schlug mit der Hand in die Luft.

„Hast Du das Geld mitgebracht?" fragte seine Frau abbrechend.

Er blickte zur Erde. „Was für Geld?"

„Ich sagte Dir doch —"

„Ja, Du sagtest. Aber wir haben nicht den Ersten."

„Auf den können wir auch nicht warten. Du mußt Rat schaffen."

„Hm — Ja . . ." Er knurrte etwas in den Bart, was sie nicht verstand.

„Wenn wir beide erst allein sein werden, dann läßt sichs wieder einbringen", fuhr sie fort. „Jetzt ist an sparen nicht zu denken. Die Mädel müssen erst unter die Haube."

Er strich mit den Fingern über die kahle Platte. „Es wird nicht gut, Riekchen, es wird nicht gut."

Sie klopfte ihm auf die Schulter. „Ach was! Du hast es fortwährend mit den reichen Fabrikanten zu thun. Verlangen sie von Dir Gefälligkeiten, so können sie Dir auch gefällig sein. Eine Hand wäscht die andere."

„Sprich doch nicht so laut", bat er und blickte unruhig nach der Thür. „Ich lebe wahrhaftig so einfach, wie nur ein Mensch leben kann. Im Kriegervereine lachen sie mich schon wegen meines alten Fracks aus und in der Kneipe brummt der Wirt den Platz, weil ich nicht genug trinke. Aber Ihr braucht zu viel — wahrhaftig! Es geht mir über die Kraft."

„Als ob wir etwas verschwenden!" fuhr Frau Ulrike auf. „Warum hast Du zwei hübsche Töchter? Die Mädchen können sich doch nicht lumpen lassen. Späterhin werden die Männer für sie sorgen."

Draußen läutete die Glocke. Walter hatte Bernhard Weber aus seiner Wohnung abgeholt. Er mache immer gern noch einen Abendspaziergang nach dem stundenlangen Aufenthalt in der Stickluft des Bureaus, in dem noch zwei Schreiber säßen und das Publikum auf Abfertigung warte, versicherte er.

7. Kapitel.

Als Bernhard eintrat, kam ihm Frau Blumbach mit ihrem holdesten Lächeln entgegen. Er merkte nicht, daß sie mit kurzen Schritten über den Boden hinschlürfte, um nicht die mit Pantoffeln bekleideten Füße vorschauen zu lassen. Er hatte wieder den Eindruck einer sehr würdigen Erscheinung und verneigte sich tief. „Ich weiß nicht, ob ich Ihnen gelegen komme . . ."

„O, wir sind jederzeit auf Besuch vorbereitet", beruhigte sie, „und machen mit unseren Freunden keine Umstände. Ich denke, das ist ihnen auch das liebste. Eine angenehme Geselligkeit . . . Guten Abend, lieber Walter" — sie reichte ihm die Hand zum Kusse — „das ist hübsch von Dir, daß Du uns Herrn Weber gerade heute mitbringst, wo wir nichts vorhaben. Die Schwestern sind zu Hause. Franziska — Thilda!" rief sie hinter sich, „ein lieber Gast."

Blumbach hatte indessen den Techniker mit einem kräftigen Händeschütteln begrüßt. Von seinem Gesicht war der grämliche Zug jetzt verschwunden; die graublauen Augen lächelten freundlich und wohlwollend. Die rechte Hand, deren Zeigefinger den Siegelring mit rotem Steine trug, strich behaglich den Bart über Kinn und Brust. Er ließ seiner Frau das Wort.

Die beiden Fräulein erschienen nicht sogleich. Madame Blumbach bemerkte, sie „wirtschafteten" noch, und man hörte auch nebenan die Teller klappern. „Ihr Schwesterchen hilft wohl auch der Mutter", sagte sie. „Ja, es ist immer gut, wenn die jungen Mädchen im Hause zur Thätigkeit angehalten werden. Bei mir hat jede Tochter ihr bestimmtes Amt."

Bernhard wußte darauf nicht zu antworten und überblickte das ihm längst bekannte Halbrund von eingerahmten Familienphotographieen an der Wand. „Sehen Sie, so lange Locken hat unsere Thilda" — diesen feierlicheren Ausklang erhielt der Name gewöhnlich in seiner Gegenwart — „schon als dreijähriges Kind. Das reine Engelchen, nicht wahr?" Auf einem etwas späteren Bilde hatte sie auch die Hände falten und mit den großen Augen schwärmerisch aufwärts blicken müssen. Er wußte, daß es ihr mißfiel. „Ich schäme mich immer, wenns einer sieht", hatte sie einmal zu ihm gesagt, „so fromm bin ich nie gewesen". Daran mußte er nun denken. Gleich darauf trat sie ein. Sie reichte ihm die Hand, aber nur mit den zierlichen Fingerspitzen, und schlug dabei verschämt die Augen nieder. Fränzchen bewillkommnete ihn munterer, aber doch auch zurückhaltend. Es sei alles bereit, meldete sie der Mama. Frau Blumbach bat zu einem „frugalen Abendessen". „Ganz wie immer", fügte sie lächelnd hinzu, „wir betrachten Sie zur Familie gehörig, lieber Weber."

Bernhard war kein scharfer Beobachter für solche Dinge, sonst wäre ihm nicht entgangen, daß fast jeder Gegenstand auf dem Tische irgendwo einen kleinen Verdruß aufzeigte. Freilich saß er rechts an der Ecke der blondlockigen Thilde gegenüber, nur durch Blumbach auf der Schmalseite von ihr getrennt, und es wäre kein junger Mensch in der Mitte der Zwanziger gewesen, wenn er für etwas anderes Augen gehabt hätte als für das wellige Seidenhaar, das feine Näschen, den lieblichen Mund mit den zartweißen Zähnchen, den runden Hals und die bei aller Zartheit der Formen wohlausgerundete Büste. Es war sehr merkwürdig: die Lider schienen die Neigung zu haben, sich zu senken, und die langen Wimpern schatteten dann über die Rundung der Wangen hin; plötzlich hoben sie sich, und die blauen Augen wurden nun wunderlich groß, als sähen sie die Welt zum erstenmal. Sie richteten sich auch auf ihn, manchmal nur flüchtig, manchmal wie gebannt, und es sprach daraus etwas wie ein Geheimnis, das erforscht werden wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Revisionsgericht in der Sache selbst entscheiden kann bezw. unter gewissen Voraussetzungen selbst entscheiden muß. § 715 handelt von den Sachen, die der Pfändung nicht unterworfen sind.

Abg. **Boeckel** beantragt auch eine Uhr pfandfrei zu lassen. Redner beantragt auch noch nach einigen anderen Richtungen hin die Pfandfreiheit auszudehnen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Auch der Rest der Zivilprozeß-Novelle wird in der Fassung der Kommission angenommen, desgleichen das Einführungsgesetz.

Es erfolgt nunmehr die Abstimmung über die bei der Etatsberatung gestellten Resolutionen Pachnicke und Lieber betreffs des Koalitionsrechts. Beide Resolutionen werden gegen die Konservativen angenommen.

Weiter folgt die Abstimmung über die Petitionen betr. Befähigungsnachweis für das Baugewerbe. Es wird der Antrag Hitze angenommen, diese Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Letzter Gegenstand ist die zweite Beratung des Nachtragsetats.

Bei der Position „Reichsbank" erklärt

Abg. **von Kardorff** (Rp.), daß er diese Aenderung nicht bewilligen könne, da er das erforderliche Vertrauen zur Leitung der Reichsbank nicht habe.

Staatssekretär des Innern Graf **von Posadowski** erwidert, daß die Reichsbankfrage im nächsten Jahre, wo die Verlängerung des Bank-Privilegiums zur Entscheidung kommen wird, hier gründlichst zur Erörterung gebracht werden kann.

Abg. **Rickert** erklärt, daß seine Freunde Vertrauen zur Leitung der Reichsbank haben und namentlich zu deren soliden Kreditgrundsätzen.

Abg. **Dr. Hammacher** spricht sich ebenfalls anerkennend über die Leitung der Reichsbank aus.

Die Position und der ganze Nachtrags-Etat wird genehmigt.

Morgen 11 Uhr: Interpellation Auer und Gen. betreffend hohe Getreidepreise, Militär-Strafgesetze und Saccharin-Vorlage.

Schluß 6½ Uhr.

Provinzielles.

g **Dortmund**, 4. Mai. **Der „Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft"** ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Erlaubnis erteilt worden zur Erweiterung des elektrischen Straßenbahnnetzes in und um Dortmund ohne Anschlüsse an eine Staats- oder Privateisenbahn geplanten elektrisch zu betreibenden Schienenverbindungen für den Personenverkehr von Dortmund über Obereving, Kirchderne und Zeche „Gneisenau" nach Altenderne, vom Fredenbaum nach Niedereving mit etwaiger Fortsetzung nach Lünen und von Obereving nach Niedereving.

** **Die bisherigen Obergenossen Bunte und Fickermann** sind bei den Leitern der „Arbeiter-Ztg." in Ungnade gefallen. Der Leiter der Druckerei des genannten Blattes, Rehse, hatte gegen den Genossen Oberhaus, früher bei der „Arbeiter-Zeitung" beschäftigt, Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Vor dem Schöffengericht fand nun die Verhandlung statt. Die „Arb.-Ztg." berichtet in folgender Weise über die Verhandlung:

„Die Privatbeleidigungsklage des Geschäftsführers unserer Zeitung gegen den bekannten Oberhaus wegen Verläumdung stand gestern zur Verhandlung vor dem Schöffengericht. Oberhaus hatte sich wieder einmal an die Polizei gewandt und den königlichen Bezirkskommissar Meyer und den Kommissar der politischen Polizei, Elsholz, laden lassen, um zu bekunden, daß er, der bekannte Oberhaus, die inkriminirte Aeußerung, die Herren bekommen ja Prozente, nicht gethan habe. Die Beamten weigerten sich aber, Kronzeuge der Herren Oberhaus und Genossen zu sein und lehnten jede Aussage, die mit ihren dienstlichen Eigenschaften zusammenhängen, ab. Auf diese Weise entgingen die Herren allerdings verschiedenen für sie recht kniffligen Fragen über ihre Beziehungen zu gewissen Auchgenossen. Im grellen Widerspruch mit diesem Ablehnungsversuch stand die Ladung **des früheren Bergmanns Bunte und des Tabakarbeiters Fickermann**, die zeugeneidlich die Behauptungen des Oberhaus bestätigen sollten. Bunte erzählte dann auch eine Geschichte, aus der keiner klug werden konnte, aus der jedoch soviel hervorging, daß ihm — empfohlen durch die Verwaltung der „Arbeiter-Zeitung" — von einem Geschäftsreisenden eine Bestellung auf Zigarren gemacht worden sei. Zu welchem Zwecke das alles und zwar ohne irgend welche nähere Angaben an Gerichtsstelle erzählt werden mußte, bleibt das tiefe, „undurchdringliche" Geheimnis derer um Oberhaus. Bemerkenswert ist noch, daß, obgleich die Genossen Lehmann und der Vorsitzende des sozialdemokratischen Vereins, D. Buchelt, die beleidigende Aeußerung des Oberhaus auf das bestimmteste bekundeten, Fickermann eine solche bestritt. Fickermann und Bunte erzählten dann auch noch, daß Rehse bei der letzten Reichstagswahl weniger Flugblätter geliefert habe, als ihm bestellt worden sei, mußten aber auf Vorhalt zugeben, daß Rehse irgend einen Vorteil für sich nicht gezogen haben könne. Beide verschweigen aber, daß Oberhaus den Genossen Rehse wegen dieser bei der Lieferung von Wahlflugblättern angeblich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bei der Staatsanwaltschaft denunzirt, daß eine Untersuchung eingeleitet und daß die Behauptungen des, oder besser gesagt, der Denunzianten als aus der Luft gegriffen angesehen und die Untersuchung aus diesen Gründen niedergeschlagen worden ist. Die Verhandlung wurde schließlich vertagt, weil Oberhaus, um seine Verurteilung hinauszuschieben, auf das Erscheinen des geladenen Kapelle bestand."

Also der seitherige Obergenosse Bunte, der ehemalige Kaiserdelegirte, ist nur noch der „frühere" Bergmann Bunte und der langjährige Vertrauensmann der Partei, der dieselbe von ihrem Bestehen an mit geleitet hat, ist der „Tabakarbeiter" Fickermann. Diesen beiden Zeugen, die unter dem Eide ausgesagt haben, wird auch noch der Vorwurf des Verschweigens gemacht. Wenn aber ein Zeuge unter dem Eide etwas zur Sache gehöriges verschweigt, so macht er sich des Meineides schuldig.

—* **Die Mai-Nachtfröste.** Bekannt ist, daß obwohl der Mai den Namen „Wonnemond" führt, er doch in jedem Jahr uns auch noch Nachtfröste bringt, die oft den jungen Trieben recht verderblich werden. Die Gärtner haben häufig nicht eher Vertrauen empfindliche Blumen ins Freie zu bringen, ehe nicht die bekannten drei Eisheiligen „Mamertus, Pankratius und Servatius", der 11., 12. und 13. Mai, vorbei sind. Wird doch vielfach angenommen, daß dann die Fröste vollständig zu Ende sind. Werfen wir nun die Frage auf, ob dies wirklich der Fall ist, so müssen wir diese unbedingt verneinen. Aus Aufstellungen langer Jahre ist ersichtlich, daß es für durchaus nicht besonders exponirte Orte fast keine Nacht im Mai gibt, der im Laufe der Jahre nicht hin und wieder einmal von Nachtfrost betroffen wurde. Daß die in den letzteren Tagen des Mai vorkommenden Nachtfröste weniger beachtet werden, liegt vielleicht daran, daß zu dieser Zeit die niedrige Temperatur nur kürzere Zeit dauert und daß die Pflanzen schon kräftiger, also weniger empfindlich geworden sind. Selbst im Juni kommt noch ein Kälterückfall vor, der die Temperatur bis nahezu auf „Null", an exponirten Lagen sogar bis „unter Null" erniedrigt. Ueber die Frage, ob es gefroren hat oder nicht, entsteht oft Streit. Da hören wir, daß der Landmann klagend von seinem Felde kommt, seine Pflanzen seien ihm erfroren, und dabei hatte ein fleißiger Beobachter zurzeit des Sonnenaufgangs, also zur etwa kältesten Zeit, eine Temperatur von etwa + 4 Grad C. abgelesen. Der behauptet nun einfach, bei 4 Grad Wärme könne es nicht frieren; dem Landmann aber sind seine erfrorenen Pflanzen der beste Beweis für seine Behauptung, daß es gefroren hat. Es muß nun also wohl das Thermometer des Beobachters falsch zeigen? Mit nichten! Man hat durch fleißige Beobachtung die Erfahrung gemacht, daß nur dicht über dem Erdboden die Temperatur bis zu so niedrigen Graden sinkt, während schon 1 Meter über dem Boden von Frost absolut nichts mehr zu spüren sein kann. Wir haben uns diesen Prozeß in folgender Weise vorzustellen. In der klaren Nacht verliert nämlich der Erdboden Wärme durch Ausstrahlung gegen den kalten Weltraum, infolgedessen kühlt derselbe sich ab. Erst allmählich werden durch Leitung die darüber befindlichen Luftschichten auch etwas abgekühlt, die weiter vom Boden entfernten aber nur wesentlich geringer. So kann es kommen, daß die Temperatur am Boden ganz gut bis auf 2 und mehr Grad Kälte sinken kann, während der erwähnte Beobachter in einiger Höhe über dem Erdboden seine 4 Grad Wärme völlig richtig beobachtete. Für den Eintritt von Nachtfrost ist vor allen Dingen absolut klarer Himmel erforderlich; vorhandene Wolken wirken wie ein Schirm, der die Wärme an der Erde zurückhält.

Herne, 2. Mai. Von einer **sozialdemokratischen Maifeier** sah man hier, außer einigen künstlichen Nelken in den Knopflöchern junger Leute, garnichts.

Wanne, 2. Mai. Als einer der **größten Bahnhöfe** des preußischen Eisenbahnnetzes dürfte unser Ort wohl bekannt sein. Nicht so bekannt, schreibt man der „D. Rchsztg.", ist unser berühmter Hauptübergang, den nach neuester Zählung stündlich 1300 Personen, 38 schwere und 60 leichte Fuhrwerke passiren. Dabei hat der Uebergang 7 Gleise und 4 Schlagbäume, in der Mitte befindet sich der Zugang zum Bahnhofe. Da hier täglich 384 fahrplanmäßige Züge abgehen, so werden die Schlagbäume an die 400 mal geschlossen. Es müssen manchmal 8—10 der schwersten Fuhrwerke warten, dazwischen dicht gedrängt das Publikum. So war es auch am 20. d. M. der Fall und eben waren die Barrieren geöffnet, als um die Kurve der Bismarckerstraße (kaum 300 Meter vom Uebergang entfernt) ein Personenzug einfuhr. Dem Bahnwärter, der dem Anscheine nach zum erstenmale den Dienst an dieser Stelle versah, standen vor Aufregung die Haare zu Berge und er erhob ein Geschrei, daß es dem Schreiber dieses sowie etwa 40 Personen durch Mark und Bein ging. Glücklicherweise wurde ein Unglück vermieden. Seit Jahren verspricht man uns eine Unterführung. Wenn es nicht Staatsbahn wäre, hätten wir die Unterführung schon lange. Hier, wo der Staat das Geld verdient, wird nichts angelegt. Wäre hier eine Gvrnison und eine Kompagnie müßte des öfteren an den Uebergängen warten, dann würde bald Remedur geschaffen. In letzter Zeit hat sich der Bürgerschaft unseres Ortes (der 21 000 Einwohner mit jährlichem Zuwachs von 3000 Seelen zählt) eine große Erbitterung wegen dieses unerträglichen Mißstandes bemächtigt.

Recklinghausen, 3. Mai. **Das Projekt der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn** von hier über Hochlar-Disteln-Herten-Krange-Wanne scheint nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen. In einer gestern auf Veranlassung des Herrn Landrats Grafen von Merveldt stattgefundenen Beratung, an der die Vertreter der beteiligten Gemeinden teilnahmen, wurde beschlossen, auf dem sog. Sommerwege der Provinzial- bezw. Kreisstraße eine elektrische Straßenbahn zu bauen. Zur Ausführung dieses Projektes sind bereits größere Elektrizitätswerke Deutschlands zur Vorlage von Bauplätzen aufgefordert worden. Es soll des weiteren unter dem Vorsitze des Landrats ein Verwaltungsausschuß gebildet werden, zu welchem jede der beteiligten Gemeinden ihre Abgeordneten wählt. Es beteiligt sich an dem Unternehmen der Kreis Recklinghausen mit 18 Proz., und Landgemeinde Recklinghausen mit 17 Proz., die Gemeinde Herten mit 24 Proz. und die Gemeinden Krange und Wanne mit zusammen 24 Proz., jedoch soll die Verteilung dieses Anteilsverhältnisses den beiden letzten Gemeinden selbst überlassen bleiben. — Die Straßenbahn Recklinghausen-Herne erzielte im Monat März bei einer täglichen Durchschnitts-Einnahme von 484 M. einen Reingewinn von 2000 M. Die Rentabilität der neu zu bauenden Strecke steht gegenüber der Bahn Recklinghausen-Herne ebenfalls ohne allen Zweifel, zumal der Verkehr zwischen hier und dem sich zu einem blühenden Industrieorte entwickelnden Herten ein enormer ist. Zu wünschen wäre nur, wenn die Bahn auch nach Westerholt-Buer weitergeführt werden könnte, welch letzteres für viele Gewerbetreibende von Vorteil sein würde.

Kreuznach, 28. April. Im Tunnel bei Enzwiler an der Rhein-Nahebahn **stürzte** gestern nachmittag, wahrscheinlich infolge einer Ohnmacht, der **Lokomotivführer** eines Güterzuges, ein schon bejahrter Beamter, von seiner Maschine ab. Als der Zug den Tunnel verließ, bemerkte der Heizer das Fehlen seines Geführten und brachte den Zug alsbald zum stehen. Beim Absuchen der Strecke fand man den Unglücklichen im Tunnel bewußtlos neben den Schienen liegen; ein Arm war unter die Räder gekommen und zerschmettert worden. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach St. Wendel, wo er schwerkrank daniederliegt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

** **Dortmund**, 4. Mai. **Die städtische Hafenverwaltung** versendet an die Kaufmannschaft ein Schreiben folgenden Inhalts: Hierdurch machen wir Ihnen die ergebene Mitteilung, daß das am Stadthafen, östlich von der Stadthafenbrücke, neu erbaute städtische Lagerhaus mit Gleisanschluß an die Staatsbahn, elektrischer Kraft- und Lichtanlage und steuerfreien Niederlagsräumen, in allen Stockwerken dem öffentlichen Verkehr übergeben ist. Im Lagerhaus ist eine Zollabfertigungsstelle für das gesamte Hafengebiet mit folgenden Befugnissen eingerichtet: 1. Unbeschränkte Ausfertigung und Erledigung von Zollbegleitscheinen I und II. 2. Abfertigungen im Eisenbahnverkehr, und zwar a) Waren-Ein- und Ausgang (§§ 63 und 66 bis 71 V.-Z.-G.), b) Aus- und Umladungen der unter Wagenverschluß beförderten Güter (§ 65 V.-Z.-G.), c) Abfertigung der unter Eisenbahn-Wagenverschluß eingehenden Begleitschein-Güter. — Die Lagerhaus-Verwaltung übernimmt: 1. die Lagerung von Waren in den öffentlichen und steuerfreien Lägern, 2. alle mit der Behandlung oder Zollabfertigung der Waren verbundenen Handleistungen, Küfer- und Müllerarbeiten, ausschließlich durch eigenes Arbeitspersonal, 3. die Beförderung von Waren mit der Eisenbahn oder Fuhrwerk, 4. die Versicherung der Waren gegen Brandschaden, 5. die Vermietung größerer Lagerflächen. Die Preise werden bis auf weiteres, nach vorheriger Uebereinkunft mit den Interessenten in jedem einzelnen Falle durch die Hafenverwaltung besonders festgesetzt. Eine Besichtigung des Lagerhauses ist an Wochentagen um 5 Uhr nachmittags den Interessenten gern gestattet.

Zeche „verein. Schürbank und Charlottenburg". Im März 1898 betrug die Förderung 15 499 Tonnen, der Absatz und Selbstverbrauch 15 163 Tonnen. Es wurden eingenommen 122 011 M., ausgegeben 107 642 Mark, mithin ein Ueberschuß erzielt von 14 368 Mark. Zur Verteilung pro 1. Quartal gelangt eine Ausbeute von 30 Mark pro Kuxe.

Von den Bergleuten des Ruhrreviers, so wird geschrieben, schickt sich eine größere Zahl an, nach Osnabrück überzusiedeln. Vorwiegend sind es Leute, welche aus dortiger Gegend stammen und die nun die gegenwärtige Vakanz auf der osnabrücker Grube wahrnehmen wollen, um in der Heimat Beschäftigung zu finden. Dadurch werden natürlich auf den hiesigen Zechen Plätze frei, die nun vielleicht durch westpreußische und Arbeiter polnischer Zunge besetzt werden. Für die streikenden Arbeiter des Piesberges hat die Auswanderung die unangenehme Folge, daß ihnen dadurch die Aussicht auf Wiedereinstellung sehr vermindert wird. (Es könnte höchstens eine Anzahl derjenigen Bergleute in die osnabrücker Gegend zurückziehen, die vor einiger Zeit beim Einstellen des Betriebes auf den Staatswerken bei Ibbenbüren in den hiesigen Bezirk kamen; andere werden kaum übersiedeln. Red. der Dortm. Ztg.)

Deutsches Walzdraht-Syndikat. Wie uns das genannte Syndikat mitteilt, ist der augenblickliche Preis für Flußeisenwalzdraht bei einem Kaufe des Vierteljahrsbedarfs von 300 Tonnen und mehr 123 Mark, von 299 100 Tonnen 124 M., von 99—50 Tonnen 125 M. und unter 50 Tonnen 126 M. ab Werk, unter Vergütung der 10 Tonnen Ladungsfracht bis zu einer Vollbahnstation im engern Bezirk, wobei das Syndikat sich wegen der Frachtlage die Bestimmungen des Lieferungswertes vorbehält. Für nachgewiesene Ausfuhr tritt eine Vergütung von 10 M. für die Tonne ein.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 3. Mai. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 3. Mai kr., waren 12 722 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 12 722, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 3. Mai. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 2. Mai wurden angefordert 332 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 332 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

o **Neugründungen.** In den letzten Tagen ist hier eine Kommandit-Gesellschaft gebildet worden, welche mehrere industrielle Werke erwerben und vereinigt weiterbetreiben will. Als erstes ist das Eisenwerk von Gerlach u. Vömcke hier in die neue Gesellschaft übernommen. Als zweites die bekannte Maschinenfabrik und Brückenbauanstalt von Julius Schäfer in Düsseldorf-Oberbilk. Wegen der Aufnahme eines ähnlichen, dritten Werkes schweben noch die Verhandlungen. Die geschäftsführenden Teilnehmer der neuen Gesellschaft sind die Herren: Albert Gerlach als General-Direktor, Karl Papin als technischer Direktor, Herm. Lemke als kaufmännischer Direktor.

** **Sölde**, 4. Mai. Die **Leitung der Zeche „Margarete"** hat der bisherige **Obersteiger Hohendahl** von Zeche „Friedlicher Nachbar" übernommen.

Neuß, 3. Mai. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 24,60, engl. Ia. 24,00, do. IIa. 23,50 M. Neuer Roggen Ia. 17,60, do. IIa. 17,10 M. Hafer 17,80 M. Rüböl 54,50, do. faßweise 56,00, gereinigtes Oel 57,50 M. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M. die 50 kg. Preßkuchen 100,00 M. für 1000 kg. Kleien 5,70 M. für 50 kg.

* **Bremen**, 3. Mai. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,50.

* **London**, 3. Mai. Kupfer willig, 51 Pfd. St. 13 sh. 9 d., 3 Mt. 52 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. 16 sh. 3 d. bis 52 Pfd. St. 1 sh. 3 d., best selected 56 Pfd. St. 10 sh., strough sheets 63 Pfd. St. Zinn Straits stetig, 65 Pfd. St. 8 sh. 9 d., 3 Mt. 66 Pfd. St. 1 sh. 3 d., engl. 68 Pfd. St. 10 sh. Blei willig, span. 13 Pfd. St. 10 sh., engl. 13 Pfd. St. 15 sh. Zink fest, gewöhnl. Marken 19 Pfd. St. 5 sh., beff. Marken 19 Pfd. St. 8 sh. 9 d., gew. schles. 21 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow**, 3. Mai. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 3½ d.

Osnabrück, 30. April. **Zum Berg- und Hüttenarbeiter-Streik.** Die gestrige Versammlung der Streikenden war wieder sehr zahlreich besucht. Bergmann Brust teilte mit, daß alles noch beim Alten sei und die Streikenden fest zusammenständen. Dann teilte er mit, daß etwa 40—50 nach Dortmund abgereiste Bergleute sich wieder auf der Rückreise befänden, da sie von der Direktion des betr. Werkes nicht angenommen worden seien. Von anderer Seite wurde dem widersprochen. Sollte sich die Abweisung der Arbeiter bewahrheiten, so sei das ein markantes Zeichen für die Einigkeit des Unternehmertums. Wenn aber die Unternehmer sich solidarisch erklären, so würden dies die Arbeiter auch thun und die Kluft zwischen dem christlichen Gewerkverein und den sozialdemokratischen Arbeitervereinen werde durch ein gemeinsames Vorgehen aller gegen das Unternehmertum eine sehr schmale werden. Arbeit sei genügend vorhanden, wer Lust habe, könne solche bekommen.

Vereins-Nachrichten.

s **Dortmund**, 3. Mai. **Bezirksversammlung westfälisch-märkischer Stenographen. (Gabelsberger.)** In den Sälen des „Kölnischen Hofes" hatten sich am Sonntag, den 1. kr., die Jünger Gabelsbergers aus dem westf.-märkischen Bezirk zu nützlicher Beratung und geselligem Verkehr in großer Zahl zusammengefunden. In der gegen 3½ Uhr begonnenen Delegiertenversammlung waren die Vertreter von 14 Bezirksvereinen mit zusammen 676 Stimmen erschienen. Die Erledigung der äußerst reichhaltigen Tagesordnung nahm geraume Zeit in Anspruch. Die Vorortschaft des Bezirks pro 1898/99 wurde wiederum dem Verein zu Dortmund übertragen. Der von dem Bezirkskassirer, Herrn C. Dickmann, vorgetragene Kassenbericht ergab für das vergangene Jahre eine Einnahme von 284,67 M., eine Ausgabe von 154,82 M., mithin einen Bestand von 129,85 M. Der Verein zu Witten wurde mit Prüfung der Kasse betraut. Die nächste Bezirksversammlung soll im September d. J. in Unna abgehalten werden. Zu Preisrichtern für das vorzunehmende Wettschreiben wurden gewählt die Herren Lehrer Becker-Lütgendortmund, Hilgeland-Hörde und Kraus-Witten. Die von den einzelnen Vereinen erstatteten Thätigkeitsberichte ergaben wiederum ein erfreuliches Bild von dem regen Leben und Streben, welches in den Vereinen herrscht. Der Jahresbericht für den Bezirk lag gedruckt vor und wurde an die Vereine verteilt. Inzwischen hatte im großen Saale das Wettschreiben unter außerordentlicher Beteiligung stattgefunden, dessen Ergebnis in kürze bekannt gegeben werden wird. Das Wettschreiben fand statt in den Abteilungen zu 60, 100, 140, 170 und 200 Silben. Um 5 Uhr wurde die Hauptversammlung durch den Bezirksvorsitzenden, Herrn Gottfr. Strunk-Dortmund, unter warmen Begrüßungsworten an die zahlreich Erschienenen eröffnet. Nach der Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung ergriff der Vorsitzende des Verbandes rheinisch-westfälischer Stenographen, Herr Herm. Auerbach aus Köln, von der Versammlung lebhaft begrüßt, das Wort zu dem Vortrage: „Stenographische Ziele und Wege". Die meisterhafte Vortragsweise des Redners, die Gediegenheit und das Zutreffende seiner Ausführungen riß die Versammlung nach Beendigung des Vortrages zu lauten Beifallskundgebungen hin. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten begann sodann der gemütliche Teil, bestehend in dem mit der Versammlung verbundenen 33. Stiftungsfeste des „Gabelsberger Stenographen-Vereins" zu Dortmund. Der festlich geschmückte große Saal war bald überfüllt. Das Theaterstück: „Dr. Kranichs Sprechstunde" wurde von Mitgliedern des Vereins vorzüglich gespielt. Auch die Darbietungen musikalischer, gesanglicher und humoristischer Art fanden allgemeinen Beifall. Es war daher kein Wunder, daß die Festteilnehmer noch lange zusammen blieben.

** **Dortmund**, 4. Mai. Auf den heute abend **im Gewerbeverein** stattfindenden Vortrag des **Realgymnasialdirektors** Herrn **Auler** über die Bedeutung der Erwerbungen in Kiau-Tschou sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag, zu dem jedermann freien Zutritt hat, beginnt um 8½ Uhr.

X **Castrop**, 1. Mai. In der heutigen **Monats-Versammlung des evangelischen Arbeiter-Vereins Castrop-Bladenhorst** hielt nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit Herr Pastor Stenger-Mengede einen längeren, recht interessanten Vortrag aus der „Chronik Castrops". Der Ort Castrop, bestehend aus der Freiheit und der Herrschaft Castrop, gelangte schon 1470 in den Besitz der Bürgerrechte und wurde durch einen Bürgermeister mit einem Rat aus den Bürgern regiert. Die Stadt besaß eine starke Umwallung, nur weisen mehrere Straßennamen auf jene ferne Zeit zurück. Von den adligen Häusern ist das Haus Castrop längst verschwunden, dagegen bestehen noch, freilich auch nicht mehr in adligem Besitz, die Schadeburg und der Düngelnhof, dann in einiger Entfernung als Zeugen jener grauen Vorzeit die Häuser Goldschmieding, Giesenberg, Bladenhorst und Strünkede. Die Geschichte der beiden letzten Häuser war der Redner in der Lage ausführlich zu schildern. Ein plattdeutsches Gedicht ließ den damals so gefürchteten Raubritter „Jobst von Strünkede" Castrop durch den Prediger Heringhaus nach der Lehre Luthers im Jahre 1594 eingeführt, lebendig erscheinen. Die Reformation wurde in also schon sehr früh. Der evangelische Gottesdienst wurde in der damaligen Pfarrkirche abgehalten, bis 1622 die Spanier vom Münsterland her hier einrückten und überall bis nach Kirchlinde die Kirchen mit Waffengewalt wieder dem katholischen Gottesdienst öffneten. Seitdem versammelten sich die Evangelischen, die fest geblieben waren, zu ihren Gottesdiensten bei dem Herrn von Scheele auf Goldschmieding. Erst 1700 konnte sich die evangelische Gemeinde ein Kirchlein bauen, das bis 1880 gestanden hat. Im Jahre 1611 bildete sich neben der lutherischen auch eine kleine reformirte Gemeinde, zunächst mit der in Bladenhorst verbunden, 1694 erhielt sie ihren ersten Prediger in Castrop, namens Ehinger. Entsprechend der zwei Gemeinden gabs also auch zwei Schulen, die aber 1700 vereinigt wurden. Bei einer Revision der Schule 1809 wurde als besonders merkwürdig hervorgehoben, daß sie eine Lesemaschine besitze (für jene Zeit gewiß sehr bemerkenswert), dagegen sich sonst in einem erbärmlichen Zustande befinde, womit das Schulhaus, schon mehr eine alte Scheune, gemeint war. — Später soll ein weiterer Vortrag aus anderen Gebieten der Geschichte Castrops folgen.

Gemeinderat.

△ **Huckarde**, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde der Landwirt Ignatz Welkener als Gemeinde-Vorsteher anstelle des freiwillig aus dem Amte scheidenden Vorstehers Regenbogen gewählt. Letzterer ist 8 Jahre Gemeinde-Verordneter und dann fast 15 Jahre Gemeinde-Vorsteher gewesen und hat das Amt zur vollen Zufriedenheit der Gemeindeeingesessenen verwaltet. Man ist überzeugt, daß auch der neue Vorsteher das Interesse der Gemeinde stets vertreten wird.

Musikalisches.

* Von der **General-Intendantur der königlichen Schauspiele** geht uns folgendes Schreiben zu:

Berlin, Mai 1898.

Seine Majestät der Kaiser und König haben durch allerhöchste Ordre vom 27. Januar 1895 einen **Wanderpreis für deutsche Männer-Gesangvereine** zu stiften geruht. Der Wettstreit soll im Sommer 1899 (wahrscheinlich im Juni) zum erstenmale stattfinden, und zwar in Kassel.

Die unterzeichnete Kommission, welche auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit der Vorbereitung und Ausführung der allerhöchsten Bestimmungen betraut ist, beehrt sich diese in Nachstehendem zur Kenntnis der deutschen Männergesangvereine zu bringen.

Es können nur solche Männergesangvereine des deutschen Reiches, welche mit mindestens hundert Sängern sich an dem Wettstreit beteiligen, zu dem Wettsingen zugelassen werden. Sänger von Beruf sind ausgeschlossen, ebenso Vereinsmitglieder, welche weiter als fünfzehn Kilometer vom Sitze ihres Vereins wohnen, es sei denn, daß solche Sänger dem betreffenden Vereine zur Zeit der Anmeldung mindestens zwei Jahre angehören. Die am Orte des Wettsingens bestehenden Vereine und wohnenden Sänger können an dem Wettstreite nicht teilnehmen.

Bei der Meldung zur Teilnahme an dem Wettstreit sind die Mitglieder, welche an dem Wettsingen teilnehmen wollen, mit Namen und Wohnort aufzuführen. Nur solche Mitglieder, welche dem Vereine zurzeit der Anmeldung aktiv angehören, können zugelassen werden.

Das Wettsingen beginnt mit einem zu diesem Zwecke komponirten längeren Tonwerke; dieses wird den zugelassenen Vereinen sechs Wochen vor dem Wettsingen in Partitur und Stimmen zugestellt.

Daran schließt sich der Vortrag eines Liedes im Volkston, welches den Vereinen eine Stunde vor ihrem Auftreten in Partitur und Stimmen übergeben wird. Beide Gesänge sind a capella-Chöre und enthalten keine Soli.

Ein dritter Gesang ist der freien Wahl eines jeden Vereines überlassen, nur muß derselbe ebenfalls ohne Instrumentalbegleitung sein, darf keine Soli enthalten und die Dauer von zehn Minuten nicht überschreiten. Ausgeschlossen ist hierbei auch ein Tonwerk, mit welchem der betreffende Verein bei früheren Wettstreiten einen Preis errungen hatte.

Der Wanderpreis besteht in einem Kleinod aus edelem Metalle und soll während der Zeit des Besitzes von dem Vorsitzenden des betreffenden Vereins bei festlichen Gelegenheiten um den Hals getragen werden. Ein dreimaliger Sieg, wenn auch nicht hintereinanderfolgend, bringt das Kleinod in den dauernden Besitz des Vereines; andernfalls wird bei der Abgabe der Name des Vereins mit der Jahreszahl des Sieges auf dem Kleinod vermerkt.

Das Preisrichteramt wird von neun hervorragenden Musikern ausgeübt, welche von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige ernannt werden. Die Preisverteilung selbst erfolgt in einem feierlichen Akte, der eine festliche Vereinigung aller beteiligten Vereine folgt.

Im ganzen werden für das Wettsingen und die damit verbundenen Festlichkeiten zwei Tage in Aussicht genommen.

Die Vorstände der Gesangvereine werden ersucht, ihre Beteiligung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Kommission bis 1. Dezember 1898 gefälligst einzureichen.

Die Kommission

für den Wettbewerb um den von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine.

Bolko Graf von Hochberg, General-Intendant der königlichen Schauspiele, Vorsitzender, Berlin W., Markgrafenstraße 38. Albert Becker, königl. Professor, Direktor des königl. Domchors. Hugo Bock, königl. Hofmusikalienhändler. Heinrich von Herzogenberg, königl. Professor. Erich Müller, geh. Ober-Regierungsrat im Kultusministerium. Hermann Prüfer, königl. Musikdirektor. Georg Vierling, königl. Professor.

s **Bochum**, 3. Mai. **Nationaler Gesangwettstreit.** Der bochumer Männergesangverein „Einigkeit", dessen Name in Sängerkreisen weithin einen guten Klang hat, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückschauen. Zur würdigen Begehung des Jubiläumstages ist beschlossen worden, in den Augusttagen dieses Jahres — voraussichtlich am 14. und 15. — in Bochum einen nationalen Gesangwettstreit zu veranstalten. Ein Festausschuß ist schon seit längerem mit den Vorbereitungen beschäftigt, und die inzwischen erfolgte Anmeldung bedeutender Vereine Rheinlands und Westfalens zur Teilnahme an dem friedlichen Wettkampfe läßt erwarten, daß die Jubelfeier der „Einigkeit" sich zu einer nach jeder Richtung hin schönen gestalten wird. Das Singen wird in drei großen Festlokalen abgehalten; bisher sind das Stadttheater, der Viktoriasaal, der Schützenhof und die Tonhalle in betracht gezogen worden. Für das Preissingen sind drei Klassen, mit Parallelklassen nach Bedürfnis, und für das Ehrenpreissingen die gleiche Zahl Ehrenklassen eingerichtet. Die Wahl sämtlicher Chöre, mit Ausnahme der vorgeschriebenen, wird den Vereinen freigegeben. Alle mit Ehrenpreisen ausgezeichneten Vereine konkurriren um die allerhöchsten und höchsten Ehrenpreise, die, wie ein Rundschreiben bekannt gibt, in sicherer Aussicht stehen, in der höchsten Ehrenklasse. Gar manche der rheinisch-

westfälischen Sänger werden sich noch der in früheren Jahren in Bochums Mauern veranstalteten Gesangfeste erinnern und umso lieber nun wieder ihre Schritte hierherlenken, als für eine gediegene und glanzvolle Gestaltung der Feier — vor allem in der Person des Dirigenten des festgebenden Vereins, Herrn Lehrers und Komponisten Rebbert — die beste Gewähr geboten ist.

25jähriges Dienstjubiläum.

Wellinghofen, 2. Mai. Am Samstag feierte der fahrende Landbriefträger Sippel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus anlaß dieses seltenen Ereignisses hatten es sich die Bürger von Wellinghofen, sowie die dienstfreien Beamten und Unterbeamten des Postamts Hörde und der Postagentur Wellinghofen nicht nehmen lassen, diesen Tag im Kreise seiner lieben Angehörigen zu feiern und Herrn Sippel durch eine Anzahl schöner Geschenke zu erfreuen. Die Feier fand im Saale des Wirts Heckmann (früher Eckardt) statt, der trotz seiner Größe kaum die Zahl der Erschienenen zu fassen vermochte, sodaß hieraus wohl am besten zu ersehen ist, welch großer Beliebtheit sich der Jubilar überall erfreute. Herr Wirt **Reiser** erinnerte an die guten Eigenschaften des Jubilars und brachte ihm ein donnerndes Hoch. Herr Lehrer **Baubel** hob hervor, wie manche freudige und auch wohl traurige Botschaft der Jubilar schon in den 25 Jahren seiner Dienstzeit überbracht, hätte und endete seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, welches von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Herr Postassistent **Klippel** von Hörde schilderte den Jubilar als einen treuen, braven Beamten, welcher vor 25 Jahren den Amtseid geleistet und auch treu gehalten hätte und wünschte, daß solches noch weitere 25 Jahre geschehen möge und Herr Sippel in Gesundheit und Glück sein 50jähriges Jubiläum dereinst ebenfalls feiern möge. Hierauf wurden verschiedene Gesangvorträge gehalten von Herrn Wirt Heckmann in Gemeinschaft mit seiner Frau, sowie von Herrn Postassistent Klippel und dem Gesangverein Wellinghoferheide, dessen Mitglied der Jubilar ist, welchen allen für ihre Bemühungen, zur Verschönerung des Festes beizutragen, ebenso wie den Herren Lehrer Watermann und Baubel voller Dank gebührt für die schöne Begleitung bei diesen Stücken. Erst später ging es zum Tanz über, welcher bis zum Schluß in schönster Gemütlichkeit und Harmonie verlief, sodaß es allen Teilnehmern schwer wurde, sich von der Stätte der Fröhlichkeit zu trennen. Am hellen Morgen wanderten die letzten heim. Jeder trug das Bewußtsein mit nach Hause, einige recht schöne und unvergeßliche Stunden verlebt zu haben.

(Eingesandt.)

Zur Aufklärung nach Marten. Auf verschiedene Anfragen an mich und verschiedene Gerüchte, die sich in der Gemeinde verbreitet haben, daß ich vor der Generalversammlung, in der über das neue Knappschafts-Statut abgestimmt werden soll, keine Rücksprache mit meinen Sprengelmitgliedern mehr nähme, will ich an dieser Stelle kurz antworten. Nicht bin ich es gewesen, der Euch dieses Mitbestimmungsrecht in dieser so hochwichtigen Angelegenheit genommen hat, sondern die Saal-Inhaber der Gemeinde Marten waren es, die Euch zu dieser Angelegenheit nicht in ihren Lokalen haben wollen. Denn ich hatte auf den 8. Mai eine Versammlung nur zu diesem Zwecke beim Wirt Heinrich Limberg angesetzt, das betreffende Lokal wurde mir aber durch einen Brief des Wirtes Limberg nach etlichen Tagen wieder entzogen und zwar mit der Begründung, daß, wenn er die Versammlung abhalten ließe, er sich der Gefahr aussetzte, daß sein Saal geschlossen würde. Am selbigen Tage ging ich zum Wirt Heinrich Marre, um dort die Versammlung tagen zu lassen, es wurde mir auch das Lokal schon ziemlich sicher in Aussicht gestellt, am anderen Morgen ging ich hin und erhielt die Antwort, daß die Versammlung bei ihm nicht stattfinden könnte, andere Gründe wurden nicht angegeben. — Bemerke noch, daß mich ꝛc. Marre ausdrücklich gefragt hat, welchen Zweck die Versammlung denn hätte, ich habe ihm dann den Zweck und die Notwendigkeit klargelegt, und noch gesagt, daß kein fremder Redner in der Versammlung sprechen sollte, denn diese Knappschafts-Angelegenheit könnten wir selbst regeln. Da ging ich zum Wirt Brand, um da die Versammlung abhalten zu können, welcher mich aber kurz abfertigte und sagte: nein! Aus welchen Gründen er mir dies so kurz abschlug, ist mir nicht erklärlich. — Ich übergebe es daher sämtlichen Bergarbeitern und Knappschafts-Invaliden der Gemeinde Marten zur Kenntnis und zur Beurteilung. Sollten jedoch Bergleute da sein, die zu diesem Zwecke einen Saal bekämen, so bin ich gerne bereit, Euch über das neue Statut Bericht zu erstatten, denn, wie Ihr seht, ist es mir nicht möglich, mit Euch Rücksprache zu nehmen.

Knappschafts-Aeltester **Robis.**

Apollo-Theater.

Das ist ja ein vorzügliches Personal! so hörten wir am Montag-Abend gelegentlich unseres Besuches im Apollo-Theater und in der That, es ist so. Ausverkauft war das Haus und eine Nummer des reichhaltigen und vielseitigen Programms übertraf die andere, sodaß es wirklich schwer hielt, das schönste vom schönsten herauszufinden. „Germania-Sextett", so betitelte sich ein aus 6 Personen bestehendes Damen-Ensemble, welches in feinster und dezentester Weise, ausgestattet mit herrlichen Kostümen und brillanten Stimmen, nach jedem Vortrage nicht endenwollenden Beifall erntete. Nicht minder großen Beifall erntete „La belle Vernois, das schönste Weib der Erde". Wenn das „Berliner Handelsblatt" schreibt, es sei ein reizender Anblick, wenn die schöne Luise Vernois im Strahle farbigen elektrischen Lichtes in einem auf der Bühne plazirten Rokkokorahmen erscheint, so stimmen wir damit voll und ganz überein. Die einzelnen Tableaux, die von Professor Rossi von der großen Oper in Paris arrangirt sind, haben entschieden einen künstlerischen Wert, da sie neben weiblicher Anmut, Poesie und Plastik verkörpern. Auf die einzelnen Tableaux an dieser Stelle einzugehen, fehlt uns der Raum, wir raten indes jedem, sich persönlich von der Vortrefflichkeit derselben zu überzeugen. William Schüff, der einzig dastehende Improvisator und Klavier-Humorist fesselte die Besucher im größten Maße und riefen seine Vorträge nicht nur lebhaften Beifall hervor, sondern auch allgemeine Bewunderung. Als Equilibrist auf freischwebendem Trapez produzirte sich Mstr. Conrady. Wir haben auf diesem Gebiete schon manches gesehen, aber daß jemand auf einem hängenden Trapez u. a. Seilchen springt, denn nun doch noch nicht. Mstr. Johns in seinen Leistungen auf der 20 Fuß hohen Stuhl-Pyramide bewies ebenfalls, daß er in seinem Fache voll und ganz auf der Höhe ist und die einzelnen Triks mit großer Gewandheit auszuführen versteht. Eine überaus lustige deutschungarische Soubrette ist Mascha Masson, welche gleichwie die Kontra-Altistin Henny Schellenberger, die Besucher durch herrliche Gesangvorträge erfreute. Wenn wir zum Schlusse noch der Theaterkapelle und ihres wackeren Dirigenten, Herrn Schwibbe, gedenken, so erachten wir dieses für unsere Pflicht, umsomehr, da in derselben tüchtige Solokräfte zu finden sind, die wie wir hören, jeden Abend die Besucher mit ihren Vorträgen überraschen. Dem Direktor, Herrn H. Kappert, aber rufen wir zu, auf dem bisher betretenen Wege fortzufahren, nur gutes und dezentes zu bieten, an Besuchern wird es alsdann niemals mangeln.

Skala-Theater.

Auch das diesmalige Programm, welches allabendlich im Skala-Theater zur Geltung kommt, weist eine Anzahl tüchtiger Kräfte auf. Vor allem ist es Franziska Normann, ein weiblicher Komiker, welche die Besucher auf das angenehmste unterhält und sich stets des regsten Beifalles bewußt ist. Nicht minder gutes leisten die Kostüm-Soubrette Lola Loys und der Gesangshumorist Willy Maßmann, letzterer ein geborener Dortmunder. Beide sind in ihrem Fache durchweg am Platze. Als moderner humoristischer Illusionist produzirt sich Ernst Jung, assistirt von Fräulein Theresina. Die Leistungen des betreffenden Künstlers erregen umsomehr Aufsehen, da derselbe ohne jeden Apparat arbeitet. Wer einige angenehme Stunden verleben will, besuche das Skala-Theater.

Garantirt solide Seidenstoffe,



Sammte, Plüsche u. **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung

von Elten & Keussen, Crefeld.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreten in allen grösseren Städten.

In Dortmund: Ed. Mende Nachfl., Buchhandlung.

Der Aerger bleibt nicht aus,

wenn man etwas Echtes, etwas anerkannt Gutes einzukaufen gedenkt, und dafür Unechtes, Minderwertes oder gar Schlechtes erhält. Folglich wird es auch Sie verdrießen, wenn Ihnen statt der berühmten ächten **Doering's Seife mit der Eule,** minderwerthige oder gar schlechte Nachahmungen in die Hände gespielt werden. Deswegen betrachten Sie sich gefälligst, wenn Sie Doering's Seife mit der Eule einkaufen, genau das Etiquet, das eine **Eule** darstellt und die patentamtliche Schutzmarken-Nummer **12803** nebst der Aufschrift **„Mit der Eule"** haben muß. Nur die so ausgestattete **Doering's Seife** ist die ächte, die bekannt ist unter der Devise **„die beste Seife der Welt".** Für **40 Pf.** überall erhältlich.

Edler & Krische, Hannover Gegr. 1856.
Geschäftsbücher-Fabrik * Buch- u. Steindruckerei
Zweigniederlassungen in Berlin und London.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
Specialität: Briefbogen, Facturen, Adresskarten in hochf. Lithographie. * Reichhaltige Muster.

Trinkt **Union-Sprudel Gerolstein.** Nur echt mit der Flagge. Depot: **Arn. Goldenberg-Horst, Dortmund.**

Aufruf!

Der Arbeiter **Albert Kopczynski,** zuletzt in Dortmund, Dürenerstr. 18, wohnhaft gewesen, soll als Zeuge vernommen werden. (6 J 550/97)

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der ꝛc. Kopczynski selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 28. April 1898.

Der Erste Staatsanwalt

Aufruf!

Der Eisenträger **Joseph Klubeck,** 29 Jahre alt, in Aplerbeck wohnhaft gewesen, soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizei-Behörde Mittheilung zu machen. (4 M 41/98)

Dortmund, den 29. April 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Aufruf.

Die Dienstmagd **Bertha Büscher** soll als Zeugin vernommen werden.

Da deren Aufenthalt unbekannt ist, so wird dieselbe selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. 6 J. 530/98

Dortmund, den 29. April 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Gastwirth **Gustav Backhaus** aus Dortmund, geboren am 31. März 1857 zu Höhscheid, unterm 25. Juni 1897 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 30. April 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Land-Verpachtung.

Freitag, den 6. Mai,
Nachmittags 6 Uhr,

soll im Lokale des Herrn **Eisenhut, Gr.-Barop,** das bisher von Herrn **Abendroth** gepachtete Grundstück Flur I, Nr. 224, am Wege zwischen Kl.-Barop und Dorstfeld gelegen, für den Rest der Pachtperiode bis zur Stoppelblöße 1900 neu verpachtet werden. 8018

Das Presbyterium.

Wirthschaftsverkauf.

Schenkwirthschaft mit flottem Betriebe, Umschlag monatlich circa 28 Hectol. Bier und 8 Hectol. Branntwein ꝛc., anderw. Unternehmungen halber für ℳ 85 000 bei ℳ 30 000 Anzahlung **zu verkaufen.**

Die Wirthschaft liegt dicht bei einer großen Kohlenzeche.

Franco-Angeb. unt. J. C. 7761 an die Dortmunder Zeitung.

Wirthschaft

in Bochum f. ℳ 105 000 b. ℳ 20 000 Anz. provisionsfrei zu verkaufen.

Gutes Geschäft. s3077

A. Schüßler, Hagen i. W.

Gartenland.

Wegen der vorgerückten Jahreszeit wird das noch **freiliegende Gartenland zum halben Preise** verpachtet. 8039§

Carl Wilms,
Dortmund, Schliepstr. 12.

Gutgehendes
Colonialwaaren-Geschäft

in der Nähe Dortmunds ist umständehalb. bill. z. **verkaufen** od. auch nur das Local zu verm. Schr. Ang. unt. E 2 an die Dortm. Ztg.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 22. ds. Mts. bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni ds. Js. vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt, Seite 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat,

auf den 18. Mai ds. Js.

hierdurch fest.

Berlin, den 24. April 1898.

Der Minister des Innern.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung ernenne ich für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage, auf Grund des § 24 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des bezüglichen Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 hierdurch zu Wahlkommissaren:

1. für den ersten Wahlkreis, umfassend die landräthlichen Kreise Wittgenstein, Siegen und den Hinterlandkreis Biedenkopf (Regierungsbezirk Wiesbaden), den Landrath von Gersdorff zu Berleburg;
2. für den zweiten Wahlkreis, umfassend die Kreise Olpe, Meschede und Arnsberg, den Landrath Droege zu Arnsberg;
3. für den dritten Wahlkreis, umfassend die Kreise Altena und Iserlohn, den Vertreter des Landraths zu Altena, Regierungsassessor von Beckerath zu Altena;
4. für den vierten Wahlkreis, umfassend den Stadt- und Landkreis Hagen und Kreis Schwelm, den Landrath von Basse zu Hagen;
5. für den fünften Wahlkreis, umfassend die landräthlichen Kreise Bochum Stadt, Bochum Land, Gelsenkirchen Stadt, Gelsenkirchen Land und Hattingen den Oberbürgermeister Hahn zu Bochum;
6. für den sechsten Wahlkreis, umfassend die Kreise Dortmund Stadt, Dortmund Land und Hörde, den Landrath Geheimen Regierungsrath, Freiherrn von Rynsch zu Dortmund;
7. für den siebenten Wahlkreis, umfassend die Kreise Hamm und Soest, den Landrath von Bockum-Dolffs zu Soest;
8. für den achten Wahlkreis, umfassend die Kreise Lippstadt und Brilon, den Landrath Freiherrn von Werthern zu Lippstadt.

Arnsberg, den 26. April 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Hufbeschlag-Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt

Montag, den 4. Juli d. Js.

Anmeldungen sind an den Direktor des Institutes, Ober-Roßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten.

Arnsberg, den 1. April 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Bekanntmachung.

Das **Büreau der Königlichen Spezial-Kommission** befindet sich von heute an in dem Hause **Kaiserstraße Nr. 26** (Eingang Saarbrückerstraße), 2. Etage, hierselbst. s3081e

Dortmund, den 2. Mai 1898.

Eisbein, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An Stelle des Landwirths Friedrich Börnke ist der Brennereibesitzer **August Büchter** zum Vorsteher der Gemeinde Bövinghausen für eine 6jährige Amtsdauer durch Verfügung des Herrn Landraths vom 13. April 1898 bestätigt und heute von mir vereidet und in sein Amt eingeführt worden.

Castrop, den 28. April 1898.

Der Amtmann: Barfels.

Jagdverpachtung.

Die Feldjagd im Werler Stadtbezirk — in 7 Bezirken 8120 Morgen — und die städtische Waldjagd — 720 Morgen umfassend — soll am

Samstag den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause, und zwar unter freier Concurrenz auch für Auswärtige, meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. s2890

Die Feldflur liegt rund um Werl und reicht südlich bis an den etwa 3/4 Stunden davon liegenden Stadtwald, welcher auch vom Bahnhofe Wickede an der Ruhr in 3/4 Stunden zu erreichen ist.

Die sehr gute Feldjagd enthält viel niederes Wild, der Wald hat einen guten Rehstand und auch Fasanen.

Die Verpachtungsbedingungen können während der Bureaustunden auf dem Rathhause eingesehen werden. Der städtische Förster Thiede, am Walde wohnend, ertheilt bezüglich der Waldjagd nähere Auskunft.

Werl, den 25. April 1898.

Der Magistrat.

Metzer Geld-Lotterie

Ziehung von 14. bis 17. Mai, 6261 Geldgewinne mit zusammen 200 000 Mark baar, ohne Abzug.

Loose à 3 Mk. 30 Pf., mit Liste und Porto Mk. 3,60, bei

Schulte & Bartels, Brückstraße 35.

Unerhört.

45 Stück für nur 3,75 Mark.

Im Leben nie wieder trifft sich die seltene Gelegenheit, folgende prachtvolle und sehr elegante Gebrauchs-Gegenstände zu dem noch nie dagewesenen Spottpreis von nur 3,75 ℳ zu erhalten und zwar: 1 prachtvoll vergoldete Uhr sammt Kette, auf die Minute genau und pünktlich regulirt, wofür auf 1 Jahr garantirt wird. — 1 prachtvolle ächtseidene Herren-Cravatte, neueste Façon. — 6 Stück hochprima ächtfarbige Sacktücher. — 1 prachtvolle Cravatten-Nadel mit Simili-Brillanten. — 1 prachtvolle Cigarren-Tasche. — 1 prachtvolle Cigarren-Spitze. — 1 prachtvolle Pariser Zahnbürste. — 1 Feuerzeug. — 1 prachtvolles Damen-Armband, Pariser Doublégold. — 1 hochelegante Pariser Damen-Brosche, letzte Neuheit. — 3 St. hochelegante Brustknöpfe, Gold imit. mit künstlichen Brillanten. — 2 Stück hochelegante mechan. Manschetten-Knöpfe, Gold imit., mit Patentschloß. — 2 St. hochelegante mechan. Kragenknöpfe, auch Doublégold mit Patentschloß. — 1 sehr eleganter Herren-Fingerring mit sehr schönem Stein. — 1 feines Notizbuch in ächt feiner Leinwand gebunden. — 1 prachtv. Taschentoilettenspiegel mit feingeschliff. Glas. — 10 Bogen ff. engl. Briefpapier und 10 Stück ff. engl. Couverts. Alle diese erwähnten 45 Gebrauchs-Gegenstände zusammen mit der Uhr kosten nur 3,75 ℳ Versandt gegen Nachnahme durch die b

„Wiener Grand Filiale"
von F. Windisch, Krakau, Postfach Nr. Z./16.

NB. Nichtpassendes wird umstandslos sofort zurückgenommen.

Bad Kreuznach.
Hôtel Kauzenberg

Großer Garten, Bäder, mäßige Preise,
bestens empfohlen. s 3016§

Eigentümer **W. Reichardt.**

Für Liebhaber absolut reiner Weine.

Rheinwein, 1894/96er, pro Liter 42 Pf.
Moselwein, 1895er, pro Liter 48 Pf.
Rothwein, 1895er, pro Liter 56 Pf.

In Gebinden von 50 Liter und mehr. Bei Mindestbezug von viertel Stückfässer wird franco geliefert. Nicht Convenirendes zurücknehme. Aeltere Rheinweine als auch Südweine zu billigsten Engrospreisen, fässer- wie auch flaschenweise. Zu den von mir gebotenen Preise einen wirklich tadellos reinen, gut mundend und bekömmlichen Traubenwein zu liefern, ist einzig und allein nur möglich unter Befolgung der von mir geübten Grundsätze: **Aus der Hand des Producenten in die Hand des Consumenten, Einkauf wie Verkauf gegen Casse,** Reisespesen und sonstige Unkosten meidend, Versandt thunlichst direct ab Winzerkellerei Auch nur auf dieser Basis ist es denkbar, den Wein seiner Bestimmung (als Volksgetränk) zuzuführen. s 2531b

Motto: **Der Wein ist bestimmt als Lebens- und Genußmittel (nicht Luxusgetränk) und gilt als edelstes Volksgetränk. Wer den Wein übermäßig vertheuert, oder seine Qualität herabmindert, raubt der Menschheit eines ihrer herrlichsten Güter.**

C. F. W. Schwanke,
Wein-Consum- und Versandt-Geschäft, Wiesbaden.

Dampf-Sägewerk.

In einer **aufblühenden Kreisstadt Westfalens,** in **holzreicher** Gegend, wo **billige Arbeitslöhne ohne Concurrenz** am Platze, ist ein **Dampf-Sägewerk,** im Betriebe befindlich, **event. mit Eisenbahn-Anschluß, herrschaftl.** und **einfachen** Wohnhäusern, sowie **schönen** Garten, auch **getrennt,** sehr **preiswerth** unter **günstigen Zahlungsbedingungen** zu verkaufen.

Schr. Angebote unter 7837 befördert die Dortm. Ztg.

MAGGI

erhöht nicht nur den Wohlgeschmack der Suppe, sondern kräftigt sie auch derart, daß durch seinen Gebrauch eine nicht zu unterschätzende Ersparnis an Fleisch erzielt werden kann. In Originalfläschchen zu haben bei **C. Hohnrath & Cie.,** Brückstraße 28. s 2929

Zum 1. August zu vermiethen oder zu verkaufen:
Wohnhaus,

nahe dem **Bahnhofe,** 21 Räume, mit Durchfahrt und Hof, für **Engrosgeschäft** geeignet. q

Schriftl. Angebote unter B. 6676 an die Dortmunder Zeitung.

Neues, feineres Plüschsopha (Divan) und eine 2schläf. **Muschelbettstelle** mit Matratze umständehalber sehr billig zu verkaufen.

Humboldtstraße 66, part.

Magenmittel!

Ein nach autoritativ ärztl. Ausspruch: **„bewährtes, treffliches Magenmittel, balsamisch, erwärmend, stärkend, Appetit anregend",** in Pulverform, à Dose 1 ℳ.

Zu haben bei

H. Dietze in Göttingen.

60—80 Liter Milch

gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 8048

Verlegte
Bureau und Wohnung nach
Bismarckstrasse 8.
G. Hevendehl,
8042k Architekt.

Verlegte meine Praxis von **Karlstraße 11** nach 8016
Westenhellweg 30,
1. Et., in der Nähe des Marktes.
Zahnarzt Wilmers.

Verlegte mein
Mineralwasser-Geschäft
von Lütgebrückstraße 2 nach
Schwanenstraße 53.
Fernsprecher Nr. 913.
Carl Märtens.

Geschäftsübernahme.

Die unter der Firma **„Westliche Fleischhalle"** bisher betriebene

Rind- u. Schweine-Metzgerei
Augustastrasse 6
(Ecke der Langenstr.),

habe ich am heutigen Tage übernommen.

Durch **billigste Preise, beste Qualitäten** u. zuvorkommende Bedienung werde ich jederzeit bestrebt sein, mir die Gunst der geehrten Kundschaft dauernd zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Heinrich Quadbeck.

Habe noch sehr schöne
Magnum bonum
und rauhrothe 8012
Esskartoffeln
zu verkaufen.
Frau **H. Haumann,**
Marten.

Kauft
Ulmer's
Closetpapier
mit der Reclame.
Vorzüglich und billig.
10 Rollen M. 3.50.

In **Dortmund** zu haben bei **Ludwig Knabe,** Westenhellweg 32.

Ein Bauplatz

von ca. 22 □-Ruthen, im Süden oder Osten der Stadt, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 8063 an die Dortm. Ztg. erbeten.



Grabe-halter u. Leib-binden aller Systeme, Luft- und Wasserkissen, **Bettstoffe,**
dopp. gummirt, per Mtr. v. ℳ 2 an,
abgepaßte Reste
zu allen Preisen, sowie
sämmtliche Artikel zur Kranken- und Kinderpflege
empfiehlt
Wwe. Gust. Goercke,
Inh.: Otto Rumpff,
Bandagenfabrik u. Special-Gummiw.-Geschäft,
Fernsprecher 673, **Markt Nr. 7,**
gegenüber dem alten Rathaus.
Für Damen weibliche Bedienung. 2998

Patente Ges. 1878 BERLIN N.W. A. Kuhnt & R. Deissler Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.

Neuheiten der Saison

Moiré-Velours,

karrirte und gemusterte Seidenstoffe
für **Roben, Blousen** und **Besatz,**
Perlagrements und Stickereien,
schwarz und farbig,
Tüll- und Crepelisse-Spitzen,
Rüschen für Câpes und Kleider,
Bänder in allen Farben,
in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

M. Wittgensteiner,

Specialgeschäft für Seidenwaaren und Besatz-Artikel,
Crefeld. Dortmund, Westenhellweg 3. Duisburg.

Rose & Co.,

Dortmund.

Abtheilung: **Seidenwaaren.**

Wir empfehlen als **Haute Nouveauté** für **Costume** und **Kleiderröcke**

Moiré Velours schwarz,

Mk. 1,90, 2,25, 2,70, 3,00, 3,75, 4,25, 5 und 6 Mk. pro Meter.

s 3051

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende und Magenleidende.
In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste **für Magenkranke.**
Mellin's Biscuits, ca. **50 Proc. Mellin's Nahrung** enthaltend, schmackhaft, stärkend, nahrhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** oder direkt durch das
General-Depôt **J.C.F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie** (Th. Strick), **Gebr. Wolff u. Jac. Münster.** s2477

Für jedes deutsche Haus:

Bismarck als deutscher Ritter Georg.

— Der eiserne Bismarck. —
Nach Wallots Zeichnung modellirt von **J. Kowarzik.**

Briefbeschwerer aus Bismarckholz und Kruppeisen.

Fertiggestellt in Friedrichsruh. Mit der Inschrift: **Unter fünf Königen. Unter drei Kaisern.**
Preis: **3 Mark.**

Dasselbe ist Nichts weiter als ein Briefbeschwerer aus Sachsenwalder-**Bismarckholz und Kruppeisen. Aber** dabei ist es in feiner Weise ein kleines Kunstwerk. Das spröde Metall ist so flüssig und edel behandelt, daß es in eiserne Grazie gewandelt scheint. Nach einer Zeichnung Meister Wallots gestaltet, zeigt die Metallplakette **Bismarck als den Drachentödter Ritter Georg.** Der mit einem Aufwand seltener Kunst dargestellte Vorgang bedeutet die **Verkörperung der Bismarckschen That- und Kraftnatur:** In Heldenkraft wurde der Drache erlegt, und zwar mit blankem Schwert, wie es sich geziemt. Nun reitet der Sieger, in Heldenruhm zu neuer That bereit, über den Erschlagenen einher. Unentreißbar lastet auf der freien Schulter das erkämpfte Reichsbanner. Weit drüben aber in grüßender Ferne richtet sich das deutsche National-Denkmal des Niederwaldes auf. Dieser „eiserne Bismarck" ruht auf einem Block aus **hundertjährigem Holze des Sachsenwaldes.**

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.

Alex Royen,
Dortmund.
Silberne Medaille, Dortmund.
Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompleter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.



Mariotti's Malzkaffee ist doch der beste.
Ueberall käuflich.
C. Marioth & Co., Malzkaffeefabrik, Düsseldorf.



6239 **General-Vertreter:**
Heinr. Reckermann, Dortmund, Weiherstr. 44

Dr. Dünges, Kuranstalt Prinzenhof, CLEVE a. Niederrhein.
Vorzügliche Heilerfolge
bei Nerven- und Frauenleiden, Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Gallenstein- und Magenleiden, Verstopfung, beginnende Herzleiden, Verkrümmungen des Rückgrates, Rückenmarksleiden.
NEUE, durch besondere Vorzüge ausgezeichnete Methode
Zur Belehrung Herrn **Dr. Dünges** »Gemeinverständliche Aufsätze über Gesundheitspflege«, zu beziehen für **M. 1,50** durch die Anstalt. 1348

Kneippkuren
leitet 7691
Dr. med. Petermann,
pract. Arzt, Spezialarzt für Kneippkuren.
Dortmund, Westenhellweg 89.
Eingang Paulsgasse.

Heilanstalt für Herzleiden,
Asthma, Blasen-, Nierenleiden etc. etc.
Alexisbad im Harz.
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis. Billige Preise. 8885

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. 1898
A. de Wind,
pract. Belg. Zahnarzt,
Königswall 6.



Billigste Preise. Beste Qualität.
Fabrikation eiserner Gartenmöbel
von 7579
Heinrich Willmes,
Betenstraße 38,
gegenüber dem Amtsgericht.
Man verlange Preisliste.

Ein in starkem Aufschwunge begriffenes
Fabriketablissement,
welches Spezial-Maschinen baut, **sucht gegen hypothekarische Sicherstellung an erster Stelle ein Capital**
von
70 000 Mk.
Sämtliche Gebäude einschließlich des sich gut verzinsenden Wohnhauses sind in tadellosem, besten Zustande.
Angebote von Selbstdarleihern unt. **K S 7794** an die Dortm. Ztg.

Gartenkies

empfehlen u. liefern jedes gewünschte Quantum zu den billigsten Preisen
Plücker & Starcke,
Holz- und Baumaterialien-Handlung. 5658
1. Kampstr. 135 u. **Westwall 40a**
(ganz in der Nähe d. Körnerplatzes).

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue **Bettfedern** das Pfd. 55 Pfg.,
Chinesische Halbdaunen das Pfd. M. 1,25,
Bessere Halbdaunen das Pfd. M. 1,75,
vorzügliche Daunen das Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.
Verpackung unberechnet. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Kostenfreie
Stellenvermittelung vom
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Delicatess-
Spargel
1 Postcolli franco
M. 7,50.
Chrn. Mohrenweiser
Hoflieferant
Altenweddingen.
Telegramme Gärtenweiser.

Fein gesiebte
Mauerasche,
sowie
rothe Gartenasche,
zusammengebrannte
rothe Kesselasche
für Wegeaufbesserung, Betonzwecke, Grottenbau 2c., ab Halde „Hermannshütte" (Hörder Verein), Eingang beim Portier am Remberg, oder frei Waggon Station Hörde, bezw. franko Verwendungsstelle, hat billig abzugeben 7697
G. Dürholt,
Dortmund, Kaiser Wilhelm-Allee 30.

Herrschaftliches, 2stöck.
Haus,
in unmittelbarer Nähe der Oberpostdirektion gelegen, per 1. Aug. für 32 000 Mk. bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näh. Kaiserstr. 68. 790

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 123. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag,
den 5. Mai 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

X **Berlin**, 3. Mai. **Der Reichstag** setzte heute die zweite Beratung der Novelle zur Zivilprozeßordnung bei den auf die Zustellungen bezüglichen Paragraphen fort. Ein Antrag des Abg. Rintelen (Z.) auch die Zustellung durch den Gerichtsschreiber zuzulassen, wurde von dem Abg. Günther (nl.) und dem Staatssekretär Nieberding bekämpft und fast einstimmig abgelehnt. Eine ausgiebigere Debatte entspann sich bei der Erhöhung der Revisionssumme. Die Vorlage schlug im § 508 vor, die Revisions-Summe beim Reichsgericht von 1500 ℳ auf 3000 ℳ zu erhöhen. Die Kommission beantragte, für Ansprüche aus dem Immobiliarrechte die Revisionssumme auf 1500 ℳ zu belassen, im übrigen aber dieselbe auf 3000 ℳ zu erhöhen. Die Abgg. Träger und Gen. (fr. Vp.) beantragten, es bei dem bestehenden Gesetz zu belassen und jede Erhöhung der Revisionssumme abzulehnen. Der Hauptantragsteller begründete seinen Antrag mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, gerade dem Mittelstande die Verfolgung seiner Rechtsansprüche zu erleichtern. Von dem gleichen Gesichtspunkte aus stimmte der Abgeordnete Schmidt-Warburg (Z.) dem Antrage zu, während sein Fraktionsgenosse Rembold für den Kommissionsbeschluß eintrat. Namens der Nationalliberalen sprach sich der Abgeordnete Osann gegen die Erhöhung der Revisionssumme im gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Er empfahl, damit noch einige Jahrzehnte nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches zu warten und dann zu prüfen, ob sich wirklich dann eine Notwendigkeit für die Erhöhung ergebe. Staatssekretär Dr. Nieberding trat unter Hinweis auf die wachsende Belastung des Reichsgerichts für die Vorlage der verbündeten Regierungen ein. Einer Verstärkung des Reichsgerichts stehe das Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung entgegen. Da er aber die Annahme eines der vorliegenden Anträge nicht als eine Gefährdung des Gesetzentwurfs erklärte, wurde schließlich der Antrag Träger gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und eines Teiles des Zentrums angenommen. Unter Ablehnung aller weiteren Anträge wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission ohne erheblichere Debatte genehmigt. Es folgte die Abstimmung über die Anträge Pachnicke bezw. Lieber betr. das Koalitionsrecht; sie wurden beide angenommen. Einige Petitionen wegen Einführung der Befähigungsnachweises für das Baugewerbe wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Unter Abweisung eines Vorstoßes des Abg. v. Kardorff (Rp.) gegen die Reichsbank durch den Staatssekretär Graf Posadowski und den Abgeordneten Dr. Hammacher (nl.), wurde die zweite Lesung des Nachtragsetats unter Billigung der Forderungen erledigt. Nach mehr als 6stündiger Dauer wurde endlich die Sitzung geschlossen. Morgen stehen die sozialdemokratische Interpellation wegen der Getreidepreise und Militärstrafprozeßordnung auf der Tagesordnung.

Y **Berlin**, 3. Mai. **Das Abgeordnetenhaus** beriet heute den Antrag des freikonservativen Abg. Gamp, die Staatsregierung zu ersuchen, die zur Ausführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erlassenen Verordnungen nach der Richtung hin einer Revision zu unterziehen, daß dabei die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung, insbesondere der Gewerbetreibenden, mehr als bisher Berücksichtigung finden. Nachdem der Antragsteller dargethan, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe zu schablonenmäßig gehandhabt würde, und insbesondere bemängelt, daß zwischen den Bedürfnissen der großen und kleinen Städte zu wenig unterschieden worden sei, ging er in der Befürwortung seines Antrages aber insofern zu weit, als er nur die Beschäftigung mit solcher Arbeit verboten wissen wollte, die das religiöse Gefühl verletze. Nachdem der Abg. Möller hervorgehoben, daß der Abg. Gamp vieles mit seinem Antrag verbunden, was nicht dazu gehöre, und dann dargethan, daß allerdings der generelle Zweiuhrgeschäftsschluß manche Geschäfte, so die Zigarrenindustrie, zu gunsten der Schankwirte schädigt, antwortete der Handelsminister Brefeld. Wie der Minister mitteilt, sind die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in gewerblichen Betrieben ernstlich nicht angefochten worden. Um im Handelsgewerbe allen berechtigten Beschwerden abzuhelfen, sind von den Regierungen in Preußen zweimal Berichte eingefordert worden, insbesondere darüber, ob die fünf Arbeitsstunden am Sonntag für alle Gewerbe gleichmäßig oder für die verschiedenen Gewerbe verschieden gelegt werden sollen. Nur über die weitere Ausdehnung der Zeit für den Buchhandel auf den Bahnhöfen herrschte Uebereinstimmung. Sonst waren die Regierungen der Ansicht, es zu lassen, wie es ist, dafür aber mehr Ausnahmen für einzelne Orte der bestimmten Fälle zuzulassen. Die Regierung sei bereit, in diesem Sinne in eine Revision der Bestimmungen für das Handelsgewerbe zu treten. Nachdem gegen den Antrag Gamp sich Konservative und Zentrum ausgesprochen, beantragt der Abg. Rickert, den Antrag Gamp durch die Erklärung des Ministers für Handel und Gewerbe für erledigt zu erklären. Und so wurde einstimmig beschlossen. Bei der Beratung von Petitionen, die nun folgte, wurde erneut die Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium behandelt. Berliner Vorkämpferinnen der Frauenbewegung hatten um unbeschränkte Zulassung der Frauen zum Studium an die Kommission Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Der Abg. Rickert (freis. Ver.) beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Gegen die unbeschränkte Zulassung wandte sich aber der nationalliberale Abg. Bachmann, der im Sinne der Ausführungen des Kultusministers zum breslauer Mädchengymnasium nur für weitere wohlwollende Förderung des weiblichen Studiums eintrat. Das Haus entschied sich für Uebergang zur Tagesordnung. Eine zweite Petition von derselben Seite beantragte die Einstellung von „Polizeimatronen" und weiblichen Polizeiärzten. In Rücksicht darauf, daß früher bereits die Regierung eine sorgfältige Prüfung zugesagt, wurde zur Tagesordnung übergegangen; dasselbe geschah aus demselben Grunde mit einer Petition auf Bekämpfung der Unsittlichkeit. Nachdem noch weitere Petitionen von mehr speziellem Interesse erledigt worden waren, vertagte sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Vorlage über die Verbesserung der Arbeiterwohnungen, Eisenbahnberichte, Petitionen.

L **Berlin**, 3. Mai. **Der Delegirtentag der nationalliberalen Partei** hat wohl bei allen Teilnehmern ausnahmslos das Gefühl hinterlassen, daß er die in ihn gesetzten Erwartungen in vollem Maße erfüllt hat. Aufs neue hat er Zeugnis vor dem Lande abgelegt, daß die Partei entschlossen und stark genug ist, ihren nationalen und liberalen Aufgaben sich mit Erfolg zu widmen und im wirtschaftlichen Streit, unter Beiseiteschiebung aller nach rechts oder links ausgleitenden extremen Tendenzen, die Gegensätze auszugleichen und berechtigte gewerbliche Interessen zu pflegen. Weiter hat der Parteitag bekundet, daß die Lücken nicht offen bleiben, wenn von den bisherigen Vorkämpfern des liberalen Bürgertums nun die ersten im Hinblick auf ihre hohen Tage, sich von dem Kampfplatze zurückziehen, auf dem sie fünfzig Jahre in Ehren gestanden. Sodann hat der Tag, der so rege aus allen Teilen des Reiches beschickt war, wie kein zweiter, und auf welchem unter dem Druck gemeinsamer Ueberzeugung auch das persönliche Zusammengehörigkeitsgefühl so lebendig Ausdruck gefunden, der nationalliberalen Partei die Gewähr gegeben, daß treue Erben der denden Führer bereit sind, in die Bresche zu treten.

Das ist das Fazit des Delegirtentages, das mehr als 300 Delegirten mit den Mitgliedern der nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, und den neu aufgestellten Reichstagskandidaten heimwärts nehmen. Wie nüchtern und objektiv es das Gesamtergebnis der beiden Tage wiedergibt, wird sich aus dem stenographischen Bericht noch genauer ergeben, der in kürzester Frist der Oeffentlichkeit übergeben wird, und auf den wir umsomehr verweisen, als eine summarische Berichterstattung nur in geringem Maße der sich drängenden Fülle der Eindrücke der beiden Tage gerecht werden kann. Dies gilt in erster Linie von der durchschlagenden Rede, womit Herr v. Bennigsen die Beratungen des Wahlprogramms einleitete und die Basis abgrenzte, auf der sich die Durchberatung des Wahlaufrufs vollzog. Die Rede gab in großen Zügen die Geschichte des Ringens und Kämpfens des deutschen Bürgertums und seine Mitwirkung an der Gründung und am Ausbau des Reiches; sie umschrieb auf dieser historisch gewordenen Grundlage die gegenwärtigen nationalen und liberalen Aufgaben im politischen und wirtschaftlichen Kampfe und wies klar die große Zahl der Aufgaben, welche in der Zukunft der Nationalliberalismus noch zu erfüllen hat. Es war in klassischer Formulirung ein Zeugnis vor dem Lande, wie getreu die nationalliberale Partei allezeit dem Gesamtwohl gedient. Aber auch eine Mahnung, mit voller Kraft, an ehrenvolle Traditionen anknupfend, weiter die treuen Dienstmannen der Reichsidee zu sein. Sie war schließlich eine Erinnerung zu rechter Zeit, auch unbekümmert um die Befehdung von rechts und links die Bahn der Pflicht vorwärts zu gehen.

Unter dem erhebenden Eindruck dieses politischen Zeugnisses vollzog sich die Durchberatung des Wahlaufrufes, der, wie bereits mitgeteilt, nur unwesentliche Veränderungen und Ergänzungen erfahren hat. Und was besonders bezeichnend für die Tagung war: in den sechsstündigen Beratungen des Zentralvorstandes ebenso wie die Erörterungen des Delegirtentages traten hinsichtlich der Politik der Partei materielle Meinungsverschiedenheiten nicht zutage, auch nicht bezüglich des wirtschaftlichen Programms! Alle Abänderungsvorschläge, die gemacht worden sind, waren aus taktischen Erwägungen geleitet und mit taktischen Erwägungen motivirt. Der stenographische Bericht wird dies auch bezüglich der Stelle eingehender erweisen, daß bei den künftigen Handelsverträgen die Interessen der Landwirtschaft „besser" gewahrt werden sollen, wofür das Wort „nachdrücklich" gewünscht wurde. Den authentischen Erklärungen gegenüber, die dazu von Herrn v. Bennigsen und dem Abgeordneten Möller gegeben worden sind, wird selbst der Gegner wenn er loyal ist, nicht mehr anzweifeln können: daß damit die Partei für sich in Anspruch nimmt, nach bestem Können die wirtschaftlichen Interessen bei dem Abschluß der Handelsverträge verfolgt zu haben, und daß sie, wenn sie besser für die Landwirtschaft in Zukunft zu sorgen gewillt ist, soweit sich dies als nötig erweist, in keinerlei Weise an den Grundlagen der Handelsvertragspolitik rütteln lassen wird. Und daß dies ein klares und unzweideutiges Programm ist, ergibt sich auch daraus, daß, nachdem man mit allen gegen 29 Stimmen die Fassung des Zentralvorstandes beibehalten, der ganze wirtschaftspolitische Teil des Wahlaufrufs mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde.

Vor allem aber hat die Tagung wieder in Erinnerung gebracht, daß der nationalgesinnte Liberalismus außer wirtschaftlichen noch ein ganzes Heer von sozialen und nationalen Pflichten zu erfüllen hat, und daß er seine Energie nicht hypnotisch, wo der Klerikalismus und die zahlreichen, zentrifugalen Bestrebungen den Umfang annehmen, durch wirtschaftliche Streitfragen allein in Anspruch nehmen lassen kann. In dieser Beziehung umschreibt das Wahlprogramm prägnant die lange Reihe der Aufgaben, welche sich jetzt etwas an Kürze verloren, so enthält es auf der anderen Seite auch keine Lücke für gegnerische Unterstellungen, dagegen Anhaltspunkte genug, für die Einzelarbeit in den Wahlkreisen, die nun nach Erledigung der wenigen noch ausstehenden Kandidatenfragen mit allem Nachdruck einsetzen wird — was ja der Hauptzweck der Tagung war.

h **Berlin**, 3. Mai. Die Reichstagskommission zur Vorberatung der **Militärstrafprozeßordnung** nahm heute Stellung zur bevorstehenden dritten Lesung im Plenum. Betreffs des strittigen § 8 wurde ein Kompromiß beschlossen insofern, als persönliche Beleidigungen und Beleidigungen militärischer Behörden unter die Militärgerichtsbarkeit gestellt werden, dagegen Beleidigungen durch die Presse von den Zivilgerichten abgeurteilt werden sollen. Beim § 326, welcher von den zur Verteidigung zugelassenen Rechtsanwälten handelt, ist die Befugnis für die Rechtsanwälte, vor dem Militärgericht zu verteidigen, wenn nicht eine Gefährdung der Staatssicherheit u. s. w. zu besorgen ist, auf mehrere Bestimmungen des Strafgesetzbuches, die einer besonderen juristischen Distinktion bedürfen, beschränkt worden. Auch betreffs des dritten Differenzpunktes, der sich auf die Verhaftung von Militärpersonen bezog, ist eine Einigung erzielt worden. Im wesentlichen wurde von der Kommission die Regierungsvorlage angenommen. Für das Plenum wird von den Vertretern der Fraktionen ein Kompromißvertrag gemäß den Kommissionsbeschlüssen eingebracht werden, womit das Zustandekommen des Gesetzes gesichert erscheint.

N **Berlin**, 3. Mai. Nach den genauen Mitteilungen, die in dem demnächst erscheinenden offiziellen Bericht über den Delegirtentag gemacht werden, betrug die Zahl der **Teilnehmer am Delegirtentag** genau 368. Die zum Delegirtentag gewählten Vertreter waren, wie ausdrücklich festgestellt wird, bis auf fünf erschienen, und die fünf, darunter Herr Reichsrat Dr. Buhl aus Deidesheim, waren durch Krankheit und äußere Umstände zu ihrem eigenen lebhaften Bedauern im letzten Augenblick abgehalten worden, nach Berlin zu kommen. Aus anderen Gründen ist keiner der statutengemäß zum Parteitag gewählten Delegirten ferngeblieben.

Ausland.

h **Wien**, 3. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Petersburg, unter dem Fußboden der neuen Kathedrale in Zarskoje Selo sei von der Baukommission eine **Minenanlage** entdeckt worden. Da der Zar der Einweihung der Kirche beiwohnen wollte, so ist jedenfalls ein Attentat auf das Leben des Zaren durch die Entdeckung verhindert worden. Der bauführende Architekt sowie dessen gesamtes Arbeitspersonal sind in aller Stille verhaftet worden; die Untersuchung wird so geheim geführt, daß keine Kunde davon in die Oeffentlichkeit dringen kann.

h **Wien**, 3. Mai. In der heutigen **Sitzung des Abgeordnetenhauses** erregte die schroffe Art und Weise, mit welcher Graf Thun die Anklagen der deutschen Abgeordneten gegen den Statthalter von Böhmen und die prager Behörden zurückwies, einen Sturm der Entrüstung unter den deutschen Parteien. Es kam zu sehr erregten Szenen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die den Belagerungszustand über Madrid verhängende Verfügung des Don Antonio Daban y Ramirez, Generalkapitäns von Madrid, hat folgenden Wortlaut: „Ich thue kund, da wir uns im Kriege mit Amerika befinden und die bürgerliche Autorität ihre Funktionen niedergelegt hat, daß es mir zukommt, zu verhüten, daß man die patriotischen Anstrengungen, welche die Nation mit männlicher Energie und wunderbarer Begeisterung in den gegenwärtigen feierlichen Augenblicken macht, vereitele, und zu verhüten, daß durch Verbreitung ungenauer Nachrichten die öffentliche Meinung verführt werde. Autorisirt von der Regierung Ihrer Majestät, und indem ich von den Befugnissen Gebrauch mache, die mir die Heeresverfügungen und das Militärstrafgesetzbuch übertragen, befehle und verordne ich: 1. Es wird der Kriegszustand in dieser Hauptstadt verhängt. 2. Von den Militärtribunalen werden abgeurteilt außer den Verbrechen ihrer exklusiven Kompetenz alle in Titel I und Kapitel I, Titel II, Buch II des Strafgesetzbuchs vorgesehenen, sowie alle, die die öffentliche Ordnung gefährden können, sei das angewandte Mittel, welches es sei, mit Einschluß der Presse. 3. Eingeschlossen ist in den vorhergehenden Paragraphen jeder, der ohne spezielle Autorisation auf die Kriegsoperationen bezügliche Nachrichten veröffentlicht. 4. Verboten sind alle öffentlichen Vereinigungen und Manifestationen; die ohne meine Autorisationen veranstalteten Versammlungen werden mit Gewalt aufgelöst!

Weiter wird **aus Madrid** gemeldet: Der Ministerrat beschäftigt sich eingehend mit der **Lebensmittelverforgung Spaniens.** Infolge des enorm gestiegenen Agios wächst, weit entfernt, daß Getreide eingeführt wurde, die Ausfuhr; dadurch steigen die Preise auf den spanischen Märkten außerordentlich. Um eine schwere Krisis zu verhüten, genügt nicht die völlige Unterdrückung der Einfuhrzölle, sondern die Regierung will auf die Ausfuhr eine Steuer legen. Auch eine Kohlenkrisis droht. Wegen des unerschwinglichen Agios verzichteten die Kohlenimporteure darauf, ferner Kohlen einzuführen. Die heimische Kohle steigt fabelhaft im Preise. Die Krisis droht ganz den Charakter einer wirtschaftlichen Katastrophe anzunehmen.

Aus New-York wird gemeldet, daß aus Furcht vor einem Angriff des spanischen Geschwaders ein großer Ueberwachungsdienst auf hoher See eingerichtet wird. **Vier Hilfskreuzer fuhren aus, um den Weg des spanischen Geschwaders ausfindig zu machen.** In den Werften von Portland wurde eine Verschwörung entdeckt, die den Zweck hatte, zwei im Bau befindliche Torpedoboote zu zerstören. Zwei unter die Rümpfe gelegte Bomben explodirten. Infolgedessen wurden in der Nähe des Dynamitdepots Dover zwei Individuen spanischen Ursprungs verhaftet, die sich verzweifelt gegen die Festnahme wehrten.

Die Zukunft der Philippinen ist der Gegenstand politischer Spekulation in Washington. Unter keinen Umständen, so meint man daselbst, wenn der „Chronicle" gut berichtet ist, dürften die Philippinen unter die spanische Herrschaft zurückkommen. England würde die erste Chance haben, sie zu erwerben, vielleicht gegen Abtretung von Jamaika, Bermuda und den Bahamas an Amerika.

Die Seeschlacht bei Manila hat, wie von spanischer Seite zugegeben wird, mit einem Siege der amerikanischen Flotte geendet, von dem das Marinedepartement in Washington schon hoffen soll, daß er zur raschen Beendigung des Krieges führen werde. Es war dort aber nur ein Teil der spanischen Flotte vertreten, und man wird kaum annehmen können, daß Spanien nach jener Niederlage schon alle Hoffnungen sinken lassen werde. Man muß weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatze abwarten. Daß ein mit so ungleichen Kräften geführter Kampf schließlich doch einen für Spanien nachteiligen Ausgang nehmen muß, darüber waren ja von Hause aus alle ruhigen Beurteiler einig. Inzwischen sind bereits Stimmen laut geworden, die eine Vermittlung zwischen den beiden feindlichen Parteien befürworten. Die Meldungen über die Haltung der Mächte zu dem Kriege und zu der Lage, die durch ihn geschaffen werden könnte, sind jedoch wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen. Nachdem ein Teil der Großmächte förmlich die Erklärung abgegeben hat, daß er sich während des Krieges neutral zu verhalten beabsichtige, und nachdem der andere, wenn auch nicht unter denselben Förmlichkeiten, so doch mit nicht geringerer Verbindlichkeit die gleiche Verpflichtung übernommen hat, hätte es eigentlich, wie man meinen sollte, neuerer Mitteilungen über die Haltung der Mächte nicht bedurft. Erfolgen sie dennoch, so darf es Wunder nehmen, wenn man geneigt ist, noch etwas anderes hinter ihnen zu suchen als das, wozu sich die Mächte öffentlich bekennen. In Paris hält der offiziöse „Temps" es sogar für nötig, alle Gerüchte, wonach einzelne Mächte offen zu gunsten Amerikas oder Spaniens eintreten wollten, als durchaus unbegründet zu bezeichnen. Das Dementi würde wertvoller sein, wenn die Mächte genauer bezeichnet worden wären, von denen man eine solche Parteinahme besorgt. Es erhält aber auch noch einen besonderen Beigeschmack durch einen verdächtigen Nachsatz, mit dem es versehen ist. Wir hören da von dem pariser Blatte, daß die Mächte sich sammelten, um zu einem geeigneten Zeitpunkt entscheidend für die Herstellung des Friedens einzutreten. Diese hatten sich vergewissert,

---

Ein unblutiges Abenteuer auf Leben und Tod.

Skizze aus dem Seeleben von **Peter Schwuchow.**
(Nachdruck verboten)

(Schluß.)

„Kinder! Da hättet Ihr dabei sein sollen! Der Alte hatte mein Signal sofort richtig gedeutet; er war mit seiner englischen Magazinflinte, seinen Revolvern, die ihm immer bei der Hand waren, aus der Kajütte gestürzt, mit einem Riesensprunge mitten durch die gelben Hallunken gebrochen und stand nun unter uns, seinen Leuten. Die bezopften Gemüsehändler hatten wir im Handumdrehen über die Reeling gestoßen, zu zweien und dreien tauchten unsere Leute auf, alle mehr oder minder gut bewehrt. Wir waren, als der Tanz auf Deck losging, etwa sechzehn Mann. Der Alte wartete nicht ab, bis die gelbe Bande uns auf den Leib rückte. Ich und der Segelmacher bekamen jeder einen der Kapitänsrevolver und dann eröffneten wir hinter guten Deckungen ein bedächtiges Feuer auf den heranheulenden Schwarm. Pro Schuß fiel ein Mann, der Alte hatte sogar mehrere Doubletten; unsere Jungens wußten, daß es um Hals und Kragen ging und sie hielten sich gleichfalls wacker. In fünfzehn Minuten war das Gesindel vom Deck gefegt und als wir unsere einzige alte Deckkanone klar gemacht hatten, machte die Gemüsedschunke gerade los von unserer Bark. Wir ließen sie etwa vierzig Meter abhalten und dann krachte es bei uns. Der Alte hat früher einmal in der deutschen Marine als Geschützführer gedient und er hatte sein Handwerk nicht verlernt. Mitten in die aufkreischende Gesellschaft hinein fuhr der Eisenhagel und auch die Ruderdschunke mußte etwas abbekommen haben, denn wir sahen die Hallunken ganz verzweifelt auf das Ufer zuhalten, um auf Grund zu kommen."

„Na, die Geschichte war gut abgelaufen; wir bekamen am Abend frische Brise und fort gings hinaus auf See. Seit jener Zeit aber hat der Alte, wenn wir hier in der Gegend herumliegen, immer seine besonderen Vorsichtsmaßregeln getroffen."

„Pah!" machte der Lübecker, „ich sehe nichts davon; er schläft da oben und hat seine Büchsen und Waffen hinten in der Kajütte.

„Warts ab, Jung", knurrte Hein den Zweifler an, „ich glaube, er braucht auch gar kein Pulver und Blei mehr, wenns mal los geht."

Der Lübecker lachte ungläubig, verstummte aber plötzlich, packte den Arm des ärgerlich auffahrenden Hein und blickte, ganz wie der alte Bootsmann, der soeben noch von seinem damaligen Steward erzählt hatte, mit angstvoll verzerrten Zügen nach dem Achterdeck.

Wir folgten alle der Richtung seiner Blicke.

Einen Augenblick blieb alles stumm, dann aber brüllte Hein mit Donnerstimme zur Kommandobrücke hinauf:

„Käptn! De fünd all dor!"

Und hinten an der Bordwand tauchten sie auf; erst 10, dann 20, 50, ja 100 runde Köpfe, ebensoviele verwegene Gestalten; in den Zähnen blitzende Messer, in den Fäusten Pistolen und Karabiner, so flutete es nach vorn.

Es war ein furchtbarer Augenblick für uns, die Wehrlosen, tödlich Ueberraschten, Schreckgelähmten. Aber zu unser aller Erstaunen drehte sich Hein mit einemmale vergnügt schmunzelnd zu uns um und rief im schönsten Platt:

„Jungs, smiet Ju dal! Nu söllt Ji mol wat sehn!"

Gleichzeitig ward die vierschrötige Gestalt des Kapitäns auf der Kommandobrücke sichtbar und ohne eine Spur von Verwirrung oder Aengstlichkeit zu verraten, rief er einen kurzen Befehl durch das Sprachrohr in den Maschinenraum hinuter. Der Ruf mußte da drunten wie ein Blitzstrahl gewirkt haben, denn wir hörten wie es in den Maschinen lebendig wurde. Der Kapitän sprang zurück, bückte sich und stand dann, wie zum Kampfe bereit an der Brückenleiter, gerade vor der Front der andringenden Chinesen.

Uns schlug das Herz bis zum Halse, als die ersten Kugeln der wild kreischenden Räuber über uns hinwegpfiffen, dann aber ereignete sich, was ich Zeit meines Lebens nimmermehr vergessen werde.

Der Kapitän hatte unter einer Segelhülle hervor einen dicken Gliederschlauch ergriffen, dessen Mundventil geöffnet, und dampfend und fauchend schoß ein gewaltiger Strahl kochenden Wassers auf den anstürmenden Haufen. Nie werde ich das furchtbare, entsetzliche Jammergeschrei vergessen, mit welchem die soeben noch mordlustig nach vorn drängenden Angreifer Hals über Kopf, übereinander kollernd, einander niederschießend und niederstechend, vor dem furchtbaren, kochenden Wasser zurückprallten. Messer, Gewehre, Spicken, Stinktöpfe, alles flog zu Boden, und heulend und gellend flutete alles rückwärts, wie die Ameisen rollten die häßlichen Kerle über die Bordwand, während unser Kapitän mit kaltblütiger Genauigkeit den kochenden Strahl immer dahin dirigirte, wo sich noch Gelbgesichter zeigten.

Vor Flinten- und Revolverkugeln, vor dem gewissen Tode waren diese Schurken nicht zurückgezuckt, aber das siedende Kesselwasser war ein zu mächtiger, ein zu entsetzlicher Feind. Einige der am schlimmsten Zugerichteten wälzten sich auf den Bordplanken in den entsetzlichsten Qualen; das Fleisch hing ihnen in Fetzen vom Leibe; teils waren sie vom kochenden Wasser verbrüht, teils von den in Todesangst flüchtenden Genossen zu Boden getreten, niedergestoßen.

Hein, der sich mit uns niedergeworfen hatte, um so den Kugeln der Angreifer zu entgehen, sprang auf, an das stattliche Bordgeschütz heran, welches volle Ladung enthielt, richtete dasselbe und rief dann dem jetzt von der Kommandobrücke herabeilenden Kapitän Kock triumphirend entgegen:

„Klar zum Schuß, Käptn!"

Der Alte spähte hinaus auf das Wasser; dort ruderte eine mächtige Dschunke, kaum 150 Schritte vor uns in die offene See hinaus. Der Kapitän bückte sich, zielte, ein Blitz, eine ringförmige Rauchwolke und ein weit in die Thäler hinüber donnernder Knall.

Der Schuß saß, es war ein Meisterschuß!

Ein donnerndes Hurra folgte ihm aus unseren Kehlen.

Auf der Dschunke sahen wir ein wirres Durcheinander; das Schiff begann sich erst langsam, dann schneller auf die Backbordseite zu legen, noch einmal gellte ein hundertstimmiger Angstschrei zu uns herüber, dann verschwand die Dschunke langsam im Wasser; allerlei Gegenstände, mit einander ringende Menschen trieben auf der Oberfläche; hier und da löste sich aus dem Wirrwarr ein Kopf los und steuerte der Küste zu. Das waren die guten Schwimmer.

Wir sahen dem furchtbaren Schauspiele schaudernd zu, allein keine Hand regte sich, den Verruchten da unten Hülfe zu bringen. Sie hatten ihr Los verdient; wie mancher wackere Seemann mochte unter ihren heimtückischen Streichen umgekommen sein.

Jetzt ereilte sie das gerechte Geschick.

„Na mein Jung", wandte sich jetzt Hein vergnügt schmunzelnd an den Lübecker; „willst Du jetzt glauben, daß unser Kapitän sein Handwerk versteht?"

Der Lübecker nickte glückstrahlend.

Eine Stunde später traf der Steuermann mit dem Kutter wieder ein. Er brachte nur magere Beute mit. Der Kanonenschuß hatte ihn zur Rückkehr angeeifert.

Der Alte ließ Dampf aufmachen und wir traten die Fahrt an, nachdem das Deck gesäubert und die weniger verwundeten Chinesen ans Land transportirt waren. Abends gab „der Alte" noch einen extra steifen Grog zum Besten, der mit einem kräftigen: „Hipp, hipp, hurra!" auf den alten Kock genossen wurde.

Der „Alte" ruht nun längst neben seinem treuen Hein draußen, auf dem Boden des Meeres, auch die schmucke „Quarta" fand ihr Grab in der Nähe von Thai-wan-fu in den Wellen. Wir Ueberlebenden aber haben den beiden wackeren Alten und ihrem großartigen Verteidigungsmittel ein treues Erinnern bewahrt. Sie zählten beide zu jenen immer seltener werdenden Kernnaturen, die mit Mut und Gottvertrauen ausgerüstet, ein echtes, rechtes Vorbild für den deutschen Seemann sein und bleiben mögen.

daß auf beiden Seiten der kriegführenden Mächte diese guten Absichten gewürdigt wurden, und sie bereiteten sich offen und wirksam zu dieser nach dem eigenen Geständnis der Kriegführenden notwendigen Vermittelung vor. Man wird eingestehen müssen, daß durch diese Ausführungen, die den Gedanken einer bewaffneten Einmischung in den Friedensschluß ziemlich deutlich zum Ausdruck bringen, der Wert der vorangehenden Versicherung, daß keine Großmacht Partei in diesem Kriege zu ergreifen gedenke, wesentlich eingeschränkt wird. Uns ist auch nicht bekannt geworden, daß eine der kriegführenden Mächte den Wunsch nach einer solchen Vermittelung zu erkennen gegeben hätte, und nach der Aufnahme, die das Vermittlungsangebot vor Ausbruch der Feindseligkeiten gefunden hat, könnte ein solcher Wunsch sogar auffällig erscheinen. Es mag sein, daß er in Frankreich vorhanden ist, das als Hauptbesitzer der spanischen Schuldtitel auch abgesehen von den stammesverwandtschaftlichen Gefühlen ein besonderes Interesse an dem Ausgange dieses Krieges hat. Für Deutschland aber lassen wir das Vorhandensein eines solchen Wunsches dahingestellt, es müßte denn sein, daß durch den Friedensschluß wesentliche Interessen von uns berührt oder infrage gezogen würden Das ist aber wohl nicht vorauszusetzen.

h **Paris**, 3. Mai. In diplomatischen Kreisen verlautet, dhß die europäischen Mächte, nachdem eine Entscheidungsschlacht geschlagen sein wird, den Zeitpunkt für gegeben erachten werden, die **Herstellung des Friedens** in Madrid und Washington anzubahnen. Es wird behauptet, daß diese Intervention, wenn auch erst in vertraulicher Weise, bereits begonnen habe. Spanien werde Kuba verlieren, nachdem es alles gethan habe, die Insel zu verteidigen.

h **Madrid**, 3. Mai. Nach einem Telegramm aus Manila sind bei dem **Bombardement** 300 Häuser zerstört worden. In hiesigen Regierungskreisen besteht die Hoffnung, daß Deutschland und Rußlond zu gunsten Spaniens in Washington interveniren werden.

h **Madrid**, 3. Mai. Die Aufregung hierselbst ist aufs höchte gestiegen. Fortgesetzt finden **Straßendemonstrationen** gegen die Regierung, die Königin-Regentin statt, sowie Ovationen für den General Weyler. Der Belagerungszustand für ganz Spanien soll heute proklamirt werden. Die öffentliche Meinung fordert die Stellung des Admirals Montojo vor ein Kriegsgericht.

h **New-York**, 3. Mai. Wie hier verlautet, wurde die vor Kuba stationirte amerikanische Flotte deshalb zurückberufen, um der bereits von Portoriko signalisirten **spanischen Flotte** eine Schlacht zu liefern und sodann den amerikanischen Truppentransport nach Kuba zu sichern.

Die hiesige Presse erörtert bereits den Plan, **die Philippinen gegen Jamaika auszutauschen.**

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß im dortigen Hafen das spanische Torpedoboot „Temerario" mit dem amerikanischen Kreuzer „Oregon" zusammengetroffen ist. Man erwartet, daß beide Schiffe sich nach dem Verlassen des Hafens einen Kampf liefern.

w **London**, 4. Mai. Dem „Daily Chronicle" wird aus Key-West vom 3. d. Mts. gemeldet: **Das amerikanische Kanonenboot „Wilmington" habe gestern auf eine spanische Kavallerie-Truppe,** einige Meilen westlich von Havanna, **zwei Sprengkugeln geworfen, von denen 20 Kavalleristen getötet seien.**

h **London**, 4. Mai. Aus New-York kommt die Meldung, man glaube, daß die **Besetzung Manilas** einen großen Truppentransport nach dort veranlasse und daß diese Maßregel die Protestation der europäischen Großmächte und Japans verursachen würde. Die verschiedenen europäischen Regierungen sollen sich bereits in Washington erkundigt haben, ob die Amerikaner beschließen würden, die Philippinen zu besetzen. Die Großmächte haben erklärt, sie würden es ungern sehen, wenn die Philippinen permanent von den Amerikanern besetzt wären.

* **Madrid**, 4. Mai. Privatbriefe aus den Provinzen melden **bedenkliche Gärungen** sowohl wegen der Erhöhung der Brotpreise, als auch wegen der erlittenen Niederlage. Die Karlisten werden streng beobachtet. Die Telegramme an Don Karlos werden täglich durch zwei Spezialkuriers nach der französischen Grenze gebracht, von wo aus sie nach Belgien übermittelt werden. Die Beunruhigung in Madrid ist um so größer, als man wegen der äußerst strengen Zensur nicht weiß, was in den Provinzen vorgeht.

Die Königin läßt sich in den letzten Tagen nicht sehen. Sie ist durch die Niederlage bei Manila niedergebeugt. Beileidstelegramme aus Paris, Rom und Wien sind hier an die Königin angelangt.

h **Madrid**, 4. Mai. Das republikanische Blatt „El Pais" beschuldigt **Sagasta,** dem Volke einen falschen Mut eingeflößt zu haben, da er wohl wußte, daß Spanien schlecht vorbereitet war. „El Pais" sagt weiter, Sagasta und seine Partei werden die Folgen aller bevorstehenden Ereignisse zu tragen haben.

h **Madrid**, 4. Mai. Trotz der umfassenden polizeilichen Maßregeln des Belagerungszustandes fanden gestern abend zahlreiche **tumultuöse Kundgebungen** in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen statt. Die Polizei schritt energisch ein und vertrieb die Ruhestörer, wobei einige verletzt und mehrere verhaftet wurden.

h **New-York**, 4. Mai. Es wird hier versichert, daß den Spaniern feindlich gesinnte Eingeborene aus Manila die Drähte abschnitten, welche die **unterseeischen Minen** mit den Festungen verbanden. Auf diese Weise erklärt es sich, daß Admiral Dewey ungestört in die Bai einlaufen konnte.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 4. Mai. Als **Mitglied des Landes-Eisenbahnrates** ist Herr **Stadtrat Kleine** hier berufen, als stellvertretendes Mitglied des Bezirks-Eisenbahnrats Herr **Kommerzienrat Brauns** hier.

* Man schreibt uns: Die Notiz in Nr. 122, Ausgabe II der „Dortmunder Zeitung" ist dahin zu berichtigen, das das **Haus von dem Rentmeister Bald** nicht verkauft werden kann, **weil die Besitzung unter** Zwangsverwaltung steht.

† **Das kleine zehnjährige Mädchen**, welches hier in einem hellen Sommerkleidchen mit rotgestreiften Pantoffeln seinen Eltern entlaufen ist, hat jetzt nach anderthalb Wochen noch nicht wieder aufgefunden werden können. Es muß wohl ziemlich weit gekommen sein. Wer etwas von seinem Verbleibe weiß, möge doch gleich der Polizei Anzeige machen.

§§ **Neuer Wirt.** Die Brinkmannsche unbeschränkte Schenkwirtschaft in der Adlerstraße Nr. 1, bisher von dem Restaurateur Dürkop geführt, hat nunmehr der Restaurateur Theissen von hier übernommen.

—* **Ein Engländer über deutsche Bahnhöfe** Im londoner „Engineering" spricht sich ein englischer Ingenieur höchst anerkennend über die deutschen Bahnhöfe sowohl in technischer Beziehung, als auch über ihre architektonische Schönheit aus. Der Verfasser, welcher Jahre lang in Deutschland und anderen Ländern gereist ist, kann nicht umhin, hervorzuheben, daß die deutschen Bahnhöfe am bequemsten und zweckmäßigsten von allen Bahnhöfen der Welt angelegt sind, daß sie durch äußere Schönheit sich auszeichnen, und daß der frankfurter und kölner Bahnhof geradezu als Muster von Bahnhöfen zu bezeichnen sind. Freilich werden auch in Deutschland die größten Summen für Bahnhofsanlagen ausgegeben. So kostete z. B. der Bahnhof in Wiesbaden, wie der Verfasser schreibt, 24 mill. Mark, die Kosten des dresdener Bahnhofs sind auf 34 millionen Mark veranschlagt; doch dürfte diese Summe, ehe die ganze Anlage fertiggestellt ist, erheblich überschritten werde. (Schade, daß dieser Engländer nicht nach Dortmund gekommen ist; er hätte hier sein Urteil berichtigen können. D. R.)

-- **Viehaufnahme.** Zum Zwecke der Aufbringung der Entschädigungen für infolge an Rotz-, Lungenseuche und Milzbrand gefallene Tiere soll im gegenwärtigen Jahre wiederum die Erhebung einer Abgabe von dem vorhandenen Vieh in der ganzen Provinz Westfalen stattfinden. Dieselbe ist festgesetzt für jedes Pferd, Maultier, jeden Esel und Maulesel auf 30 ₰ und jedes Stück Rindvieh auf 10 ₰. Behufs Feststellung des vorhandenen **Viehbestandes** dieser Art findet am **Mittwoch, den 1. Juni d. J.,** eine allgemeine Viehzählung durch unsere Polizeibeamten hier statt.

** **Dortmund**, 4. Mai. **Personalnachricht.** Regierungs-Baumeister Dietz von hier ist an das Abnahme-Amt für Eisenbahn-Oberbaumaterialien in Essen an der Ruhr versetzt worden.

-t **Eving**, 3. Mai. **Nachklänge zu der Grundsteinlegung** der ev. Kirche. Das schöne Fest ist vorüber, der Grundstein ist gelegt. Alte und Junge haben einer Handlung beigewohnt, die sie vielleicht in ihren Jahren noch nicht erlebt haben und auch nicht wieder erleben werden. Den Tag der Feier wird die evangelische Gemeinde Eving wohl nie vergessen, er wird als Erinnerungstag eingetragen werden in die Annalen der Geschichte der Gemeinde. Der 1. Mai hat nun für unsere Gemeinde eine doppelte Bedeutung; dieser Tag erinnert die Bewohner von Eving nämlich an ein Ereignis, das sich vor 27 Jahren ebenfalls am 1. Mai vollzog. — Als in dem Kriege von 1870 und 71 unsere Väter und Brüder auf Frankreichs Fluren viele herrlichen Siege errungen, ihr Leben für Kaiser und Reich freudig aufs Spiel gesetzt hatten, und nun der Friede nahe war, da entwickelte sich bald darauf in unserm Vaterlande wieder ein reges Leben; Handel und Wandel fingen an zu blühen. Vor allen Dingen aber war es die Industrie, die besonders hier in unserer Nähe eine nie geahnte Höhe erreichte. Im Westen und Süden von Dortmund stand schon ein Schornstein neben dem andern; nur im Norden wollte sich die Sache noch nicht recht machen. Da endlich eröffnete eine Aktiengesellschaft den Reigen. Am 1. April 1871 — Bismarcks Geburtstag — wurde der erste Spatenstich und am 1. Mai der Grundstein zu der Zeche „Minister Stein" gelegt. Damals war Eving ein kleines Dörfchen von etwa 700 Einwohnern; es hatte zwei öffentliche Gebäude, nämlich eine einklassige Schule und ein altes Spritzenhaus. Die Sache sollte aber bald anders kommen. Viele fleißige Hände fanden beim Bau der neuen Zeche und besonders bei der Abteufung lohnende Arbeit! Wohnungen wurden gebaut, Handwerker und Geschäftsleute fanden bald in Eving Absatz für ihre Ware; besonders aber machte der Landmann um diese Zeit, durch den Verkauf von Grundstücken gute Geschäfte. Wenn aber die Alten von damaliger Zeit jetzt einen Rundgang durch Eving machen könnten, sie würden sicherlich ihre Geburtsstätte nicht wieder erkennen. Und das alles haben wir vorzugsweise dem 1. Mai 1871 zu verdanken. Herrlich hat sich seit jener Zeit die politische Gemeinde Eving entfaltet, wünschen wir der ev. Kirchengemeinde Eving dieselben Erfolge!

-p- **Hombruch**, 2. Mai. Vergangene nacht vernahm der hiesige Güterbestätter Herr Krax von seinem Lager her ein verdächtiges Geräusch, kleidete sich flink an und eilte hin. Er fand die Thüre offen und traf **mehrere Spitzbuben** an, welche ein in dem Raume wegen Annahmeverweigerung lagerndes Faß Schnaps geöffnet hatten und dessen Inhalt in mitgebrachte Eimer füllten. Sich verraten sehend, setzten sich die Kerle zur Wehr, so daß Herr Krax sich in sein Haus flüchten mußte. Die Gesellen versuchten alsdann sogar noch die Hausthür einzustoßen, worauf des Bedrängten Fuhrleute zur Hülfe kamen. Es entstand nun eine regelrechte Schlägerei; die Spitzbuben zogen den kürzeren und gaben nun Fersengeld. Heute wurde bereits einer der Kumpane dingfest gemacht.

Witten, 4. Mai. **Zwangsweise Anstellung von Hauptlehrern.** Die königliche Regierung hatte schon im vorigen Jahre bei der städtischen Schuldeputation die Anstellung von Hauptlehrern für die einzelnen Schulsysteme der Volksschule in Anregung gebracht, was aber von dieser städtischen Schulbehörde mehrfach abgelehnt worden ist. Jetzt hat die königliche Regierung die Anstellung von Hauptlehrern zum 1. Mai verfügt und für die einzelnen Schulen die betreffenden Herren ernannt. Den bisherigen Schulleitern bleiben ebenfalls Schulen unterstellt.

Gelsenkirchen, 4. Mai. **Seinen eigenen Vater niedergestochen** hat der an der Hochstraße hierselbst wohnende Bergmann Engelmeier. Der Sohn war mit dem Vater in Streit geraten und versetzte dem bejahrten Manne einen tiefen Messerstich in die Brust. Der Vater liegt tötlich verletzt im hiesigen katholischen Krankenhause, während sein Sohn dem Gerichte überliefert wurde.

Camen, 3. Mai. Heute morgen 8 Uhr fand man **in der Sesefe** in der Nähe des Badehauses den **Leichnam einer noch unbekannten Person.** Die Leiche war fast in Verwesung übergegangen.

Rheine, 3. Mai. Gestern fand man hier in der Ems, bei der dem Fürsten von Rheine-Wolbeck gehörenden Kornmühle, **die Leiche des** seit einigen Tagen vermißten **Vollziehungsbeamten H. Bämmer.** Er führte eine größere Summe Geldes bei sich, weshalb man einen Raubmord mutmaßte. Da nun aber die Mappe mit dem Gelde bei der Leiche unversehrt vorgefunden worden ist, so ist wohl anzunehmen, daß B. bei der Dunkelheit in die Ems geraten ist.

Köln, 3. Mai. Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetensitzung stehen unter anderen folgende wichtige Punkte: Aufnahme einer Obligationsanleihe von 13 200 000 ℳ; Aufnahme einer schwebenden Schuld von 5 millionen Mark und Vorlage über den **Bau eines zweiten Theaters.** Als Bauplatz ist das vor dem Hahnenthor gelegene 6815 Quadratmeter große Grundstück, auf welchem jetzt das Panorama steht, vorgesehen. Ferner soll ein angrenzendes Grundstück von 1800 Quadratmeter für Magazine 2c. benutzt werden. Der Zuschauerraum des neuen Theaters ist für mindestens 1800 Personen berechnet. Es soll der Pflege der großen Oper, des Schauspiels und der Operette in einer der Großstadt würdigen Weise dienen. Die Baukosten betragen 1 900 000 ℳ. Es ist vorgesehen, daß auch im jetzigen Theater Opern, Schau- und Lustspiele gegeben werden, jedoch zu ermäßigten Preisen, auch sollen dort häufig sogenannte billige Vorstellungen gegeben werden.

Von der Mosel, 1. Mai. **Vom Weinstock und Wein.** Die Vegetation, welche während der letzthin herrschenden warmen Temperatur einen starken Anlauf zur Weiterentwickelung gemacht hatte, geht unter dem Einfluß der nunmehr eingetretenen kalten Witterung langsam, aber doch sichtbar weiter voran. Von abnormen Erscheinungen führen wir an, daß in Cochem bereits vor einigen Tagen an Stöcken in geschützter Lage Gescheine sich entwickelt haben. Die Stöcke sind im Verhältnis zur Jahreszeit weit vorgeschritten, und dürften jetzt Frostnächte für den jungen Trieb sehr kritisch werden. Um die Schädlinge vom Stocke abzuhalten, sind die alten Abfälle beim Rebschnitt, die alten Bänder und Schenkel in den Weinbergen verbraunt worden. Die hohen Weinpreise weiß der Winzer wohl zu schätzen, wo man hinschaut, sieht man Neuanlagen. Im Weingeschäft zeigt sich in letzter Zeit mehr Leben. Die Lagerbestände sind bei den Winzern mit Ausnahme der beiden letzten Jahrgänge nicht mehr sehr bedeutend. Der 1897er erfüllt immer mehr die an ihn gestellten Erwartungen. Von Verkäufen, die an verschiedenen Plätzen stattgehabt, führen wir an: Pünderich 10 Fuder 1896er zu 550 ℳ und 600 ℳ; ferner 9 Fuder 1897er zu 750—1000 ℳ, Bulay 3 Fuder 1896er zu 750 ℳ und weiter 3 Fuder zu 700 ℳ.

Gerichtliche Entscheidungen.

ℳ **Dortmund**, 4. Mai.

Zweite Strafkammer. In Zuchthaus-Kleidung erschien heute der erste Angeklagte auf der Anklagebank; es war der Kaufmann Josef Rosenthal aus Hamm, welcher wegen Wechselfälschung unlängst schon zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurteilt ist. Dem Angeklagten wurden heute wieder vier Fälle der Wechselfälschung zur Last gelegt. Derselbe beantragte, diese Wechsel wären nur „Gefälligkeitswechsel" gewesen, was sich aber als vollständig unrichtig herausstellte, die Akzeptanten sind gar nicht zu ermitteln gewesen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus.

Fast ein ganzes Jahr auf Reisen war der Kommis Reinold Wichmann von hier. Derselbe hatte sich Holland gründlich angesehen, später ging er nach Hamburg, wo er die „Reisen" unterbrach, da ihm die Mittel dazu ausgegangen waren. Wichmann war hier bei dem Viehhändler Abraham Baum als Gefügte; statt die letztere redlich zu verwalten, entnahm er nach und nach das Sümmchen von 3500 Mk. und verduftete dann. Als das Geld verjubelt war, stellte er sich selbst freiwillig dem Gericht. Heute wurde Wichmann wegen Unterschlagung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Wegen Körperverletzung wurde der Schmied Gust. Huxer von Dorstfeld zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte einen Mitarbeiter, der ihn längere Zeit „gehänselt" hatte, gründlich verhauen.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Knecht Heinrich Twittenhoff aus Klotingen bei Soest, welcher sich wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Mit einem Messer gestochen wurde in der Nacht zum 7. März dieses Jahres in Unna der Schichtmeister Johann Hülsmann, welcher mit einem Kameraden aus der Krieger-Versammlung kam. Am Hause dieses Kameraden blieben beide ein Weilchen stehen, es gesellte sich der Bergmann Heinrich Richter aus Unna zu ihnen, welcher die beiden so belästigte, daß sie sich ins Haus zurückzogen. Nach einer Weile wollte Hülsmann nach Hause gehen, als er auf die Straße kam, sah er, daß sich Richter schon mit einem offenen Messer bewaffnet hatte, was ihn veranlaßte, sich einen Stock zu holen, mit welchem er dann Richter das Messer aus der Hand schlagen wollte. Der Schlag ging fehl und R. versetzte H. einen Messerstich an die linke Kopfseite, so daß dieser sofort ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Richter besuchte zwei Tage später den Patienten und bat ihn, die Sache nicht anzuzeigen, er wolle die sämtlichen Kurkosten bezahlen; Hülsmann war damit einverstanden und nahm auch die 60 Mark, die ihm sofort angeboten wurden. Von dem Vorgange hatte jedoch die Polizei Kenntnis erhalten, welche Anzeige erstattete, was zurfolge hatte, daß sich Richter heute wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Daß sich Richter mit Hülsmann versöhnt, hat ihn vor einer größeren Strafe verschont; das Gericht erkannte nämlich auf eine Gefängnisstrafe von nur 9 Monaten; doch wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

Eine kleine Liebesgeschichte war die Veranlassung, daß sich die Zwillingsbrüder Heinrich und Ludwig Voß, beide Kesselschmiede, und der Sägemüller Heinrich Arends, sämtlich aus Dahlhausen, wegen Körperverletzung zu verantworten hatten. Am 24. Oktober v. J. begaben sich die genannten Personen nach Langschede an der Ruhr, wo im Bohdeschen Saale eine Theatervorstellung stattfand. Ludwig Voß wollte seine Geliebte, die in der Wieseschen Wirtschaft diente, mit ins Theater nehmen, was jedoch nicht anging, da das Mädchen nicht frei hatte. Nach der Vorstellung wollte Ludwig Voß wieder zu dem Mädchen gehen; auf dem Wege kam ihm dasselbe mit dem Arbeiter Friedrich Müller, welcher das Mädchen auch seine Geliebte nennt, entgegen, worüber Voß sehr in Wut geriet. Das Mädchen, welches wohl ahnen mochte, daß es zu einem Zusammenstoß kommen könne, schickte Müller schnell nach Hause; als dieser sich anschickte, das Feld zu räumen, bekam er auch schon eine solche Tracht Prügel, daß er besinnungslos niederstürzte; er hatte am Kopfe bedeutende Verletzungen davongetragen, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machten. An der Mißhandlung hatten sich die beiden Brüder Voß und Arends in hervorragender Weise beteiligt. Die Angeklagten behaupteten, sie wären zuerst angegriffen worden, was von einer großen Anzahl Zeugen in Abrede gestellt wurde. Das Gericht hielt die Angeklagten für die Schuldigen und verurteilte sie auch und zwar Heinrich Voß zu 2 Monaten, Ludwig Voß und Arends zu je 4 Monaten Gefängnis; außerdem haben die Angeklagten gemeinschaftlich an Müller eine Buße von 116 ℳ zu zahlen.

In angetrunkenem Zustande wollte der Bergmann Ernst Böhle aus Mengede dem Bäckermeister Schmidt einige Brode entwendet haben. Seine Trunkenheit schützte den Angeklagten nicht gegen Strafe. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Woche verurteilt, 2 Wochen wurden ihm auf erlittene Untersuchungshaft abgerechnet.

Essen, 3. Mai. **Strafkammer.** Die Verhandlung richtete sich gegen den seines Amtes entsetzten Lehrer Julius Löttgen aus Buer wegen Beleidigung des Ortsschulinspektors Pastor Rudolf Franke und der vier an der evangelischen Volksschule zu Buer amtirenden Lehrer. An der genannten Schule herschte zurzeit, als Löttgen noch im Amt war, zwischen ihm und dem übrigen Lehrpersonal kein gutes Einverständnis; die Kollegen des Angeklagten beschwerten sich häufiger über ihn bei dem Ortsschulinspektor Franke, doch auch diesem gelang es nicht, Ruhe und Frieden zwischen dem Lehrpersonal herzustellen. Angebereien gegen Löttgen führten endlich dazu, daß gegen L. das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Auf grund der Untersuchung wurde er von der königlichen Regierung in Münster wegen Verletzung seiner Amtspflichten in und außer dem Dienst seiner Stellung enthoben. Gegen dieses Urteil legte Löttgen beim königl. Staatsministerium Berufung ein. Auch hiermit hatte er kein Glück, denn die Berufungsinstanz hat lediglich das erste Urteil bestätigt. Nach der Verurteilung bis zur Revision machte Löttgen in der von ihm geführten Schul-Chronik Eintragungen, die lediglich seine persönliche Angelegenheit betrafen und mit dem Disziplin-Verfahren in innigem Zusammenhange standen. Er behauptete, darin zu Unrecht verurteilt zu sein. Die Schuld an dem gegen ihn erlassenen Urteil sollen nach seiner Ansicht die vier Lehrer und gewissermaßen auch der Lokalschulinspektor tragen. Durch diese Eintragungen soll nun der Angeklagte seine Kollegen wider besseres Wissen beleidigt haben und auch den Lokalschulinspekter der Parteilichkeit geziehen haben. In der heutigen Verhandlung behauptete Löttgen, die Chronik sei eine Geschichte der Schule und soll auch eine Geschichte der Gemeinde sein. Da die in derselben niedergeschriebene Angelegenheit auch die Schule betrifft, so sei die Chronik der richtige Platz dafür gewesen. Die Absicht der Beleidigung habe ihm gänzlich ferngelegen, und er habe nur Thatsachen, für welche er den Beweis der Wahrheit antrete, in die Chronik eingetragen. Die Beweisaufnahme ergab nur, daß zwischen dem Lehrpersonal eine Uneinigkeit bestand, wie sie glücklicherweise nur selten an Schulen zu finden ist. Der Staatsanwalt hielt die Beleidigung für erwiesen. L. habe als suspendirter Lehrer die Schulchronik über die Schulverhältnisse geschrieben, deren Tendenz rein persönlicher Natur waren. Auf alle Fälle habe er sich aber eine schwere Beleidigung des Herrn Pastors Franke zu schulden kommen, indem er schrieb: „es gibt Vorgesetzte, die unbeschreibliche Parteilichkeit üben und die jedem Angeber Gehör schenken". Daß die Beleidigungen wider besseres Wissen geschehen, habe die Beweisaufnahme nicht ergeben. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 ℳ. Das Urteil soll in acht Tagen publizirt werden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, den 5. Mai:** Mäßig warm und veränderlich, strichweise Regen noch zu erwarten.

* **Berlin**, 4. Mai. **Abgeordnetenhaus. Vorlage** über die Bewilligung **weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse** der Arbeiter in den Staatsbetrieben und gering besoldeter Staatsbeamten.

Abg. **v. d. Gröben** (kons.) betont die wirtschaftliche und moralische Bedeutung der Vorlage und beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Finanzminister **Dr. v. Miquel** führt aus, daß der Staat bei den Bauten an der Grenze der Bewilligung angelangt sei, er begnüge sich auch nicht mit einer dreiprozentigen Verzinsung und einer einprozentigen Amortisation statt der früheren 1½prozentigen Amortisation, doch werde der Staat gewissermaßen durch die Wertsteigerung des Grund und Bodens entschädigt.

Redner bespricht die Erfahrungen, die der Staat bisher mit solchen Bauten machte.

* **Rom**, 4. Mai. Der „Populo Romano" und „Don Chisciotte" bezeichnen die Meldung von der **Demission des Ministers des Aeußern** als durchaus **unbegründet.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 4. April. Wie der „Vorwärts" von angeblich gut unterrichteter Seite erfährt, wird **der Kaiser in der Thronrede** beim Schluß des Reichstages sich an die bürgerlichen Parteien wenden und das Zusammenhalten derselben gegenüber der Umsturzpartei besonders betonen. In der Rede des Kaisers soll die Mitarbeit lobend hervorgehoben werden, welche der Reichstag der Regierung angedeihen ließ bei der Schaffung einer starken Flotte zum Schutze Deutschlands nach innen und außen. Auch das Verdienst des Reichstages um das Zustandekommen der bürgerlichen Rechtseinheit soll betont werden.

Ferner wird auf die Erneuerung der Handelsverträge hingewiesen werden; als Aufgabe der Regierung wird bezeichnet, die Interessen sämtlicher produktiver Stände zu pflegen. Besonders soll der Landwirtschaft die Fürsorge der Regierung zugewendet werden. Ebenso sollen die berechtigten Wünsche der Arbeiter jederzeit wohlwollend geprüft und berücksichtigt werden. Dagegen will man der aufreizenden Agitation der Sozialdemokraten mit aller Entschiedenheit entgegentreten; an die Vertreter aller bürgerlichen Parteien will der Kaiser einen mächtigen Appell richten, ihn im Kampfe gegen die Mächte des Umsturzes zu unterstützen. Weniger verbürgend erscheint die Nachricht, sagt der „Vorwärts", daß im Ministerium eine sozialistische Tabelle ausgearbeitet wird, die im „Reichsboten" in einem Diagramm den Rückgang der bürgerlichen Parteien darstellen soll, damit umso deutlicher die Gefahr hervortritt, die im Anwachsen der Sozialdemokratie liegt.

* **Brüssel**, 4. Mai. **Der belgische König** verließ gestern Tunis, wo er seit vorgestern weilte. Ein offizieller Besuch beim Bey von Tunesien fand nicht statt. Leopold II. wird entweder nach Marseille oder nach Genua weiterreisen.

* **London**, 4. Mai. Die „Times" meldet **aus Sidney**: 200 gut bewaffnete Eingeborene bedrohen die Stadt Rawence in Neu-Seeland. Die Familien der angesiedelten Europäer haben sich auf die Kriegsschiffe geflüchtet. Der Aufstand geschah infolge einer Hundesteuer. Die Regierung hat Truppen und Kanonen abgesandt.

* **London**, 4. Mai. Oberst Howard Vincent wird die englische Regierung über den jetzigen **Preis des Getreides** interpelliren. Das Haus wird die Interpellation nächsten Freitag debattiren.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 4. Mai. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	3./5.	4./5.		3./5.	4./5.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	187,80	184,10
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	194,50	195,30
Diskonto-Gesellsch	199,—	198,10	Hörder Bergw. L.-A.	138,75	138,40
Dortm. Bk.-Verein	130,50	130,50	Hörder Hütten-u. Stahlw.	189,50	189,50
Annen. Gußstahlw.	168,50	172,10	Kölner Bergwerk	247,75	246,25
Aplerb. Margarethe	129,60	128,50	König Wilh. conv.	227,75	226,25
Baroper Walzwerk	61,—	—,—	dto. St.-Prior.	280,—	280,—
Bochum. Gußstahlf.	219,40	220,—	Königs- u. Laurah.	—,—	172,70
Bochum-Gelsenkirchen	—,—	177,25	Kons. Ibern	160,10	162,—
Straßenbahn-Aktien			Louise Tiefbau, Akt.	71,60	71,50
Bonifacius	131,—	—,—	dto. St.-Prior.	102,—	110,—
Consolidation	279,75	278,25	Massener Bergwerk	137,—	136,—
Courl	154,80	154,—	Mont.-Ind.	134,90	135,—
Dannenbaum	124,75	124,75	Nordstern Bergwerk	214,—	214,50
Dortm. Union L. C.	100,25	100,20	Pluto, Aktien	315,—	314,—
Dortmund-Enschede	189,20	188,25	dto. St.-Prior.	316,—	314,—
Duisburger Vulkan	190,—	191,—	Rh.-Westf. Kalkw.	121,—	122,75
Eschweiler Bergwerk	214,50	215,50	Schalker Gruben	320,—	316,75
Gelsenkirchen	187,40	186,—	Trebertrocknung	450,—	450,25

* **Berlin**, 4. Mai. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	3./5.	4./5.		3./5.	4./5.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,40	103,40	Hibernia	186,75	194,30
3% deutsche Reichs-Anleihe	96,60	97,—	Hörder La. A.	129,90	138,40
3½% preuß. Konsols	103,40	103,30	Hösch	178,75	190,25
3% preuß. Konsols	97,50	97,60	Königsborn	152,—	262,—
Deutsche Bank	194,40	198,60	König Wilhelm St.-Aktien	217,—	226,25
Diskonto-Komm.	195,10	198,10	König Wilhelm Prior.-Aktien	273,—	280,—
Essen. Kredit-Aktien	144,25	145,—	Laurahütte	183,10	192,70
National-Bank	143,90	146,75	Luise Tiefbau St.-A.	67,50	110,—
Oestr. Kredit	221,—	224,—	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	103,75	72,50
Aplerbecker Margarete-Akt.	126,40	128,50	Magdeburger Bgw.	410,—	—,—
Arenberg	762,50	809,—	Märkisch. Maschbau.	149,—	149,50
Bliesenbach	245,50	264,50	Massener	137,—	136,—
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	177,50	177,25	Menden Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	90,10	91,—	Menden-Schwerter-St.-Akt.	88,80	96,—
Bochumer Guß	209,70	220,—	Nordd. Lloyd	107,50	111,70
Bonifacius	130,50	129,60	Nordstern Bgw.-Akt.	—,—	205,50
Kölner Bergw.	234,25	346,75	Phönix Bgw. La. A.	179,—	187,50
Concordia	248,50	257,90	Pluto, St.-Akt. abgest.	186,—	187,—
Consolidation	270,90	278,50	Prior.	284,75	314,—
Courl	146,—	154,—	Rhein. Bergbau	284,75	314,—
Dannenbaum	121,25	124,75	Rhein. Stahlwerke	190,60	—,—
Dortm.-Enschede	184,25	188,25	Rh.-Westf. Kalkw.	203,60	211,—
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Schalker Grub.	119,10	128,75
Dortm. Union L. C.	96,70	100,30	Schulz-Knaudt	294,75	316,75
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Trebert Akt.	184,25	189,—
" Germania- "	222,50	221,50	Trust Dynamit	446,—	—,—
" Löwen- "	—,—	254,—	Vulcan Duisburg	181,—	183,75
" Union- "	—,—	—,—	Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	174,25	191,—
Eschweiler	208,75	215,00	Westf. Stahlwerke	287,50	390,—
Gelsenkirchener Gußst.	169,40	178,75	Wittener Gußst.	203,—	313,25
Bergw.	179,—	186,—		183,50	191,—
Glückauf-Brauerei	191,50	—,—			
Hagener Accumulat.	181,25	182,—			
Harpener	179,40	187,10			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—	kurz Brüssel	—,—
" London	—,—	" Paris	—,—
" Wien	169,90.		

"Privatdiskont 3¼. Tendenz: ziemlich fest.

Kreisausschuß-Sitzung.

** **Dortmund**, 4. Mai.

Heute hielt der Kreisausschuß des Landkreises Dortmund unter Vorsitz des Herrn **Ehrenamtmanns Schulte-Witten** eine Sitzung ab, in welcher folgendes zur Verhandlung kam:

Der Maschinenbauer **Wilhelm Bethake** zu Holthausen bei Castrop will daselbst eine Wirtschaft errichten; im Vorverfahren ist ihm die Konzession versagt worden, er hat deshalb Klage erhoben. Im heutigen Termine machte Bethake geltend, er sei der erste gewesen, welcher den Antrag auf Konzessionserteilung gestellt habe, einem, der nach ihm gekommen, sei inzwischen die Konzession vom Bezirksausschusse erteilt. Damit sei ihm eigentlich ein Unrecht geschehen. Der Vertreter des öffentlichen Interesses beantragte Abweisung der Klage, da bei 1828 Einwohnern in Holthausen 4 Schenk- und 2 Gastwirtschaften vorhanden seien, welche dem Bedürfnis völlig genügten. Der Kreisausschuß wies die Klage ab, da die Bedürfnisfrage zu verneinen sei. Dem Antragsteller wurde nebenbei bemerkt, er werde, wenn er seine Maschinenfabrik erweitere, sein gutes Fortkommen finden, ohne einer Wirtschaftskonzession zu bedürfen.

In der Nähe der wieder in Betrieb genommenen Zeche „Scharnhorst" will der jetzt in Hochfeld woh

da bei dem zunehmenden Verkehre die eine daselbst vorhandene Wirtschaft nicht ausreiche. Im Vorverfahren ist die Bedürfnisfrage verneint worden, weshalb der Antragsteller den Klageweg beschritten hat. Er ließ im heutigen Termine durch seinen Vertreter, Herrn Rechtsanwalt Mansen, ausführen, daß es ein dringendes Bedürfnis sei, daselbst eine zweite Wirtschaft zu errichten, da die Bevölkerung stets zunehme, namentlich mit dem Fortschreiten der Arbeiten; der Antragsteller wolle die Wirtschaft selbst betreiben, es sei also Garantie geboten, daß die Wirtschaft, die auch zur Sommerwirtschaft eingerichtet werden solle, gut geführt werde. — Der Kreisausschuß beschloß, die Sache zu vertagen und dem Antragsteller anheim zu geben, einen Situationsplan einzureichen.

Mit seiner Klage gegen die Polizeibehörde zu Castrop wurde der Kötter Josef Drewermann in Giesenberg-Sodingen abgewiesen, welcher daselbst eine neue Wirtschaft errichten will, dem aber die Genehmigung hierzu versagt ist. Bei 3040 Einwohnern in jener Gemeinde seien 5 Schankwirtschaften und eine Gastwirtschaft ausreichend.

„Wo eine Kirche gebaut wird, darf auch ein Wirtshaus nicht fehlen", so kalkulirte der Töpfermeister **H. Schwenke zu Lünen**, weshalb er beantragt, ihm die Konzession für eine Wirtschaft auf seinem Grundstücke in der Klöterheide, in der Nähe der neuen Notkirche, zu erteilen. Der Bürgermeister von Lünen befürwortete das Gesuch, da die Kirchenbesucher von Gahmen, welche zu Wagen kämen, in der Nähe der Kirche kein Lokal fänden, wo sie Pferd und Wagen unterbringen könnten. **Dem Kläger wurde die Konzession erteilt** unter der Bedingung, daß er die Räume so ausführte, wie sie in einem der Polizeibehörde zu Lünen vorgelegten Plane bezeichnet seien.

In der Gemeinde Wickede liegt ein 300 Morgen großer Hof, welcher dem cand. med. **Rudolf Schorlemer** zu **Poppelsdorf** gehört. Derselbe ist nach einem Betrage von 276 ℳ Staatssteuer zur Gemeindesteuer herangezogen, welche Steuer schließlich auf 104 ℳ herabgesetzt worden ist. Der Besitzer des Hofes beantragt Freistellung von der Steuer, da der Hof ihm keine Einnahme bringe. Er habe denselben seinem Bruder unter der Bedingung verpachtet, daß derselbe solange keine Pacht zu zahlen habe, bis die Bewirtschaftung sich rentire. Der Hof sei durch langjährige Verpachtung so herabgewirtschaftet, daß er nichts einbringe. Durch die Separation habe der Hof auch Nachteil gehabt. In einigen Jahren werde der Hof rentabel sein.

Der Gemeindevorsteher zu Wickede, Herr **Hügemeier**, stellt demgegenüber die Frage, wer denn eigentlich die Steuern in Wickede aufbringen solle, wenn ein schuldenfreier Hof von 300 Morgen frei ausgehen solle. Die anderen Landwirte befänden sich, was die Separation anbelangt, in gleicher Lage. Die Bergleute könnten doch auch nicht soviel Steuern zahlen. — Der Kreisausschuß beschloß, die Sache zu vertagen und den jetzigen Pächter des Hofes zu vernehmen, er soll auch den Pachtvertrag und seine Bücher einreichen. — Der Kläger bemerkt noch, daß ein Pachtvertrag nicht bestehe.

Die **evinger Ringofenziegelei** ist für 1896/97 nach einem selbst beantragten Satze von 146 ℳ Staatssteuer zur Gemeindesteuer herangezogen. Die Gesellschaft wollte, falls ihre Einnahme größer sei, nachdeklariren. Da die Gesellschaft erst in der Mitte jenes Steuerjahres den Betrieb eröffnen konnte, ist das Ergebnis des Geschäfts in dem betreffenden Jahre nicht ein solches gewesen, daß es dem erwähnten Steuersatze entsprach. Die Gesellschaft beantragte also Herabsetzung des Steuersatzes. Die dieserhalb eingelegte Klage wurde jedoch zurückgenommen.

Die **Harpener Bergbaugesellschaft** ist für das Steuerjahr 1897/98 seitens der Gemeinde Kirchderne mit 2109 ℳ zur Gemeindesteuer herangezogen worden. Die Gesellschaft hat hiergegen Berufung eingelegt, weil auch seitens der Gemeinde die Beamten mit zur Kopfsteuer herangezogen sind. Während der Gemeindevorstand von Altenderne-Oberbecker anerkannt hat, daß die Beamten nicht mit herangezogen werden könnten, hat der Gemeindevorstand von Kirchderne sich ablehnend verhalten, weshalb die Gesellschaft Klage anstrengte. Im heutigen Termine machte der Vertreter der Gesellschaft geltend, es handle sich um eine Prinzipienfrage für die Gesellschaft, sie habe nichts gegen die Besteuerung der Arbeiter, könne aber nicht zugeben, daß die Beamten zur Kopfsteuer herangezogen würden. Das wolle das Gesetz nicht. Der Gemeindevorsteher von Kirchderne machte hingegen geltend, unter Arbeiter sei ein jeder zu verstehen, der seitens eines Werkes beschäftigt werde und zur Erzielung des Gewinnes beitrage. — Der Kreisausschuß entschied zu gunsten der „Harpener Gesellschaft", da die Beamten nicht in dem Sinne, wie der Gemeindevorstand Derne annehme, zu den Arbeitern zu zählen seien.

Der Bergmann K. Wortmann zu Brechten will an sein an der lüner Chaussee belegenes Haus einen Anbau herstellen lassen. Die Stadt Dortmund hat in ihrer Eigenschaft als Besitzer des angrenzenden Waldes gegen diese Ansiedelung Einspruch erhoben, da durch dieselbe der Forstschutz erschwert werde. Dieser Einspruch wurde jedoch zurückgewiesen, da es sich nicht um eine neue Ansiedelung handele, vielmehr nur um die Erweiterung einer bestehenden. Da der Waldbesitz der Stadt in jener Gegend nur 85 Hektar, nicht 100 Hektar betrage, so sei auch der Protest aus diesem Grunde zurückzuweisen, da nur bei einem zusammenhängenden Besitze von 100 Hektar das Einspruchsrecht geltend gemacht werden könne.

Silberne Hochzeit.

Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten am Sonntag, den 1. Mai, im Kreise der Familie, umgeben von Freunden und Verwandten, die Eheleute Metzgermeister **Johann Rottelmann** in **Sölde**. Möge es dem Jubelpaar vergönnt sein, dermaleinst auch das goldene Hochzeitsjubiläum in gleicher Frische und Gesundheit feiern zu können.

Herren-Kleidung.
Anzüge, Joppen, Röcke, Hosen, Westen, Knaben- u. Kinder-Anzüge, Alle Sorten **Arbeiter-Artikel.**

Kleiderstoffe.
Sämmtliche Neuheiten Kattune, Siamosen, Futterstoffe, **Buxkins** vom Stück und Reste

Betten und **Bettwaren**

Teppiche,
Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Bett- und Steppdecken, Weisswaren.

Möbeln,
Kochherde, Spiegel, Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekörbe und Reisekoffer.

Gute Bedienung. Billige Preise. Sehr grosse Auswahl. s3088

Warenhaus A. Eick & Comp., Dortmund.

Verding.
Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines **Vereinshauses** nebst Anbauten hierselbst sollen vergeben werden.
Reflectanten wollen schriftl. Ang. bis zum **10 d. Mts.** versiegelt bei mir einreichen. § 8059
Plan und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.
Eichlinghofen, 4. Mai 1898.
W. Ruhfus.

Existenz!
Selten günstige Gelegenheit **für Anfänger!** s 8084
Hochrentables Delikatessen- und Colonialwaaren-detail-Geschäft in bester Geschäftslage einer bedeutenden Industriestadt Rheinlands ist wegen Arbeitsüberbürdung zu verkaufen. Ohne Borg, nur feste treue Kundschaft, günstiges Miethsverhältnis. Erfahrenes Personal bleibt im Geschäfte, daher Waarenkenntnisse nicht erforderlich. Zur Uebernahme ℳ 7000 genügend. Nur Selbstreflektanten, im Besitze obiger Summe, erfahren Näheres unter **D B Nr. 1182** auf Anfragen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Gelegenheit.
Eine **Gastwirthschaft, Spezerei- u. Kohlenhandlung** u. wegen günstiger Lage noch zu andern Geschäften, wie **Bäckerei, Metzgerei** zu vergrößern, ist in s 3083† *Honnefam Rhein* Sterbefallshalber **zu verkaufen.**
Preis **48 000** ℳ baar, Ablage **15 000** ℳ.
Angebote unter **K C 2306** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein gebrauchter, aber in gutem Zustande befindlicher **Geldschrank** zu kaufen gesucht.
Schr. Angebote unt. C D 8040 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Ein neuer, noch nicht gebrauchter **Sommerwagen** **mit Verdeck**, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen. s 3075§
Wo, sagt die Dortm. Ztg.

3—4' Sturzkarre
zu kaufen gesucht. 8036
Dortmunder Emaillewerke,
Kirchdernerstraße 133.

Wäsche w. angen. zum Waschen u. Büg. **Bertha Sohage, Oespel,** bei Herrn Rüßmann im Felde.

Wäsche zum Bügeln wird noch angenommen.
Bielefelder Neu-Plätterei, Rosenthal 44, 2. Et. (früh. Kaiserstr. 94).

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Humboldtstr. 68, 4. St. j

Wäsche z. Glanzbügeln w. ang. Burgholzstr. 2 (Eing. Münsterstr.)

Großer **Hofhund** zu verkaufen.
Heiligegartenstr. 32. j

Küchenschrank (gut erhalten) zu verkaufen. Heiligegartenstr. 32. j

Nachruf!

Am 2. Mai cr., Morgens 3 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager der stellvertretende Vorsteher unserer Gemeinde,

Herr Landwirth

Diedrich Johann Grosse-Oetringhaus.

Derselbe gehörte fast 32 Jahre lang der Gemeindevertretung an, davon 12 Jahre als Gemeindevorsteher und fast 20 Jahre als Gemeindeverordneter und stellvertretender Gemeindevorsteher.
Sein selbstloses Eintreten für die Interessen der Gemeinde und sein offenes biederes Wesen werden ihm stets ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bei uns erhalten.

Brambauer, den 2. Mai 1898.

Namens der Gemeindevertretung.
Der Gemeindevorsteher:
s 3076 **Wibbeling.**

Ia. Gummischläuche,
sowie gumm. Hanf- und Baumwollschläuche **für Gartenschläuche 2c.**
halten stets auf Lager 8058‡
Blancke & Wenker, Kaiserstr. 74.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!
Lessive Phénix
der Firma **Fabrikation für Lessive Phénix** (Patent J. Picot-Paris)
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,
in den bedeutendsten Frauen-Zeitungen besprochen und sehr empfohlen. 8055
Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt bei einfachst., schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
Prämiirt mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in **Drogen-, Colonialwaaren- und Seifenhandl.**
En gros-Lager
bei Herren **Hidding & Schwarz** in **Dortmund.**

Häuser-Verkauf
Zwei schöne Geschäftshäuser m. großem Laden in guter Lage des nördlichen Stadttheils zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter 7758 an die Dortm. Ztg. i

Heirat! 250 Damen mit großem Vermögen wünsch. z. heiraten. **Journal,** Charlottenburg 2. §

Heirath! Junge Dame mit Vermögen wünscht Heirath. Adresse: M D lagernd Schöneberg b. Berlin.†

Baugrundstück
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unt. J. D. 7886 an die Dortmunder Zeitung.

Couverts
in gr. Auswahl, **Copirbücher** 1000 Bl. von M. 2 an, **kaufm. Formulare sehr billig. L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster frc. [s 945

Brennholz.
Von heute ab verkaufen wir Brennholz zu **3** ℳ pro Raummeter ab unserm Sägewerke. 5622 z
Heitmann & Kirckhefer,
Dampfsägewerk.

Excelsior-Dachpappe
ist aus guten Rohmaterialien sorgfältig hergestelltes Bedachungsmaterial, das in Folge seiner Leichtigkeit selbst bei schwächster Dachconstruction vortheilhaft zur Anwendung kommt. ; s 2522
Niederlage bei **Carl Lepping,** Baugeschäft in **Dortmund.**

Wer borgt ein. hies. Geschäftsmann **1000 Mark** auf ½ Jahr geg. hohe Zinsen? Genügende Sicherheit vorhanden. Schriftl. Ang. unter B. H. 7993 an die Dortm. Ztg. §

Kleider, Schürzen u. sonst. Näharbeiten fertigt gut u. billig an Frau **Baumann,** Bleichmärschstr. 57, 2 Tr.

General-Versammlung
des Zweigvereins vom „Rothen Kreuz" für den Stadtkreis Dortmund
Freitag, den 6. Mai 1898, Abends 8½ Uhr, im **Kölnischen Hofe** (Römerzimmer).
Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Abnahme der Jahresrechnung.

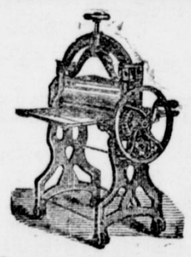
Dortmund, den 3. Mai 1898
Der Vorsitzende.



Wirthschafts-Eröffnung.
Den geehrten Bewohnern von **Deusen und Umgegend** zur gefälligen Beachtung, daß ich mit dem heutigen Tage **Deusen Nr. 18** eine **Wirthschaft** eröffnete.
Für **gute Speisen und Getränke** bestens Sorge tragend, bitte um geneigten Zuspruch. 8027 b
Hochachtend
H. Goldbeck.

Privat-Unterricht
in den neueren Sprachen u. Schülern Nachhülfestunden werden von einem Lehrer ertheilt. Schriftl. Angebote unter 8021 an die Dortm. Ztg. §

Englisch!
Engländer erth. **Unterr., Convers. u. Correspond.** in obig. Sprache. Gefl. schr. Angebote unter O. 6555 an die Dortmunder Zeitung. c



Leinwand-Mangeln
zu **billigsten Preisen** bei
Plugge & Holtfort,
(Inh.: **Josef Hoffer**), s2958‡
13. Westenhellweg 13.

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. **Vergüt. b. ℳ 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. R 9773 an **H. Eisler, Hamburg.** ; s3082



Am Freitag, den 6. Mai, Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das **Fleisch** von **drei** geringgradig tuberkulösen Kühen zum Preise von 30 u. 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

Naturbutter 10 Pfd. 4,60 ℳ, f. f. **Honig** 3,80 ℳ **Fanny Klüger, Tluste,** via Myslowitz. §

Turn- Club,
Dortmund.
Sonnabend, den 7. ds. Mts., Abends 9 Uhr, findet im Vereinslokale eine **General-Versammlung** statt. s„3090
Der Turnrath.

Krankenkasse
der Maler-, Anstreicher- 2c. Innung, Dortmund.
General-Versammlung
am Donnerstag, den 5. Mai cr., Abends 8 Uhr, bei **Pollack,** Brückstraße.
8028 **Der Vorstand.**

Grand Café.
Alb. Mathemeyer,
Königswall 18.
ff. Union-Bier,
hell u. dunkel, sowie **Pilsener.**
Reine Weine renomm. Firmen.
Sämmtliche Café-Getränke.
Eigene Conditorei.
32 hiesige u. auswärt. Zeitungen und Journale.
Brockhaus Convers.-Lexicon.
Diverse Gesellschaftsspiele.
Aufmerksame Bedienung. Solide Preise. ; 7185

Zweibrücker Hof
Herdecke a. d. Ruhr.
Bestens empfohlen. 8014
Meine an der **Burgholzstraße** und Zechenbahn gelegene **Weide** (ca. 3½ Morgen) ist als Weide od. **Lagerplatz** zu pachten.
; **Beisenherz,** Elisabethstr. 12.

Kronenburg.
Freitag, den 6. Mai:
Symphonie-Concert
des **Philharmonischen Orchesters,** (Direct.: Capellm. **Hüttner**).
Suite „Coppelia", Delibes.
Concert-Opus 64 für Violine, Mendelssohn. s 8061
(Herr Konzertmeister Marsch.)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰
Abonnementskarten gültig.

Dienstag, 10. Mai: Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Circus Corty-Althoff.
Donnerstag 8 Uhr:
Große Parade-Vorstellung.
Das gesammte Personal erscheint in hocheleg. Uniform. u. Kostüm.
Nummern! 20 Nummern!
die besten u. hervorragendsten des Repertoirs.
Noch nie dagewesen. Das größte sportliche Ereigniß. Höchster Triumph d. heutig. Circuskunst. Concurrenzlos. Zum 1. Mal: **4 Derby-Jockeys** zu gleich. Zeit auftretend. Zum 1. Mal: Der bisher für unmöglich gehaltene Sprung der 4 Jockeys auf ein galopirendes Pferd springend und im scharfen Galopp stehen bleibend. s 3086
Zum 1. Mal: Gigerl, brauner, ungarischer Wallach, dressirt u. vorgef. v. Dir. **Pierre Althoff.**
Zum 1. Mal: Die Fahrschule mit 2 Fuchshengsten, meisterlich geritten v. Dir. **Pierre Althoff.**
40 Clowns 40, männl. u. weibl. Auftreten der vorzüglich. Reitkünstlerin **Mlle. Martha,** des famosen Saltomortalreiters **Mr. Paul,** der lustig. Chinesen **Gebr. Doufek,** des Professors **Stahnke,** der Mann mit dem Löwengenick, Monstre-Tableau mit 50 Pferden, vorgef. v. Frau Dir. **Adele Althoff.** Sämmtl. Clowns u. Aug. der Dumme m. neuen Späßen. Zum vorletzten Mal: Leben u. Treiben in den Prairien, Pracht-Manegen-Schaustück mit dem Ueberfall eines wirklichen Eisenbahnzuges.
Näheres die Zettel u. Säulen.

Reichshallen-Theater.
Tadelloses Programm.
Anfang 8 Uhr. 7842
F. M. Kaiser.

In Rohglas,
circa 7 Millimeter stark, halte großes Lager und kann jedes Quantum sofort zu billigsten Preisen geliefert werden. **Carl Döring,**
7811„ Lütgebrückstraße 9.

Geld gefunden. Abzuholen
† Oestermärschstr. 24.

Dem Schachtsteiger **Dietrich Hagedorn** gen. Tillmann zu Lindenhorst zu seinem am 5. Mai stattfindenden Geburtstage **die herzlichsten Glückwünsche!**
H. H.

Gardinen-Reste! Große Gardinen-Reste werden Donnerstag, Freitag u. Samstag für 20 und 40 Pf. ausverkauft. **Gebr. Alsberg, Dortmund,** Brückstraße 26.

Ein vielseitig gebildeter Herr ges. Alters, allen Gesellschaftskreisen zugänglich, gut empfohlen, **sucht** Beschäftigung, womögl. **Vertrauensposten**, oder auch gute, lohnende

Vertretungen.

Gröss. Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angeb. unter C. H. 8023 an die Dortm. Zeitung.

Für eine ältere, bestfundirte

Lebensversicherung

werden rührige

Agenten

für Dortmund und Umgegend gesucht, die auch in besseren Kreisen zu arbeiten verstehen. Hohe Provision. Unbedingte Verschwiegenheit. Schriftl. Angeb. unter M 7902 an die Dortm. Ztg. erb."

Buchhalter,

solider, zuverlässiger Arbeiter, mit **1a.** Zeugnissen, sucht sofort oder später Stellung.
Schriftl. Angeb. unter Z 8025 an die Dortm. Ztg. j

Junger Commis,
Stenograph, bisher in Baugeschäft thätig, sucht Stellung gleichviel welcher Branche. Schr. Ang. unt. 7990 an die Dortm. Ztg. j

Für unser **basisches Siemens-Martin-Werk suchen** wir zum baldmöglichsten Eintritt einen **tüchtigen**, zuverlässigen und energischen

Obermeister.

Offerten mit Zeugnissabschriften, Referenzen, Gehaltsanspr. u. Angabe des Eintritts sind zu richten an
Burbacher Hütte,
s3055 **Burbach bei Saarbrücken.**

Mehrere tüchtige

Bauschreiner

erhalten sofort dauernde u. lohnende Accordarbeit.
Wilhelm Fischer & Co.,
7981 **Hohestraße.**

Schlosser und Zuschläger

gesucht bei '7940
S. Freund & Pels,
Rheinischer Bahnhof.

Tüchtige, solide „8033

Kesselschmiede und Zuschläger

erhalten sofort Beschäftigung.
Dampfkesselfabrik **L. Nadoux,**
Dortmund, Märkischestraße 154.

2 bis 3 Schlosser

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **H. Flunkert,**
7961 **Stat. Lütgendortmund.**

2 Schmiede- und 1 Stellmachergeselle

gesucht. **H. Schübbe,** Brackel. j

Dreher

sucht 8029
H. Werth.

Schmiedegeselle

gesucht. **Wilh. Vogt,** Dorstfeld. j

Dampfrohr-Isolirer

gesucht.
Schriftl. Angebote unter 7920 an die Dortm. Ztg. §

Cautionsfähiger **Mann, verheir.,** (bis zu 1000 Mark) sucht **Vertrauensposten** als Portier, Wiegemeister, Verlademeister u. dgl., langj. Zeugn. Schriftl. Angeb. unter 8046 an die Dortm. Ztg. j

Aelterer **Mann,** welch. 20 J. als Maschinenwärter thätig war, sucht Stelle als Bote, Aufseher od. sonst. Vertrauensposten. Caut. k. gest. werd. Schriftl. Angeb. u. A. B. 8022 an die Dortm. Ztg. j

Maschinenmeister

sofort gesucht. s„3089
Kleppingstr. 4.

Mehrere Schreiner

per sofort gesucht. Verheiratete werden bevorzugt. „8026
Becker & Ziegeler,
Dortmund, Steinstraße 49.

Ein mit der Pferdepflege durchaus vertrauter „8034

Fuhrmann

sowie mehrere

Lagerarbeiter

gesucht.
Gebrüder Auerbach,
Moritzgasse, am Ostenhellweg.

Ein ord. Ackerknecht ges.

Thiemann, Dorstfeld.

Fuhrknechte gegen hohen Lohn sofort gesucht. Brüderweg 28. §

Ackerbaumeister, Ackerkn., Viehwärter u. Jung. v. 15—17 J. z. Milchfahren gesucht. Weberstr. 18. j

Tüchtiger, erfahrener

Sattlergehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei
W. Köllermann sen.,
7853 Bochum, Rottstraße.

Masseur

gesucht.
Zu erfragen
Kux & Metscher, Friedhof 20.

Ein kräftiger

Laufbursche

auf sofort gesucht.
August Mellmann,
7998 j Ostenhellweg Nr. 42/44.

Tüchtige Maschinen-Monteure,

die in der Aufstellung von Transmissionen und Arbeitsmaschinen selbstständig zu arbeiten verstehen, sucht gegen guten Lohn bei dauernder Beschäftigung zum möglichst baldigen Eintritt
Der Bochumer Verein, Bochum. 7822 j

Ein Klempnergeselle,

ein Lehrling und ein Laufbursche gesucht. Hohestr. 17a. j

Junge, **intelligente Leute finden hohen Verdienst.**
Zu melden Eisenmarkt 1.
Ph. Hoffmann. j

Ein Barbiergehülfe

bei hohem Lohn auf sofort gesucht. 8010 ; Düppelstraße 48.

Tüchtige

Rockarbeiter

gesucht. Westenhellweg 80. f

Ein Küfer,

der destilliren und medic. **Universal-Kräuter-Bitter** machen k., sucht St. Näh. in der Dortm. Ztg. 8060†

Bäckergeselle gesucht.

7813 **Kaiserstraße 14.**

Anstreichergehülfen

f. dauernde Arb. ges. Lohn 45—50 ₰.
† **A. Schmitt,** Kurfürstenstr. 5.

Anstreicher-Gehülfen bei hohem Lohn sucht **L. Thiesbürger,**
Sonnenscheinsgasse 5.

Suche einen braven, jungen Mann als

Hausdiener

per sofort. f 8062
Georg Riewe,
Hotel Reichskapelle.

Ein Büreaulehrling oder Verwaltungs-Volontär

mit guten Schulkenntnissen auf dem Amte zu Castrop zum baldigen Eintritt gesucht. s 3078
Schriftl. Meldungen mit Lebenslauf und Schulzeugniß erbeten.
Castrop, den 2. Mai 1898.
Der Amtmann: Barfels.

Für das Comptoir

eines Sägewerkes, verbunden mit Holzhandlung, wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung auf sofort oder pr. 1. Juni cr. gesucht.
Näheres
Moltkestraße 23, 1. Etage. 8041

Ein Lehrling

mit gut. Schulk. u. schön. Handschr. für e. Engros- u. Detailgesch. per sof. gesucht. Schr. Angebote u. M 8050 an die Dortm. Ztg. †

Lehrling

gesucht mit guter Schulbildung für das Bureau eines Baugeschäftes gegen Vergütung.
Selbstgeschriebene Angebote unter 8038 bef. die Dortm. Ztg."

Lehrling

fürs Bureau gesucht.
Carl Rohlmann.
8013 j Ostenhellweg Nr. 45.

Ein Schlosserlehrling

kann sofort Stelle erhalten.
Rich. Baumeister,
8031† Barop.

2 kräft. Schlosserlehrlinge

gesucht. Kost und Logis beim Meister. '7948
Näheres Rolandstraße 28.

Ein **Küferlehrling** gesucht.
Carl Böhle,
j Brüderweg Nr. 47.

Laufburschen

sucht f 8057
Dortmunder Mörtelwerk,
Otto Fischer,
Knappenbergerstraße 12.

Ein Laufbursche

gesucht. Näheres 7922§
Korkfabrik **Menke,** Baerstr. 1.

Schuhwaaren.

Ich suche eine 7921

flotte Verkäuferin,

welche die Schuhbranche kennt.
F. W. Böhmer.

Geübte

Costum-Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.
7721 j Arndtstraße 5.

Costum-Schneiderin und Lehrmädchen gesucht.

Fr. Feege, Leopoldstr. 4, p.

Geübte Näherin gesucht.

Rudolf Stöhr, Kapellenstr. 8. §

Mehrere Mädchen

sucht f 8056
Overbeck & Sohn.

Tüchtige, selbstständige

Costum-Arbeiterinnen

für Taillen und Röcke
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Funke, Kaiserstraße 24. s 3710

Lehrmädchen

für meine **Buch- und Schreibwaaren-Handlung** unter günstigen Bedingungen zu baldigem Eintritt gesucht. f
C. Saatmann,
Schwerte.

Gehülfin und Lehrmädchen
für Costumes sofort gesucht. §
Kaiserstraße 51.

Sofort

zwei Lehrmädchen

gesucht. Günstige Bedingungen. Im zweiten Lehrjahre Vergütung.
L. Langenbach,
vorm. Geschw. Elias,
Westenhellweg 66.

Lehrmädchen

für Kolonialwaarengeschäft, 1 **Lehrjunge u. Bierkutscher** v. 15—16 J. sof. ges. 7968 Bissenkamp 1.

Suche sof. ein **Lehrmädchen** zum Nähen. **F. Bäcker,** Oespelerstr. 10, j Lütgendortmund.

Aelteres, durchaus properes

Mädchen,

welches die bessere, bürgerl. Küche, sowie sämmtliche Hausarbeiten gründlich versteht, zum 15. Mai event. später gesucht. Lohn 180 bis 200 ℳ. 7905 b
Heiligerweg 13, 1. Et.

☞ Ich suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein anständiges, properes

Hausmädchen,

welches waschen, bügeln und etwas nähen kann. Dasselbe hätte event. Gelegenheit, das Kochen zu lernen. Zeugnisse sind baldigst zu senden.
Frau **Marie Meinhardt,**
Bielefeld, Wertherstraße 18. §

Ein braves, kräftiges

Mädchen,

evangelisch, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, findet am 1. Juli lohnende Stelle.
Näh. in der Dortm. Ztg. j 7979

Suche
zum 1. August nach Düsseldorf gegen hohen Lohn ein zuverlässiges, evang.

Küchenmädchen,

welches perfekt kochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht. Gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern erforderlich.
Frau Albert Gerlach,
Südwall 8.

Suche auf sofort ein junges

Mädchen

aus achtbarer Familie zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familien-Anschluß, ohne gegenseitige Vergütung.
Näheres zu erfragen in d. Dortmunder Ztg. 7999

Suche für 1. August ein **besseres,** evangelisches

Mädchen,

welches perfekt im Kochen ist und den Haushalt gründlich versteht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden.
Zu erfr. in d. Dortm. Ztg. 8030

Wegen Krankheit meines jetzigen suche per sof. ein tücht.

Mädchen

für einen kleinen Haushalt, welches im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. 8032
Frau **R. Heimann,**
Westenhellweg 45.

Tüchtige

Anlegerin

auf sofort gesucht.
Buchdruckerei
Gebrüder Wolff,
8005 **Bornstr. 26.**

Suche gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt ein ordentliches

Dienstmädchen

für Küchenarbeit.
Daniel Schuhmacher,
Bahnhofs-Restauration Dortmund.

Wegen Verheiratung des jetzigen ein älteres **Mädchen,** welches kochen kann und alle häusl. Arbeiten versteht, z. 15. Mai oder 1. Juni ges. Frau **Carl Remmert,** Kaiserstr. 94.

Für möglichst sofort suche ich ein tüchtiges, evangelisches

Dienstmädchen.

Frau Pfarrer **Moog,**
7918 ℓ Weißenburgerstraße 41.

Braves, zuverlässiges, evang.

Dienstmädchen

f. Küche u. alle Hausarb. sof. gesucht.
Hermine Meiert-Ewert, Kuckelke 19.

50 Mädchen, Knechte, Kuhschweizer können Stellen erhalten durch
Frau **Bohnekamp,** Gesinde-Bureau, früher **Möller,** Gänsemarkt 11.

Ein tücht. **Tages- od. Halbtagsmädchen** gesucht. Taubenstr. 2. †

Suche für sofort

3—4 Zim. für kl. Familie (3 Pers.), **L. Kirchhoff,** Ludwigstr. 13. j

Ges. Amme, Köchin, Küchen- und Zweitm., Haushälterin u. Kinderm. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein ordentl. **Mädchen** gesucht in kl. Haushalt, welches waschen und putzen kann. ; Viktoriastr. 2a, I.

Ein ev. **Mädchen** v. 15—16 Jahren für sämmtl. Hausarbeiten gesucht.
Rheinischestraße 144. §

Ein ordentliches Mädchen sof. gesucht.
Wißstraße 20. j

Kindermädchen, kath., für halbe Tage gesucht.
Reichelt, Kaiserstraße 6. §

2 Zimmermädchen

suchen Stellen.
Frau **Bohnekamp,** Gänsemarkt 11.

Ein ordentl. **Mädchen** für ganze Tage gesucht. Hakenstr. 7a. †

Prop. Tagesmädchen sof. gesucht.
Sedanstr. 11. j

Tagesmädchen auf sofort gesucht.
Münsterstr. 15, 1. Et., links. j

Ein ord. **Tagesmädchen** gesucht.
Nord- u. Missundestr.-Ecke, 1 Tr. §

F. e. kl. Haush. (1 Pers.) anständ. **Morgenm.** ges. Viktoriastr. 19, 2. Sch.; Nachmittagsm. ges. ; Hakenstr. 5, p.

Eine Frau sucht Stellen zum **Waschen.** Kurfürstenstr. 29.'

Im Mittelpunkte der Stadt

groß. Eckhaus,

für jedes Geschäft geeignet, am besten Colonialwaaren, im ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen.
Schriftl. Angebote unter 7958 an die Dortmunder Zeitung.

Im Mittelpunkte der Stadt, in der Nähe des Westenhellweges und der Brückstraße, ist ein

Ladenlokal,

bestehend aus zwei hintereinanderliegenden Zimmern, event. mit oder ohne 2 Bodenzimmern, per 1. Aug. zu vermiethen.
Das Ladenlokal eignet sich besonders auch zu **Büreauzwecken.**
Näheres zu erfragen in der Dortmunder Zeitung. j 7742

Ein großes Lokal

mit 3 Nebenräumen, event. auch Lager, sehr geeignet für Bureauzwecke, sofort oder später zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 7612

Lager- und Fabrikraum

mit Stallung, Keller und Remisen, für Flaschenbier-Geschäfte oder Fabrikation jeder Branche geeignet, zu vermiethen. Schriftl. Angeb. unter 7926 an die Dortm. Ztg. §

Ladenlokal,
auch als Büreau geeignet, per sof. od. später zu verm. Daselbst auch **2. Etage** von 4 Räum. p 1. Aug. d. J. zu vermiethen. Kielstr. 7. j

Zwei durcheinandergehende, schöne

Comptoirräume,

sehr ruhig belegen, sind p. 1. Juli cr. zu vermiethen. 7855 ℓ
Louis Holstein, Bergamtstr. 3.

Geschäftslokal

nebst **Lager, Balkenstraße 10,** sowie

Bureauräume,

Balkenstraße 8, zusammen od. auch getheilt, zu vermiethen. s„3087
Lessing, Balkenstr. 8.

Gelegenes **Geschäftshaus** f. Bäck., Metzger ꝛc., sowie mehrere **Wohnungen** von 2, 3 und 5 Zimmern Anfang August zu vermiethen.
Näheres Kaiserstraße 115. ;8020

Abgeschl. 2. Etage,

5 R., 2 Veranden, Speisekammer und allem Zubehör per August zu vermiethen. 8019; Kaiserstr. 115.

Die abgeschlossene 2. Etage meines Wohnhauses (4 Zimmer, Küche nebst Speisekammer, ein Bodenzimmer ꝛc.) ist per 1. Aug. cr. zu vermiethen.
F. Dönnewald, Johannesstr. 30.

Eine erste Etage,

besteh. aus 5 Z. und 2 Mans.-Zim., Mitben. d. Waschküche u. Trockenb. pr. 1. Aug. zu vermiethen.
Näh in der Dortm. Ztg. 7876

Mehrere schöne 7757

abgeschl. Etagen,

5 Zimmer und Mansarde an der Westerbleichstr. per August zu verm.
Wilh. van Koten, Uhlandstr. 14, I

Zwei gut möbl.

Parterre-Zimmer

sind sogleich oder per 1. Juni zu vermiethen. **Elisabethstraße 2a,** nahe am Südwall.

Herrschaftliche

2. Etage,

7 Räume, sowie 1 Mansardenz. u. Zubeh., per 1. August zu vermieten.
7832 ℓ Bornstraße 20.

Herrsch. Wohnung,

Ardeystr. 9, Bel-Etage, bisher von Herrn Dr. Brand bewohnt, ist vom 1. Novbr. d. J. ab zu vermiethen.
Näheres Hüttemannstr. 23. „7834

Wohnung,

abgeschlossen, 3 Zimmer mit Erker, 2. Etage, an ruhige Familie per 1. August zu vermiethen.
Heroldstr. 18, Nordstraßenecke."

Abgeschl. 2. Etage,

4 R., Speisek., 1 Mans.-Z., 1 Waschk., a. 1. Aug. an kinderl. Leute z. verm.
Näh. Bissenkamp 14, part. 8043†

Wohnung

von 3 u. 4 Zimm., vordere Rheinische Straße, per Aug. zu verm.
Näh. in der Dortm. Ztg. ; 7494

1 Wohnung,

4 Zimmer, abgeschl., zum 1. August zu vermiethen. '7947
Näheres Rolandstraße 28.

Ein großer, heller **Parterre-Raum,** 120 Quadratmeter Inhalt, zu jedem Zweck geeignet, ist zum 1 Juni zu vermiethen.
2. Kampstraße 10."

Abgeschlossene 1. Etage (5 Zim. nebst Zubehör) per 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Näheres
Kaiserstraße 44, 2. Et. *

Abgeschlossene Wohnung

a. 4 R., Ritterstraße, ist per sofort zu vermiethen. Münsterstr. 168. †

3 Zimmer

in der 1. Etage per August an kinderlose Familie zu vermiethen.
Gutenbergstr. 84. f

Ostwall 22
ist die **1. Etage** zum 1. August zu vermiethen. j

2 Bodenzimmer
auf sofort oder per 1. August an kinderl. Fam. od. alleinst. Personen zu vermiethen. Düppelstr. 7.

2 gr. **Zimm.,** ev. m. Bodenz., in d. 1. Et., m. all. mögl. Bequemlichk., an ruh. Leute zum 1. Aug. zu verm.
; **Otto Strömer,** Heroldstr. 24.

2 Wohnungen in bess. Hause, 1 abgeschl. 2. Et. v. 8 Räum., Mitb. der Waschk. u. Bleiche und 2 Mans. zu verm. ; Heroldstraße 47, 1. Et.

Abgeschlossene 1. Etage,
5 Zimmer, an der südl. Badeanstalt, 1. August zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 8047†

Part.-Wohnung, Andreasstr. 9, mit Garten, 4 Zimmer, an kl. Fam. für August zu verm. Preis 240 ℳ
Näheres Mühlenstr. 2. '8053

Abgeschl. **Part.-Wohnung,** 4 Z., für Aug. zu verm. Burgholzstr. 4, Ecke der Münsterstraße.
Näheres Mühlenstraße 2. '8052

Freundl., abgeschl. **1. Etage,** 4 Z. Andreasstr. 11, N. d. Hauptbahnh., f. Aug. z. v. N. Mühlenstr. 2. '1908

2 Zimmer, im 4. Stock, an kl. Fam. f. Aug. z. verm. Münsterstr. 107.
Näheres Mühlenstraße 2. '8054

Annenstr. 7 **1. Etage,** 5 Zimmer, 2 Bodenzim., per August zu verm.
Näh. Uebelgönne 21.

2 Mansardenräume, Ritterstr. 14, sind sofort an kinderl. Familie zu vermiethen. Münsterstr. 168. †

2 event. 3 **Mansardenzimmer** per sofort oder später zu vermieten.
; Humboldtstraße 23.

Eine **Werkstatt** inmitten der Stadt per 1. August zu vermiethen. 7885
Näheres Viktoriastraße 19.

Zwei schöne **Zimmer** per sof. od. 15. Mai versetzungsh. zu vermieth.
† Westerbleichstr. 65, 2. Et.

Wohnung, 4 Zimm., 1. Etage, an stille Familie zu vermiethen.
; 1. Kampstraße 68.

Eine **Werkstelle** mit Hofraum sof. zu verm. Ostenhellweg 27. j

Wohnungen, 2 b. 3 Zim., p. 1. Juni zu verm. Näh. Heiligegartenstr. 32.

Ein sch. **Part.-Zim.** m sep. Eing. sof. zu verm. Münsterstr. 106. j

Wohnung von 5 Zimmern zu vermiethen. Westwall 49.

2 u. 3 Zimmer an ruhige Leute zu verm. Marschallstraße 21.

3 Zimmer z. 1. Aug. an ruh. Fam. od. j. Leute zu verm. Aachenerstr. 9.;

1 großes **Zimmer** zum 1. August zu vermiethen. Augustastr. 4.†

Abgeschl. Etage v. 4 od. 5 Räum., Bodenzim. u. Zubeh., von kl. Familie zum 1. August gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. F C 7616 an die Dortm. Ztg. j

Wohnungs-Gesuch.

Ein Brautpaar sucht zum 1. Juli oder auch zum 1. August in einem besseren Hause eine abgeschlossene 1. Etage von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Nähe der Bahn.
Schriftl. Ang. nebst Preisang. unt. 8017 an die Dortm. Ztg. c

Wohnung von 4 R. in durchaus anst. Hause in der Nähe d. Stahlwerks Hösch von ruhiger Familie auf sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unter L. W. 8049 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Brautpaar sucht 3 schöne **Zimmer** zum 1. August.
Schriftl. Angeb. unter D. M. 8045 an die Dortm. Ztg.

Alleinst. Dame (Lehrerin) sucht z. 1. Aug. e. **Wohnung** von 3—4 Z. i. südl. Stadtth. Schr. Angebote u. 8000 an die Dortm. Ztg. †

Kleine Fam., 2 Pers., sucht per Aug. **Wohnung** v. 3 Zim., m. od. o. Bodenzimmer. Schriftl. Ang. u. 8024 an die Dortm. Ztg. j

Wohnung v. 2—3 Zimm. per sofort oder später gesucht.
Zu erfr. Bissenkamp 5, part.

Auf sof. 2 od. 3 **Zim.** zu miethen ges. Schriftl. Angeb. unter 8044 an die Dortm. Ztg. j

Zu anst. Hause ein gr., **leeres Zimmer sofort gesucht.** Näh. bei † **Gust. Stephan,** Steinstr. 25.

Mehrere Herren können noch guten Mittagstisch erhalten. Hohestr. 36, II. j

Mittag- u. Abendessen z. haben. Steinstr. 55. †

Privat-Mittag- und Abendtisch zu haben. 1. Kampstraße 143. b

Einf. **möbl. Mans.-Zimmer** an anst. Mädchen zu vermiethen.
Schwanenstraße 7, 1. Et. §

2 freundl. möbl. **Zimmer** an ruh. Fam. per 1. August zu vermiethen.
Schützenstraße 83.

Besseres **möbl. Zimmer** mit voller Pension zu vermiethen.
Am Rondel 2, 3. Et.

2 möbl. Zimmer a. 1 od. 2 Herr. zu vermiethen. †
Münsterstr. 16, 2. Et.

Ein möbl. **Part.-Zimmer** sof. zu vermiethen. Friedrichstr. 19.'

Möbl. Z. an 2 Herren zu verm. † Münsterstr. 15, **1. Et.,** l.

Einz. **Zimmer** auf August z. verm. † 1. Kampstr. 137.

Einf. **möbl. Zimmer** zu vermieth. † Kaiserstraße 41.

Möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Weiherstr. 30, part.'

Frdl. möbl. **Zimmer** m. Morgenkaffee sof. z. v. Uebelgönne 7, I."

Auf sof. od. spät. m. möbl. **Z.** z. v., mit od. ohne P. Friedhof 8, 2. Et.

Möbl. **Zimmer** in herrsch. Hause zu verm. ' Holzhofstr. 23, 1. Et.

Einf. möbl. Mans.-Zimmer zu verm. Priorstr. 3a, 2. Et.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Münsterstr. 76, 2. Et.

Ein gr. **Zimmer** m. Morgenkaffee sof. zu verm. ; Friedrichstraße 33.

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an zwei Herren zu verm. Bremerstr. 7. †

Anst., j. Mann erh. **Kost u. Logis.** † 1. Kampstr. 15.

Ordl. Leute erh. **Kost und Logis.** j Steinstraße 55.

2 ordentl. Leute erh. **Kost u. Logis.** Münsterstr. 106, part. j

Drei ordentl. Leute erh. **Schlafstelle.** Steinstr. 74, 1. Et.

Kost u. Logis. Rolandstr. 6, 3. St., l.

Kost u. Logis. Auf dem Berge 25.'

Kost u. Logis. Kirchenstr. 32, 2. Et.

Kost und Logis. Wüstenhof 10. f

Kost und Logis. Jakobstr. 10, 1 Tr.

Schlafstellen offen.

Neuestr. 1 (Holzhofecke.)

Schlafstelle frei. Kurfürstenstr. 29.

Schlafstelle frei. Rolandstr. 6, part.

S. Löwenstein,

Brückstrasse 20

empfiehlt 8015

Herrenwäsche:

Kragen, Manschetten, Vorhemden, Serviteurs, Faltenhemden, Nachthemden.

☞ *Neuheit:* ☜

Faltenhemden mit buntem Einsatz und bunten Manschetten, bunte Zephyr-Serviteurs.

Taschentücher, Hosenträger.

Macco- u. Reform-Hemden.

Unterzeuge aller Systeme.

Sporthemden, Socken.

Radfahrer- { **Sweaters, Strümpfe, Gürtel.**

Handschuhe u. Cravatten

☞ *Steter Eingang von Neuheiten.* ☜

№ 123. — 71. Jahrgang. Nachmittags-Ausgabe. Donnerstag, den 5. Mai 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

N. von Bennigsens Rücktritt.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Nicht ohne tiefe Bewegung wird man in weiten Kreisen des deutschen Volkes die Worte vernommen haben, mit denen Herr von Bennigsen am Sonntag in der Delegirten-Versammlung der national-liberalen Partei seinen schon seit längerer Zeit angekündigten Rücktritt von der Thätigkeit im öffentlichen Leben erklärt hat. Länger als vierzig Jahre hat er in der ersten Reihe der Männer gestanden, welche die politischen Geschicke des deutschen Volkes leiteten. Schon als er in der Volksvertretung seines hannoverschen Heimatstaates in den fünfziger Jahren gegen die innere Mißwirtschaft und gegen das antinationale Verhalten der damaligen hannoverschen Regierung in den deutschen Angelegenheiten die Opposition führte, hat das glänzende Talent des jungen liberalen Abgeordneten, der die sichere Aussicht auf eine rasche Beamtenlaufbahn und die Traditionen seines sozialen Lebenskreises in den Wind schlug, um dem deutschen Volke zu dienen, die Blicke ganz Deutschlands auf ihn gelenkt. Von der Begründung des Nationalvereins an, zu dessen Präsidenten Altliberale und Demokraten ihn übereinstimmend wählten, ist er dann ein Menschenalter hindurch der Wortführer des liberalen deutschen Bürgertums gewesen; auch rechts und links von der Partei, an deren Spitze er stand, hat man, unbeschadet aller Meinungsverschiedenheiten über die einzelnen politischen Fragen, in vielen großen Augenblicken in seinen Worten den Ausdruck der eigenen Gesinnung und der eigenen Empfindungen erkannt. Als Mitbegründer und als Führer der Partei aber, von deren Leitung Herr von Bennigsen nunmehr zurücktritt, hat er in der großen Zeit derselben sich unvergeßliche Verdienste um die politische Entwickelung in Deutschland, um die politische Berücksichtigung der liberalen Staatsauffassung in derselben erworben. Gemeinsam mit einer Schar mannigfacher Talente, welche gerade durch die Vielstaaterei, durch die Verteilung der politischen Arbeit auf eine große Anzahl kleiner Brennpunkte erwachsen waren, und an ihrer Spitze hat Bennigsen das vollbracht, wovon in dem Wendepunkt der deutschen Geschicke nach dem Kriege von 1866 die Ausgestaltung der nationalen Einheit des deutschen Volkes in den Formen modernen Staatslebens, die Verhütung neuer Umwälzungen abhing, die später hätten eintreten müssen, wenn die Errungenschaften des Schlachtfeldes nicht in diese Formen gebracht wurden; als Führer jener gleichgesinnten Männer, die ihn bereitwillig als den Ersten ihres Kreises anerkannten, hat Bennigsen das Zusammenwirken der damaligen großen Mehrheit des bis dahin nur an Opposition gewöhnten Liberalismus mit der Krone Preußen und ihrem großen Staatsmanne bei der Begründung, Befestigung, Ausgestaltung des Reiches herbeigeführt. Ohne dieses Werk Bennigsens und seiner Mitstreiter hätte die Einigung Deutschlands nach Königgrätz zunächst in absolutistische Bahnen geraten müssen.

Bennigsens Wirksamkeit während der letzten dreißig Jahre im einzelnen erzählen, hieße die innere politische Geschichte Deutschlands in diesen drei Jahrzehnten vorführen; an seine Wirksamkeit die Sonde der Kritik legen, hieße, die Selbstkritik des deutschen Liberalismus dieser Zeit schreiben. Dazu ist hier nicht der Ort. Der nationalpolitische gemäßigte Leberalismus hat unter Bennigsens Führung Erfolge errungen, die, ungeachtet des späteren Rückganges dieser Partei und des Anschwellens reaktionärer Bestrebungen aller Art, doch bis auf den heutigen Tag die Grundlinien abgegeben innerhalb derer alle politischen Richtungen sich bethätigen. Ein Parteiführer kann in der Auffassung seiner Aufgabe in zwei verschiedene Extreme verfallen; er kann versuchen, der unumschränkte Herrscher in seiner Partei zu sein, und er kann die Thätigkeit des Führers darin erblicken, nur der jeweiligen in der Partei überwiegenden Ansicht Ausdruck zu verleihen. Die Rolle des „Generalgewaltigen" zu spielen, wäre in der Zeit der Größe der nationalliberalen Partei eben dieser ihrer Größe wegen und bei der Mannigfaltigkeit ihrer Zusammensetzung, von ehemaligen Mitgliedern der äußersten Linken bis zu früheren altliberalen Ministern König Wilhelms, ausgeschlossen gewesen; es lag aber auch dem Wesen Bennigsens völlig fern, zu dessen sympathischsten Zügen immer die Fähigkeit und die Bereitwilligkeit gehört hat, jede fremde Auffassung und jede fremde Leistung zu würdigen. Aber er ist andererseits auch keineswegs einer von den Führern gewesen, die ihrer Partei folgen zu müssen glauben; so lange er die Zügel selbst in der Hand behielt — was seit der Uebernahme des hannoverschen Oberpräsidiums allerdings nur mit Unterbrechungen der Fall war — hat er in wichtigen Fragen die Autorität des Führers entschlossen und wirksam in die Wagschale gelegt. In einem der entscheidungsvollsten Augenblicke vielleicht nicht; aber dann ist es damals aus Vornehmheit der Gesinnung unterblieben. Man darf annehmen, daß Bennigsen, als Bismarck ihn um Weihnachten 1877 aufforderte, als Vizekanzler in die Regierung einzutreten, dazu bereit, weil persönlich von der Ueberzeugung erfüllt war, daß nur durch die Teilnahme des gemäßigten Liberalismus an der Reichs- und Staatsleitung der damals bereits bedrohte Einfluß desselben in unserm öffentlichen Leben zu sichern war. Wenn er gleichwohl auf Bismarcks Bedingung nicht einging, so war es in erster Reihe die Loyalität gegen Forckenbeck und Stauffenberg, die ihn abhielt: die Partei hatte deren Miteintritt in die Regierung als notwendig erachtet, Bismarck aber sie abgelehnt. Wer will heute entscheiden, ob ein größeres Maß von Rücksichtslosigkeit seitens Bennigsens politisch geboten war und sich als heilsam erwiesen hätte? Man darf bei keiner Rückschau auf die Zeit der Bismarckschen Aemterführung nach 1870 vergessen, daß, wie bei dem Kanzler, so auch bei den Parteien, ungeachtet der höchsten Pietät für Kaiser Wilhelm I., im Hinblick auf dessen Alter beständig die Erwägung mitwirken mußte: jeder Tag könne einen Thronwechsel, den Regierungsantritt des Kronprinzen bringen, dessen liberale Gesinnung feststand. Bis alle Erwartungen und Befürchtungen, die sich viele Jahre hieran geknüpft, in der schrecklichen Tragödie der 99 Tage untergingen, sind sie ungleich maßgebender für die innere deutsche Politik jener Zeit gewesen, als öffentlich hervortrat.

Ob Herr von Bennigsen als Parteiführer mehr hätte erreichen können, als ihm beschieden war, muß somit dahingestellt bleiben. Aber er hat niemals bloß Parteiführer sein wollen; er ist immer ein nationaler Staatsmann gewesen, der für Mißerfolge der Partei Trost und Entschädigung in der Erhöhung Deutschlands, in der Befestigung der unter seiner maßgebenden Mitwirkung geschaffenenen Einrichtungen, durch die Anerkennung derselben auch seitens der einst gegnerischen Parteien erblickte. Sein reicher Geist hat sich niemals, selbst in den Zeiten des heftigsten politischen Kampfes nicht, der Würdigung entgegenstehender Meinungen zu entschlagen vermocht; die Einseitigkeit und Beschränktheit, welche zuweilen eine Stärke des Parteimanns ausmachen kann, war ihm niemals eigen. Deshalb wird er in der deutschen Geschichte des letzten halben Jahrhunderts eine Stellung behaupten, die bloßer parlamentarischer Ruhm — wohl der vergänglichste von jeder Art des Ruhmes — nicht gewähren kann, obgleich noch lange Jahre auch Bennigsens parlamentarische Leistungen unvergessen bleiben werden: die Weite des Gesichtskreises, den seine Rede beherrschte, ihre edle Einfachheit, ihre überzeugende Kraft, Eigenschaften, zu denen, wenn es sein mußte, sich auch der vernichtende Ausdruck des Zornes und der Entrüstung gesellen konnte. In jedes hervorragenden Mannes Leben verschlingt sich das eigene Thun mit dem Einfluß der Gesamtheit, Verdienst und Gunst der Verhältnisse, Schuld und Schicksal zu unentwirrbarem Knäuel; so ist es zumal in der Politik. Aber wenn Herr von Bennigsen in diesen Tagen des Abschlusses seiner öffentlichen Laufbahn auf sie zurückblickt, so wird er sich sagen dürfen, daß er Großes mit edlen Mitteln erstrebt und daß er, wenn er vielleicht nicht alles erreicht hat, wonach er seine Hand auszustrecken berechtigt war, doch das größte erlangt hat: einen ruhmvollen Namen in der Geschichte seines Volkes und seiner Zeit. Jeder aber, dem vergönnt war, jemals mit Herrn von Bennigsen zusammenzuwirken, wird die Erinnerung daran als ein wertvolles Besitztum bewahren.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. **Der parlamentarische Abend bei Tirpitz.** Der parlamentarische Abend, der gestern beim Staatssekretär Tirpitz stattfand, war eine in jeder Beziehung hervorragende Festlichkeit der nun zu Ende gehenden Tagung. Dank der Liebenswürdigkeit des Gastgebers und der ihn unterstützenden Offiziere des Reichsmarineamts herrschte in den zwar nicht sehr geräumigen, aber schön eingerichteten Räumen am Leipzigerplatze eine ungezwungene Gemütlichkeit. Die Teilnehmer an dem Feste, etwa 150 Personen wurden vom Staatssekretär in herzlicher Weise willkommen geheißen und vereinigten sich dann in einzelnen Gruppen zu Unterhaltungen, in denen hauptsächlich die Tagesfragen, vor allem die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze erörtert wurden. Einer der ersten, welche in die gastlichen Räume eintraten, war der Staatssekretär von Podbielski; ihm folgten dann die Minister Graf Posadowski, Brefeld, Thielen, von der Recke und andere Mitglieder der Regierung und der Reichsämter. Die Parteien des Reichstages waren mit Ausnahme der Sozialdemokraten sämtlich vertreten. Einen Anziehungspunkt für die Gesellschaft bildeten die in einem der Zimmer ausgestellten Modelle unserer Kriegsschiffe und hier zog namentlich das Modell des Linienschiffes die Aufmerksamkeit auf sich. Die Herren des Reichsmarineamts waren fortwährend in liebenswürdigster Weise bemüht, die Einzelteile des Modells zu erläutern. Zwei aufgestellte Buffets sorgten für die leibliche Erquickung. In vorgerückter Stunde erschienen dann noch von dem Feste des russischen Botschafters der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Finanzminister v. Miquel, der sogleich von einer Gruppe von Agrariern, wie dem Grafen Schwerin, den Herren von Plötz und von der Gröben, in Beschlag genommen wurde. Herr von Miquel sprach mit ihnen von der bevorstehenden Kundgebung der Regierung für die Wahlen; die Herren schienen aber von seinen Aeußerungen nicht überzeugt zu werden, sondern auf ihrem agrarischen Sonderstandpunkte zu beharren. Der Reichskanzler sprach längere Zeit mit dem Admiral Tirpitz und Herrn v. Miquel. Erst gegen Mitternacht leerten sich die gastlichen Räume.

Der Kronprinz ist zu seinem bevorstehenden Geburtstage zum Premierlieutenant ernannt worden.

Berlin, 3. Mai. Die Anfrage der Sozialdemokraten wegen der Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen beabsichtigt, um der **Erhöhung der Getreidepreise** und einem sich daraus vielleicht ergebenden Notstande entgegenzuwirken, soll bald auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die Beantwortung wird jedoch erst am Donnerstag, dem letzten Sitzungstage in der gegenwärtigen Tagung und Legislaturperiode, erfolgen. Wie verlautet, wird der Herr Reichskanzler selbst die Antwort erteilen. Selbst wenn die Besprechung nach der Beantwortung beschlossen werden sollte, wird sie in einem Augenblick, wo das Haus gewissermaßen schon bei gepackten Koffern verhandelt, nur von kurzer Dauer sein können. Von agrarischer Seite verlautet, daß nichts erwünschter sein könne, als eine solche Erörterung, die aufs Neue Gelegenheit biete, auf den Antrag des Grafen Kanitz zurückzukommen. Hätte man ihn angenommen, so würde man feststehende Getreidepreise erhalten haben und dem „Brotwucher" der Spekulanten würde ein für allemal ein Ziel gesetzt sein. Die Andeutungen beweisen jedenfalls, daß die Annahme, als ob der Antrag Kanitz von den Agrariern bereits aufgegeben sei, auf einem Irrtum beruht.

In der letzten Nummer des **„Pelikan"** wird mitgeteilt, daß die Leitung des Blattes von dem bied Vorkämpfer für den Vaughanschwindel und P glauben Künzle an den Domkapitular Wetzel in städten (St. Gallen) übergegangen sei. Ob do auf eine veränderte Haltung des feldkircher Or geschlossen werden darf, muß dahingestellt bl Im Kanton St. Gallen hat die katholische Gei keit, insbesondere deren Spitzen, bisher auf K Künzles gestanden. Aber wenn das Blatt auch f eine besonnenere Richtung einschlagen sollte, so wird doch an der Thatsache nichts geändert, daß dem bisherigen Herausgeber wiederholt der päpstliche Segen gespendet ist, obwohl auch die klerikale Presse zugeben muß, daß er sich „ab und zu" in „Extravaganzen" ergangen habe.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In allerkürzester Zeit werden unsere Kreuzer „Irene" und „Kormoran" in Manila eintreffen und mit großer Spannung sieht man in Marinekreisen dem Bericht des Korvettenkapitäns Obernheimer, Kommandant der „Irene", über den Seekampf entgegen. Man hat sich an maßgebender Stelle niemals der Anschauung ver-

Handwerksvorschriften im 13. Jahrhundert.

Unerbittlich sind die Vorschriften, welche im Mittelalter die gewissenhafteste Ehrlichkeit des Handwerkes einschärften. Mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eiferte die Zunft dafür, daß der Käufer die Ware möglichst billig erhalte. Bier oder Brot, das nicht den Bestimmungen gemäß zubereitet war, sollte unter die Armen verteilt werden. Beim Verkaufe indes wurde untersagt, einen Unterschied zwischen Armen und Reichen zu machen; minder gute Ware durfte weder dem einen noch dem anderen verabreicht werden. Trat der Fall trotzdem ein, so mußten dem Armen „seine Pfennige" zurückgestellt werden.

Die Bäcker in Augsburg schwuren, für die Stadt wie für den Markt gleich backen zu wollen. Dieselbe Verbindlichkeit bestand in Lübeck. In Goslar verpflichteten sich sogar die Goldschmiede durch einen Schwur zur Benutzung nur guten Goldes. Die Bäcker in Schleswig hatten für schlechtes Brot eine Geldstrafe zu erlegen. Ein iglauer Schmied, welcher einem Manne oder einer Frau Nachschlüssel oder Haken machte, sollte, wenn er von drei Zeugen überwiesen würde, die Hand verlieren oder 10 ℳ zahlen. Der Schmied, welcher in Lübeck ein Pferd vernagelt hatte, mußte es auf eigene Kosten heilen, und wenn das Tier verdorben blieb, den Schaden ersetzen. Ranziges und unreines Fleisch durfte nicht feilgeboten werden, es sei denn, daß man den Käufer auf die Schadhaftigkeit der Ware aufmerksam gemacht hätte.

Es bestand das Verbot, das Fleisch aufzublasen oder Stroh in den Bauch des geschlachteten Tieres zu stecken. Das Vieh sollte im Schlachthause getötet werden. Vieh, welches durch Krankheit gefallen, war vom Markte ausgeschlossen. Für Freiburg in Uechtlande galt diese Verordnung auch bei Tieren, welche von einem Wolfe oder einem Hunde getötet waren. Wein und Bier sollten gut und unverfälscht sein. Mit dem Weinfälschen nahm man es fast so ernst wie mit einem Attentat auf die jungfräuliche Ehre oder mit einer Majestätsbeleidigung. Eingehende Satzungen regelten das Schuhmacherhandwerk und das Tuchgewerbe. Kraft einer polizeilichen Bestimmung über die Bereitung der Tuche in Straßburg vom Jahre 1217 mußten solche Stücke, welche die gesetzliche Größe nicht hatten oder mit Haaren untermischt waren, verbrannt werden. Die Hutmacher in Augsburg durften entweder nur wollene Hüte anfertigen oder sie mußten es angeben, wenn die Hüte halb aus Wolle und halb aus Filz bestanden. Mit einem Worte: „Falsches Werk", schlechte vorschriftswidrige Arbeit war ausgeschlossen.

Diese Satzungen gingen anfangs wohl von der Stadtobrigkeit aus, ebenso die Bestimmung des Preises für die einzelnen Waren der Handwerker. Allein schon im dreizehnten Jahrhundert wurde die Preisregulirung von den Gewerbetreibenden selbst versucht. Es gab entweder feste Taxen, bei deren Bestimmung gewisse Zufälligkeiten, beispielsweise im Bäckergewerbe der Ausfall der Ernte in Rechnung gezogen wurden oder es wurde festgesetzt, wie viel bei jedem Stück gewonnen werden durfte. In München kosteten zwei Pfund des „schönsten rindernen Fleisches" einen Pfennig. In Murten durften die Metzger bei einem Rinde zwölf Denare, bei einem Schweine sechs, bei einem Schöps, einer Ziege oder bei einem Ziegenbock vier Denare gewinnen. Hegte man Verdacht, daß diese Taxen überschritten worden seien, so mußte sich der Fleischhauer durch einen Eid reinigen oder aber drei Schillinge erlegen.

Die angeführten gewerbepolizeilichen Maßnahmen hatten den Zweck, die Ehrlichkeit des Handwerkes im Interesse des Käufers zu sichern. Man unterließ auch nicht, die Höflichkeit im Verkehrswesen zu empfehlen. Durch das augsburger Stadtrecht vom Jahre 1276 wurde den Knechten und Mägden des Bäckerhandwerks eingeschärft, daß sie innerhalb ihres Tisches stehen und das Brot „artig und ohne Scheltwort" verkaufen sollten. Ein Knecht, den man vor dem Tische fand, kam auf die Schupfe oder Wippe, das heißt auf ein Schaukelbrett, von dem er ins Wasser oder in eine Pfütze geschleudert wurde. Das Bäckermädchen hatte für einen ähnlichen Fehltritt eine Geldbuße an den Burggrafen zu entrichten. Verging sich ein Bäckerknecht durch Scheltworte gegen ehrbare Personen, so durfte er auf offenem Markte von dem Beleidigten gezüchtigt werden, nur war es diesem nicht gestattet, seine Hand zu bewaffnen. „Entweiche er aber davon, swa man ihn darnach erwischet, da sol man in schupfen (schupfen), unde sol dem clager damit gebezzert sein." Stehen sollten in Rothenburg an der Tauber auch die Fischhändler. Hier wie in Augsburg war den Frauen dieser Handel bei Verlust ihrer Ware untersagt.

Körperstrafen, wie das erwähnte Schupfen, scheinen bei pflichtvergessenen Handwerkern nur selten in Anwendung gekommen zu sein. Die bereits im dreizehnten Jahrhundert üblichste Strafe bestand in einer Geldbuße. Die Summe wurde gewöhnlich an die Richter, an die Stadt, auch an die Handwerker, mitunter an die Kläger verteilt. Laut eines Zunftbriefes vom Jahre 1295 hatten sich die Schuster von Cleve eidlich verpflichtet, weder vor Aufgang noch nach Untergang der Sonne bei Kerzenlicht Schuhe zu nähen unter Strafe von drei Pfund kleiner Pfennige.

Auch jeder Lehrling mußte dies beschwören und im Uebertretungsfalle gleich den übrigen drei Pfund kleiner Pfennige zahlen, und zwar ein Drittel zum Baue der Stadtmauern, ein Drittel für den Richter samt den Schöffen und ein Drittel, wie die Urkunde sagt, „für unsere Schustergilde". Außerdem hatte derjenige, welcher sich gegen die Satzung verging, zu gewärtigen, daß man ihm mittelst eines dazu bestimmten Eisens drei Löcher durch die Schuhe schlug, wenn er sie auf den Markt brächte. Häufig wurde schlechte Ware eingezogen und vernichtet. Hie und da ward zeitweilige Verbannung aus der Stadt verhängt. Die härteste Strafe ist wohl der Ausschluß aus der Zunft gewesen, und zwar für immer bei solchen, deren „Bosheit sich bewährt" hatte. Meist indes erfolgte diese Strafe nur bedingungsweise. Man wollte den Sünnigen nicht sowohl unglücklich machen als bessern. Wie andere bedeutsame Befugnisse, die ursprünglich von den städtischen Behörden ausgeübt wurden, hatten die Zünfte sich gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts auch das Recht der Ausschließung aus ihrem Verbande angeeignet. Es lag ihnen alles an der Würdigkeit ihrer Genossen. Die Zünfte sollten rein sein, als wären sie, wie das Sprüchwort sagt, von den Tauben zusammengelesen worden.

Die Ueberwachung des Gewerbes, womit eine große Uebersichtlichkeit des Marktes gegeben war, und die Ermittelung von Zuwiderhandelnden war Aufgabe derer, welche von der Stadtobrigkeit, später von den Zünften selbst, dazu erwählt wurden. Diese Vertrauensmänner hießen Meister. Im dreizehnten Jahrhundert war diese Bezeichnung vielfach noch nicht der Ausdruck einer Standeswürde, zu der jeder Arbeiter emporstieg, wenn er die nötigen Vorstufen zurückgelegt hatte, sondern ein Amt, mit dem die Aufsichtspflicht gegenüber den Genossen verbunden war. Die Ernennung von Meistern schloß übrigens die Beteiligung des Rates an der Ausübung der Gewerbepolizei nicht grundsätzlich aus.

Allerlei.

— **Zu welcher Tageszeit sterben die meisten Menschen und wann werden sie geboren?** Zweifellos haben die Tageszeiten, wie die Totenlisten der Krankenhäuser durch Jahrzehnte bekunden, Einfluß auf den Tod und die Geburt des Menschen. Wie schon früher Casper, so hat, wie wir der „Tägl. Rundschau" entnehmen, auch neuerdings E. Naseri, ein italienischer Arzt, auf grund der Aufzeichnungen über mehrere zehntausend Todesfälle und Geburten feststellen können, daß die meisten Menschen nachmittags zwischen 2 und 7 Uhr sterben, die Mehrzahl aber in den Morgenstunden von 1—8 Uhr geboren wird. Je nach den einzelnen Stunden dieser Tageszeiten schwanken die Ziffern ein wenig; so sind für Sterbende die ersten Nachmittagsstunden noch besonders ungünstig, während die ersten Morgenstunden für Geburten die Höchstziffer ergeben, die niedrigste dagegen die ersten Stunden des Nachmittags. Zu den Tageszeiten, wo die meisten Menschen sterben, werden also die wenigsten geboren, und umgekehrt. Dieser sonderbare Einfluß auf Geburt und Tod wiederholt sich also bei den Tageszeiten in ähnlicher Regelmäßigkeit, wie er sich im Wechsel der Jahreszeiten bemerkbar macht. Der Sommer ist bekanntlich durch eine größere Sterbeziffer, der Winter (Januar, Februar, März) dagegen durch eine höhere Geburtsziffer ausgezeichnet. Diese Erscheinungen haben ein gewisses biologisches Interesse, doch läßt sich die Frage nach dem Warum naturgemäß nicht mit voller Sicherheit beantworten. Auffällig ist, daß die Höchstziffer der Todesfälle und Geburten zusammenfällt mit denjenigen Tagesstunden, in denen die verschiedenen Lebensvorgänge auf der Höhe ihrer Thätigkeit oder Unthätigkeit stehen. Während der Nacht wird die Lebensenergie in der Regel am wenigsten in Anspruch genommen, in den Nachtstunden ist also das Leben am wenigsten bedroht. Versuche von Prompt und Bärensprung über die Häufigkeit des Pulses zu verschiedenen Tagesstunden und von Professor Forel über die Veränderung der Körperwärme beim gesunden Menschen haben ergeben, daß der Mensch die höchste Pulszahl zwischen 3 und 8 Uhr nachmittags hat, während der Pulsschlag sich zwischen 1 und 7 Uhr nachts allmählich zur Niedrigstziffer verlangsamt. Eine zweite Steigerung, die sich jedoch weniger bemerkbar macht, tritt noch zwischen 8 bis 10 Uhr abends und ein zweites Abfallen zwischen 12 und 2 Uhr mittags ein. Aehnlich ist es mit der Körperwärme; sie ist zwischen 1 bis 6 Uhr nachts am niedrigsten und zwischen 1 und 7 Uhr nachmittags am höchsten. Die klinische Beobachtung lehrt ferner, daß bei den meisten Fieberkranken in den Nachmittagsstunden das Fieber zunimmt. Ist nun schon bei Gesunden zwischen 2 und 7 nachmittags der Puls zahlreicher und die Körperwärme höher, so kommt bei Kranken noch die Steigerung durch das Fieber hinzu, Vorgänge, welche wohl erklären können, weshalb gerade um diese Tageszeit die meisten Todesfälle eintreten, der ein verhältnismäßig schwaches Sterben folgt. Viel dunkler sind die Ursachen, welche das Schwanken der Geburtsziffer erklären könnten. Man vermutet, daß ein größerer Kohlensäuregehalt des Blutes es beeinflußt. Nach den Versuchen von Boussingault, Pettenkofer und Voit, Henneberg, vermindert sich während der Nacht unter dem Einfluß der Ruhe, der Dunkelheit, der Enthaltsamkeit von Nahrung und der Wärme die Ausscheidung der Kohlensäure, sofort nach dem Erwachen werden ja auch die Atemzüge tiefer. Die Ausscheidung von Kohlensäure wächst bekanntlich mit der Erhöhung des Blutdrucks. Die Herabsetzung des Blutdrucks in der Nacht begünstigt also die Aufspeicherung von Kohlensäure im Blute und das wirkt vielleicht als Geburtsreiz. Aber wie dem auch sei, die Tageszeiten beeinflussen auch sonst noch das menschliche Leben. Nach Professor Patrizi fällt die Höchstleistung der Gehirnthätigkeit in die ersten Stunden des Nachmittags, andererseits machen sich Asthma, Herzbeklemmungen und Nervenkrankheiten vorzugsweise bei Nacht fühlbar.

— **Ein flüchtiges Mädcheninstitut.** Zweiundvierzig junge Amerikanerinnen, die in einem Institute in Bilbao (Spanien) erzogen wurden, haben sich, wie die „N. Fr. Pr." zu berichten weiß, samt ihrer Gouvernante, Miß Durlington, nach Biarritz geflüchtet.

schlossen, daß Admiral Montojo, der Höchstkommandirende der spanischen Seekräfte vor Manila, alles, nur kein Taktiker sei. Wer die amerikanischen Marineoffiziere mit ihrer vorzüglichen Schulung kennt, muß sich sagen, daß die spanischen im Kampfe mit ihnen immer den kürzeren ziehen mußten. Dem spanischen Marineoffizier fehlt der Trieb zum Lernen; er ist Politiker, kein Soldat, dabei bigott und roh zugleich. Gewiß steht die artilleristische Armirung der amerikanischen Kriegsschiffe nicht auf der Höhe, aber die der spanischen war ganz minderwertig: Admiral Montojo verfügte eigentlich nur über Geschütze leichten Kalibers. Der in Brand geratene Kreuzer „Castilla", in den spanischen Schiffslisten als Kreuzer erster Klasse aufgeführt, war ein Holzschiff, 1881 vom Stapel gelassen; „Reina Christina", die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, war zwar aus Eisen, aber wie „Castilla" vollständig ungepanzert. Beide Schiffe konnten nur 13 Knoten laufen; die artilleristische Armirung war ganz jammervoll; soweit bekannt, hatte die 1886 vom Stapel gelaufene „Reina Christina" (Deplazement von 3520 Tonnen, indizirte Pferdekräfte 3970) 6 16 Zentimeter-, 2 7 Zentimeter-Kanonen, ferner 3 5,7 Zentimeter-Kanonen, 2 4,2 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen und 8 Mitrailleusen. Des Kreuzers „Castilla" Armirung bestand aus 4 15 Zentimeter-, 2 12 Zentimeter-, 2 8,7 Zentimeter-, 4 7,5 Zentimeter-Kanonen (System Krupp), ferner 4 4,2 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen und 6 Mitrailleusen. In den spanischen Schiffslisten wird auch „Reina Christina" als Kreuzer erster Klasse bezeichnet; „Castilla" hatte 3260 Tonnen Deplazement und 2600 indizirte Pferdekräfte. „Reina Christina" hatte eine Länge von 86 Meter, eine Breite von 13 Meter, „Castilla" eine Länge von 72 Meter, eine Breite von ebenfalls 18 Meter. Es zeigte sich in diesem Seegefecht, wie wertlos ein nicht gepanzertes Schiff im Ernstfalle ist; es sei noch erwähnt, daß die beiden spanischen Kreuzer erster Klasse nur Einschraubenschiffe waren, also in ihrer Aktionsfähigkeit alles zu wünschen übrig ließen.

* **London,** 4. Mai. Die „Morning Post" gibt den Inhalt einer **Unterredung** wieder, welche die **Königin Regentin von Spanien** ihrem madrider Korrespondenten gewährt hat. Danach äußerte die Königin, die Sympathie, welche fast ganz Europa für Spanien bezeuge, berühre die Spanier tief in den gegenwärtigen schmerzlichen Augenblicken; sie erinnerte an die Vaterlandsliebe der Spanier, die ihr Herz mit Hoffnungen für die Zukunft erfülle. Spanien habe den Krieg nicht gewünscht, sondern sei durch die vereinigten Staaten, die jederlei Demütigung auf Spanien häuften, zum Krieg getrieben worden. Die amerikanische Regierung habe dabei dem Drucke der öffentlichen Meinung nachgegeben. Schließlich gab die Königin-Regentin ihrem Vertrauen auf Gott Ausdruck und verwies auf die Möglichkeit einer europäischen Einmischung nach der ersten bedeutenden Schlacht.

* **Madrid,** 3. Mai. **Deputirtenkammer.** Der Republikaner Salmeron richtet eine Interpellation betr. die Ereignisse vor Manila an die Regierung. Nachdem er den Toten von Cavite seine Hochachtung gezollt, wendet er sich heftig gegen alle die Regierungen, welche er als verantwortlich für die gegenwärtige Lage Spaniens bezeichnet. Er verlangt Aufklärung über die Ursachen der Niederlage; er fragt, warum man Manila verteidigungsunfähig gelassen habe. Redner gibt dem Bedauern Ausdruck, daß die Liberalen Mitschuldige an der vaterlandsfeindlichen Schwäche der Konservativen seien; er beklagt, daß man Millionen für Repräsentationskosten ausgegeben habe, anstatt Panzerschiffe zu kaufen. Die für das vergossene Blut Verantwortlichen sollten zur Rechenschaft gezogen werden, vom Geringsten an bis hinauf zum Throne. (Widerspruch. Salmeron wird zur Ordnung gerufen.) Wer ein solches Regime mit dem Schwerte vernichte, werde ein großer Patriot sein. (Widerspruch der Monarchisten.) Ministerpräsident Sagasta gibt dem Bedauern Ausdruck, daß nicht alle Spanier geeint seien. Wenn ein Anschlag gegen das Vaterland allezeit ein Verbrechen sei, um wieviel mehr unter den jetzigen Umständen! Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei; aber der Krieg sei den Anstrengungen der Regierung zum Trotz unvermeidlich geworden, denn Spanien sei zum Kriege herausgefordert worden. Auch Sagasta widmet den Gefallenen ehrendes Gedenken; noch aber sei weitere Energie nötig. Im Namen der Soldaten und im Namen des Vaterlandes fordere er die Bewilligung der Kriegskredite. (Beifall.) Llorente (Carlist) verliest ein Schreiben aus Manila, in welchem versichert wird, daß in Manila keinerlei unterseeische Verteidigungsmaßnahmen getroffen wurden. Kriegsminister Correa erklärt, es seien genug Landtruppen vorhanden, um einen Angriff auf Manila zurückzuschlagen. Der Marineminister erklärt, warum es unmöglich gewesen sei, eine unterseeische Verteidigung dort einzurichten. Canalejas bezeichnet die Konservativen als schuldig an der Niederlage und wirft den Liberalen Mangel an Voraussicht vor, die vereinigten Staaten seien von jeher Gegner Spaniens gewesen. Ministerpräsident Sagasta erklärt, in den letzten 25 Jahren seien 3500 Millionen für Befestigungswerke ausgegeben. Er wirft den vereinigten Staaten vor, gegenüber Spanien eine Politik niederer Art zu treiben, welche nicht Krieg von Angesicht zu Angesicht führe, sondern auf Umwegen Mittel suche, Spanien Schaden anzuthun, und drückt die Ueberzeugung aus, die vereinigten Staaten wären zufrieden, wenn in Spanien durch die Republikaner verursachte Wirren entständen. Er glaube nicht, daß der Zustand der Marine unter einem republikanischen Regime besser wäre. (Beifall.)

* **Madrid,** 4. Mai. Hier bestreitet man, daß die **kubanischen Aufständischen** Bayamo oder Manzanillo besetzt haben. Beide Plätze hätten ausgezeichnete Verteidigungswerke und eine starke Garnison.

In seiner Rede in der Deputirtenkammer erwähnte Canalejas des früheren spanischen Gesandten in Washington **Dupuy de Lôme** mit lobenden Worten und drückte sein Bedauern aus, daß das Dekret über die Abberufung desselben kein Wort der Anerkennung enthalte für die Dienste, welche er in einem feindlichen Lande geleistet habe, wo er sich nicht öffentlich zeigen konnte, ohne der Gegenstand von Insulten zu sein.

Der Gouverneur von Valencia hat gemeldet, in Catalan, einem Dorfe von 1300 Einwohnern, habe sich eine **Bande von 12 bewaffneten Personen** gebildet; man wisse nicht, was für politische Bedeutung die Sache habe. Die Gendarmerie ist auf der Verfolgung begriffen. Der Gouverneur ist ermächtigt worden, den Belagerungszustand zu verhängen. In Talavera sind infolge des Steigens der Getreidepreise Unruhen ausgebrochen. Im Gijon sind unter den Fischern Unruhen ausgebrochen, welche sich gegen die Fischaufkäufer richten. Die Gendarmerie wurde mit Steinwürfen empfangen. Truppen sind dorthin entsandt worden.

h **Jokohama,** 4. Mai. **Die Niederlage der Spanier** vor Manila wird von der japanischen Presse als Vorbedeutung des Verfalls der spanischen Macht im Osten und der Befreiung der Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Lage für Japan von höchstem Interesse sei.

* **New-York,** 4. Mai. Eine Meldung des „New-York Herald" **aus Key-West** besagt, gestern nachmittag habe dort eine bedeutsame Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Mitteilungen hierüber verhindere die Zensur. Der Kriegsrat habe beschlossen, es sei notwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man den Versuch mache, Habana einzunehmen. Die für die Landung auf Kuba bestimmte Flotte müsse von sämtlichen armirten Schiffen, welche für das Bombardement der Verteidigungswerke von Habana verfügbar seien, unterstützt werden. Man glaubt annehmen zu dürfen, die schweren Panzerschiffe würden sich demnächst mit dem fliegenden Geschwader vereinigen. Die zu Kreuzern umgewandelten Schiffe „Harvard" und „Yale" kreuzen augenblicklich im atlantischen Ozean, um die Fahrtrichtung der spanischen Flotte ausfindig zu machen. Sobald diese festgestellt, begeben sich dieselben schnellstens zur nächsten Kabelstation, um der Regierung in Washington Mitteilung zu machen. Es heißt, Commodore Sampson suche mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor letzteres eine Kohlenstation erreichen oder die amerikanische Küste angreifen könne.

Washington, 2. Mai. **Im Marinedepartement** ist man der Ansicht, daß man in Spanien die Marine der vereinigten Staaten unterschätzt. Die öffentliche Meinung werde die spanische Regierung zwingen, die spanische Flotte über den Ozean zu senden und eine Schlacht mit den Amerikanern aufzunehmen, so sehr es auch gegen die bessere Ansicht der spanischen Marinebehörden verstoßen möge. Im washingtoner Kriegsdepartement meint man, die spanische Flotte werde eine Diversion machen und einen oder mehrere atlantische Häfen angreifen, um einen Teil des amerikanischen Geschwaders von Kuba abzuziehen. Mittlerweile fahnden die Kauffahrteifahrer „St. Louis" und „St. Paul" (jetzt „Harvard" und „Yale") im südlichen Teile des atlantischen Ozeans bei der amerikanischen Küste, während die Kreuzer „Minneapolis" und „Columbia" an der nördlichen Küste kreuzen.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **Berlin,** 5. Mai. Das „B. T." meldet aus London: das nach Cadix zurückkehrende Geschwader dürfte ein Teil der Cap-Verde-Flotte sein, der nach dort wegen des Torpedoboot-Zusammenstoßes zurückkehrte, am nächsten Tage aber anscheinend nach den kanarischen Inseln ging, während der andere Teil der Flotte nach Amerika weiter fuhr und jetzt wahrscheinlich auf der Höhe von Brasilien liegt.

* **London,** 5. Mai. Reutermeldung aus St. Franzisko: **Der Präsident von Hawai machte Mac Kinley das Anerbieten, die Unionstaaten sollten Hawai übernehmen,** damit Amerika an den Inseln in Kürze gegen Spanien einen Stützpunkt hätte und Hawai den amerikanischen Schiffen Kohlenvorräte liefern könnten.

* **Washington,** 3. Mai. **Der Kongreß votirte den Dank an Admiral Dewey** und ermächtigte ihn, auch nach Erreichung der Altersgrenze im Dienste zu bleiben.

* **Philadelphia,** 5. Mai. Marinemannschaften nahmen gestern abend an Bord des Kreuzers „St. Paul", **einen Mann fest,** der hier verdächtiger Weise in der Nähe des Pulvermagazins sich aufhielt. Der Mann leistete verzweifelten Widerstand und wurde schwer verletzt. Er wird für einen **spanischen Spion** gehalten.

w **Key-West,** 5. Mai. **Die Flotte des Admirals Sampson** ist nach Beendigung der Kohleneinnahme wieder in **See gegangen.**

Provinzielles.

** **Dortmund,** 5. Mai. **Ueber Kiautschou und seine Bedeutung** hielt gestern abend in der Versammlung der hiesigen Abteilung des deutschen Kolonialvereins Herr **Realgymnasialdirektor Dr. Auler** den angekündigten Vortrag. Die Versammlung war recht zahlreich besucht. Nach einleitenden Worten gab der Herr Redner zunächst einen Ueberblick über die Höhe der Ein- und Ausfuhr in China und Japan und inwieweit Deutschland an demselben beteiligt sei. Vor einigen Jahren seien es 52 Firmen gewesen, jetzt sei die Zahl derselben schon auf 92 gestiegen. Sobald die Dampfer des norddeutschen Lloyds alle 14 Tage nach jenen Gewässern fahren würden, statt jetzt alle vier Wochen, werde sich der Handel noch weiter heben. Der Herr Redner spricht über die Notwendigkeit der Subvention solcher Dampferlinien, alle Staaten zahlten solche Subventionen mit Ausnahme der Niederlande, das aber dieses nötig habe wegen des bedeutenden Verkehrs zwischen dem Mutterlande und den Kolonien. Der Gedanke, in China einen Stützpunkt für Deutschlands Handel zu haben, sei nicht neu, zumal es sich um ein Land von vierhundert millionen Einwohner handle. Kaiser Friedrich habe schon 1873 die Frage angeregt, weiter influß gekommen sei dieselbe aber erst durch den chinesisch-japanischen Krieg. Herr Direktor Auler schildert dessen Ursache und Ausgang in kurzen Zügen und hebt dabei die auf die Förderung der eigenen Interessen bedachte Thätigkeit Englands hervor, doch sei dessen Politik durch Rußland, Frankreich und Deutschland durchkreuzt worden. Nachdem der Herr Redner noch betont hatte, daß die Hoffnungen, welche sich an die Reise Li-Hung-Tschangs geknüpft werden, sich in keiner Weise erfüllt hätten, beantwortete er die Frage: Was besitzen wir in Kiautschou? Wir hätten einen sehr geräumigen Hafen, der das ganze Jahr über eisfrei sei; der Handel und die sonstigen Interessen Deutschlands fänden dort den gewünschten Stützpunkt. Die Bevölkerung der Provinz Schantung, zu welcher die Bucht gehöre, schätze man auf etwa 25 Millionen, auf den Geviertkilometer kämen etwa 173 Menschen. Der Herr Redner schildert insbesondere die günstige Lage der Bucht anderen Plätzen gegenüber. Wenn bei einer solch großen Bevölkerung, obschon sie ja keine großen Bedürfnisse habe, auf ein Wachsen des Handels zu rechnen sei, so brächten auch wir den Einwohnern erhebliche Vorteile. Es fehle ihnen an Brennmaterial, die Kohle werde pfundweise gehandelt, obschon große Kohlenschätze vorhanden seien. Die Chinesen verständen sie nicht zu heben, da sie keine Maschinen besäßen, um die Wasser zu bewältigen. Es sei schon seit langem dort Bergbau betrieben, der sich jedoch nur bis zu etwa 100 Fuß Teufe bewegt habe. Das Kohlengebiet werde etwa 30 Geviertmeilen groß sein. Was es für Deutschland bedeute, in jenen fernen Gewässern Kohlen für seine Schiffe zu haben, legt der Herr Redner noch besonders dar, und betont auch, daß sich anscheinend auch noch weitere Exportartikel finden würden. Kiautschou sei früher eine Stadt von 400000 Einwohner gewesen, die großen Handel und Verkehr aufzuweisen gehabt, es sei zu hoffen, daß die schlummernden Kräfte geweckt und ein neues reges Leben erwache. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zu teil. Es folgte dann die Jahresversammlung der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft. Nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. **Auler,** einen kurzen Jahresbericht gegeben und betont hatte, daß die Gesellschaft das Rückgrat der ganzen kolonialen Bewegung bilde, erstattete Herr Oberlehrer **Gronemeyer** den Kassenbericht. Die Kasse schließt mit einem Bestande von 450,14 *M.* ab. Die Versammlung erteilte die Entlastung. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt, neugewählt wurde Herr Eisenbahndirektor Beukenberg.

s Am 10. April d. J. ist auf der Eisenbahnfahrt von Gelsenkirchen nach Steele einem Mädchen ein **Portemonnaie,** in welchem sich ein Thaler und ein Ring befanden, **entwendet** worden. Portemonnaie und Geld sind dem Thäter abgenommen. Die Bestohlene war aus Dortmund, ihr Name ist bisher nicht ermittelt. **Festgenommen** wurde wegen einer Reihe Betrugs- und Unterschlagungsfälle der frühere Bureaugehülfe Friedrich Witzel aus Hörde. Witzel gibt sich als Kassen- oder Polizei-Bureauassistent aus und hat eine ansehnliche Anzahl Geschäftsleute und Kellner beschwindelt.

w Die beiden **Knaben** des Kutschers Franz Grudzjuß, Brünninghauserweg 101, sind demselben gestern morgen **fortgelaufen.** Der jüngere, 3jährige Knabe trägt ein braunes Kleidchen, der um ein Jahr ältere Bruder ist mit einer rotgestreiften Bluse und brauner Cheviothose bekleidet; die Kinder sind ohne Kopfbedeckung. Alle bisherigen Nachforschungen nach dem Verbleib der Kinder waren ohne Erfolg.

§§ **Unterschlagung.** Der Kaufmannslehrling Gust. Brenning der Firma Adolf Bruns hier ist seit gestern mittag nach Unterschlagung einer Geldsumme von mehreren hundert Mark flüchtig.

s Seit Montag-Abend befindet sich im Hauptpolizeigefängnisse, Kleppingstraße, ein kleiner, etwa 3 Jahre alter Knabe, der **seinen Eltern entlaufen** ist. Der Knabe ist kräftig gebaut, hat blonde Haare, graue Augen, trägt blausamte Strandmütze, braunen, englischledernen Juppenanzug, weißes Hemd, schwarze Strümpfe und Halbschuhe zum Schnüren. Der Knabe nennt sich „Albert".

§§ **Vor dem Bezirks-Ausschuß in Arnsberg** stand am gestrigen Vormittage die Verwaltungsklage des Herrn Landgerichtsrats a. D. Theodor Schmieding von hier gegen den Magistrat hierselbst zur Verhandlung. Der letztere hat ihn wegen eines Anbaues an seinem an der Ecke der Elisabethstraße und Gutenbergstraße belegenen Hause zu den Straßenbaukosten der letzteren Straße herangezogen, mit der Begründung der Anbau läge an der Gutenbergstraße, zumal er auch mehrere Fenster dorthin habe. Durch Urteil ohne mündliche Verhandlung erklärte der Bezirks-Ausschuß die Heranziehung für unbegründet, weil nach seiner Auffassung der Bau nur als an der Elisabeth-Straße belegen anzusehen sei. Gegen dieses Urteil hatte der Magistrat die mündliche Verhandlung beantragt. Im weiteren Verlaufe des Verfahrens ließ der Bezirks-Ausschuß die frühere Ansicht fallen, indem er in der Sache selbst Beweiserhebung beschloß, nämlich darüber, ob die Gutenbergstraße nach Erlaß des Ortsstatuts vom Jahre 1876 angelegt sei. Dieser Beweis wurde seitens des Magistrats erbracht, indeß fällte der Bezirks-Ausschuß in gestriger Sitzung das Urteil, daß die Heranziehung zu den Straßenbaukosten unzulässig sei, weil nach seiner Ansicht der Bau doch nicht an der Gutenbergstraße liege. Der Bezirks-Ausschuß ist also damit zu seiner ursprünglichen Ansicht zurückgekehrt. Gegen das Erkenntnis ist die Revision beim Oberverwaltungsgericht in Berlin zulässig.

s **Unna,** 3. Mai. **Gestohlen** wurden einem auf dem Wartenberge wohnhaften Bergmann 1650 Stück zum Verkauf fertig zugerichtete Erbsenreifer, welche derselbe an einem Tage in der Geberbach zum Abfahren bereit gelegt hatte. Als Thäter sind die Bergleute Hermann Buschmann und Heinrich Junkermann vom hiesigen Wartenberge verhaftet. — Einen erheblichen Schaden erlitt ein hiesiger Gutsbesitzer. Demselben sind an einem Tage **zwei schwere Kühe krepirt,** während noch 3 andere schwere Tiere schwer erkrankt niederliegen. Da man annimmt, daß die Tiere durch das Futter vergiftet sind, so hat man Proben des Futters der landwirtschaftlichen Untersuchungsstation zur Untersuchung übersandt. — **Das neue Schuljahr** ist in der evang. Schule mit 827 Knaben und 685 Mädchen, welche von 21 Lehrkräften in vier Schulsystemen in 21 Klassenzimmern unterrichtet werden, begonnen. Aufgenommen wurden zu Ostern 200 Lernanfänger.

Langendreer, 3. Mai. Die **Handwerker-Ortskrankenkasse** des Amtes Langendreer hatte im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 13372,61 *M.* Die Ausgaben beliefen sich auf 12255,57 *M.* Es blieb demnach ein Bestand von 1017,14 *M.* In der Sparkasse befinden sich 10277,74 *M.* Wegen der Abtrennung von Werne wird von letzterem Betrage ein Teil an die neugegründete Kasse abgeführt werden, dessen Höhe sich nach der Anzahl der Mitglieder regelt. — Der Jahrbericht der gemeinsamen **Ortskrankenkasse** zeigt folgendes Bild: Einnahmen 14894,86 Mark, Ausgegeben wurden für ärztliche Behandlung 2775,20 Mark, Arzneikosten 2060,79 *M.*, Krankengeld an Mitglieder 3039,25 *M.*, Krankengeld an Angehörige von Mitgliedern 384,80 *M.*, Sterbegelder 1260,85 *M.*, Kur- und Verpflegungskosten 2964,80 *M.* Das Gesamtvermögen der Kasse ist 12539,46 *M.* — Drei steckbrieflich verfolgte Individuen wurden hier **verhaftet:** der Bäckergeselle Aug. Berkemeyer aus Obercastrop, sowie die Aucharbeiter Brandes und Hölper. Die drei wurden dem Gerichtsgefängnis in Bochum zugeführt.

Wattenscheid, 3. Mai. Die „Wattensch. Zeitung" schreibt: Bei Gelegenheit des letzten Brandes im Schwartmannschen Hause wurde verschiedentlich ein Zug treuer Anhänglichkeit eines Hundes beobachtet. Einem Feuerwehrmann (Steiger) war der Hund (Terrier) in dem Dunkel der Nacht gefolgt, und als der Steiger in Ausübung seiner Amtspflicht die steile Leiter nach dem Dache des brennenden Hauses emporstieg, kletterte nach kurzer Zeit auch der Hund munter hinterdrein und leistete seinem Herrn auf dem gefährlichen Posten Gesellschaft. (Vielleicht würde sich der anhängliche Terrier auch noch zur Hülfeleistung und Löscharbeit bei Feuersnöten abrichten lassen.)

n **Unna,** 4. Mai. Im hiesigen Krankenhause fand am vorgestrigen Morgen im Beisein einer Gerichts-Kommission vom Landgericht in Dortmund die Obduktion der Leiche des von dem Landwirt Schulze-Bimberg anscheinend imfalle der Notwehr erschossenen Knechtes statt. Der Angeschuldigte war dazu aus dem Gerichtsgefängnis vorgeführt, hatte indes, wie wir hören, auf dem Wege bis zum Krankenhause durch das von seiner Ankunft unterrichtete Publikum, welches anscheinend für den Erschossenen Partei nahm, mancherlei Anfechtungen zu erdulden, sodaß sich die Polizei für ihn energisch ins Zeug legen mußte. Nach Beendigung der Obduktion fand eine Lokalbesichtigung am Thatorte in Lünern bei Unna statt.

Barmen, 2. Mai. **Der Mörder der Amalie Mauder,** die im Jahre 1891 bei Hagen i. W. ermordet wurde, soll, laut „Köln. Volks-Ztg.", gestern abend hier in der Person eines gut gekleideten Mannes endlich ermittelt und verhaftet worden sein. Der Mensch soll sich auf dem Wege von einem Bahnhof zum andern durch mancherlei Bemerkungen verdächtig gemacht haben. Ob man den richtigen nun endlich erwischt hat, bleibt abzuwarten.

Elberfeld, 3. Mai. **Der Volksschullehrer Langscheid** von hier war wegen eines im hiesigen Verein der deutschen Volkspartei gehaltenen Vortrages seines Amtes entsetzt worden. Die von Langscheid beim Ministerium erhobene Beschwerde ist jetzt verworfen worden.

Wesel, 3. Mai. **Herr Regierungsbauführer Jüngst,** welcher vor kurzem im hiesigen Bahnhofe überfahren wurde und dann ein Bein durch Amputation verlor, ist an den Folgen innerer Verletzungen gestorben.

M.-Gladbach, 3. Mai. **Die Zentrumspartei stellte Professor Hitze** als Reichstagskandidaten auf.

Bonn, 2. Mai. In der vorgestrigen Strafkammersitzung mußte sich der Wäscher Franz Renner von hier wegen **Beihülfe zum Zweikampfe** verantworten. Renner besitzt eine an der Esche belegene Werkstelle, welche er an Studirende vermietet hatte. Wie er angab, seien ihm die Namen der betreffenden Studenten nicht bekannt gewesen. Dieselben hätten erklärt, daß sie die Werkstelle benutzen wollten, um sich im Fechten zu üben. Er selbst sei nie dabei gewesen. Diese „Uebungen" waren indeß derart, daß die Nachbaren mit Recht Anstoß daran nahmen, denn es wurden bei verhängten Fenstern regelrechte Mensuren ausgefochten. Man konnte die Kommandoworte: „Auf die Mensur, los!" deutlich vernehmen, und die Teilnehmer an den „Uebungen" verließen mit verbundenen Köpfen die Stätte. Als die Polizei eines Tages eindrang, hatten sich zwei Studenten in ein anliegendes Zimmer geflüchtet. Einer war am Kopfe verwundet. Der Angeklagte kam aber so mit seiner Ausrede nicht durch und wurde zu vier Wochen Festungshaft verurteilt.

Saarbrücken, 2. Mai. **Das Garnisonlazarett** in Saarbrücken **ist** nunmehr vollständig **krankenfrei.** Die letzten Kranken, 16 an der Zahl, wurden in den städtischen Baracken im Garten des Krankenhauses untergebracht, da man das Garnisonlazarett für etwaige Leichtkranke reservirt halten will, die sich vielleicht noch einstellen und die man nicht nach Saarlouis oder Trier transportiren möchte. Ein leichterkrankter Assistenzarzt ist nach seinem Heimatsort (Westfalen) zurückgekehrt. Etwa 70 Mann Leichtkranke sind noch hier.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 4. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ist heute **in Tsintaufort** (Kiaotschou) **die erste deutsche Schule** eröffnet worden.

h **Berlin,** 4. Mai. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist **S. M. S. „Kaiser"** heute in Nagasaki angekommen.

Die Militärstrafgerichtsordnung gelangte bei der Gesamtabstimmung **im Reichstage** mit 177 gegen 83 Stimmen zur Annahme. Dagegen stimmten außer den Sozialdemokraten, der süddeutschen Volkspartei und den baierischen Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei, das baierische Zentrum, die Bauernbündler und die Minderheit der Konservativen. Dr. Frhr. v. Hertling stimmte für das Gesetz.

* **Potsdam,** 4. Mai. Heute vormittag fand **die Einweihung der neuerbauten Erlöserkirche** in Gegenwart des Kaisers statt. Zum Empfange hatten sich unter anderen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, zahlreiche Fürstlichkeiten, die Generalität, der Minister der geistlichen Angelegenheiten Dr. Bosse, Staatsminister Oberpräsident Dr. von Achenbach, die Geistlichkeit, die Behörden von Potsdam, sowie der Erbauer des Gotteshauses, geh. Baurat Möckel, eingefunden. Um 10¼ Uhr kam der Kaiser unter Glockengeläut, von einer Abteilung des Garde du Korps geleitet, im offenen Zweispänner an, schritt die Front der von den Gardejägern gestellten Ehrenkompagnie ab, reichte der Prinzessin Friedrich Leopold den Arm und betrat mit derselben die Kirche. General-Superintendent Dr. Dryander hielt eine Ansprache und vollzog den Weiheakt. Nach einem Gesang der Gemeinde und der Predigt des Predigers Thiele endete die Feier mit dem vom Generalsuperintendenten Dr. Dryander gesprochenen Gebet, Vaterunser und Segen. Nach derselben begaben sich der Kaiser nach der Wildpark-Station und fuhr von dort nach Berlin, während die Prinzessin Friedrich Leopold noch an der Weihe des Gemeindehauses teilnahm.

* **Köln,** 4. Mai. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin vom 3. d. Mts. geschrieben: Verschiedene Blätter behaupten, man sei in maßgebenden amerikanischen Kreisen darüber verstimmt, daß das **deutsche Reich** noch immer **keine Neutralitätserklärung** erlassen habe. Wir bezweifeln, daß diese Behauptung begründet ist. Eine Verpflichtung zum Erlaß einer Neutralitätserklärung beim Ausbruch eines Krieges liegt für die unbeteiligten Mächte nicht vor. Alle Mächte, die an einem Kriege nicht unmittelbar beteiligt sind, haben selbstverständlich als Neutrale zu gelten und die Pflichten der Neutralität zu erfüllen, wenn sie die Rechte der Neutralität in Anspruch nehmen wollen. Das deutsche Reich hat stets an dieser Auffassung festgehalten und dementsprechend insbesondere auch im russisch-türkischen Kriege, ferner im chinesisch-japanischen und endlich im griechisch-türkischen Kriege keine formelle Neutralitätserklärung erlassen. Schon die Gesetzgebung des deutschen Reiches bietet keine volle Handhabe für den formellen Erlaß einer solchen Erklärung. Gleichwohl ist jederzeit in Deutschland die Neutralität streng gewahrt worden, namentlich auch seitens unserer Reederkreise. Wir begnügen uns in dieser Hinsicht festzustellen, daß die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft" sofort nach Ausbruch des jetzigen Krieges alle auf ihre Schiffe bereits verfrachteten Waren, die etwa unter den Begriff der Kriegskontrebande fallen könnten, wieder hat ausladen lassen. Jedenfalls fehlt somit der erwähnten Behauptung jede thatsächliche Unterlage. Unter der deutschen Flagge wird während des jetzigen Krieges keine Kriegskontrebande verfrachtet werden.

* **Wilhelmshaven,** 4. Mai. **Der Dampfer „Darmstadt"** ist heute mittag mit 1400 Mann Ablösungsmannschaften für das Kreuzergeschwader nach Ostasien in See gegangen. Vizeadmiral Karcher hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Unter herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung verließ die „Darmstadt" den Hafen.

* **Bad Kissingen,** 4. Mai. **Der Kaiser von Oesterreich** ist heute nachmittag 4 Uhr nach neuntägigem Aufenthalt von hier mit Sonderzug nach Wien abgereist. Die Kaiserin siedelt erst am 8. ds. zur Nachkur nach Brückenau über.

* **Wien,** 4. Mai. **Abgeordnetenhaus.** Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt der Abgeordnete Dr. Hofmann v. Wellenhof Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Ausschusses für die **Anklage-Anträge gegen Badeni.** Der Antrag wird mit 144 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Darauf geht das Haus zur Fortsetzung der Debatte über die Sprachenverordnungen über.

* **Paris,** 4. Mai. Das Dekret betr. **Aufhebung der Getreidezölle bis** zum 1. Juli ds. Js. ist veröffentlicht worden.

* **Rom,** 4. Mai. Durch Dekret von heute ist **die Erhebung von Getreidezöllen** bis zum 30. Juni d. J. **aufgehoben** worden.

* **Gibraltar,** 4. Mai. **Die Dampf-Jacht „Lady Clennell"** lief gestern hier von Malaga ein und berichtete, sie habe Malaga verlassen müssen, ohne einen reinen Gesundheitspaß erlangen zu können, da die dortige Bevölkerung die Bemannung der Jacht angriff und mit Steinen bewarf.

* **New-York,** 4. Mai. Wie aus Kingston (Jamaica) gemeldet wird, griff der Pöbel den **britischen Konsul Ramsden** in Santiago de Cuba an. Der Konsul tötete in der Notwehr einen Spanier und ist infolgedessen in Haft genommen worden.

* **New-York,** 4. Mai. Aus Key-West wird gemeldet, daß die Mehrzahl der **Schiffe** des atlantischen Geschwaders Montag früh dort **aus den Gewässern von Habana** eintraf, um Kohlen einzunehmen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien,** 5. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet: Die von verschiedenen Seiten, auch in parlamentarischen Interpellationen geforderte **Aufhebung der Getreidezölle erfolgt voraussichtlich nicht.**

* **Rom,** 5. Mai. Nach der gestern abend der Regierung zugegangenen Meldung **herrscht** nunmehr **überall Ruhe.**

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund,** 4. Mai. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 1306 Stück Hornvieh, 574 Schweine inkl. Ferkel und 34 Pferde. In Hornvieh war der Handel lebhaft bei zufriedenstellenden Preisen in Tieren besserer Qualität. In anderen Gattungen verlief das Geschäft langsam. Ueberstand etwa 300 Tiere. — Am Schweinemarkt war wenig Verkehr, mindestens ein Drittel der Zufuhr blieb unverkauft. Man zahlte für 8 Wochen-Ferkel 3,00—3,50 *M.* pro Woche, für ½jährige Faselschweine 30—36 *M.*, für ½jährige 48 bis 55 *M.* pro Stück. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 11. Mai kr.

a **Dortmund,** 4. Mai. **Marktbericht.** Weizen —,— *M.*, Roggen —,— *M.*, Hafer —,— *M.*, Gerste —,— *M.*, Kartoffeln 6,60—7,00 *M.*, Stroh (Richt) 3,80—4,80 *M.*, Heu 6,00—7,00 *M.* Butter 1 Kilogr. 1,70—2,10 *M.* Eier, 60 Stück 4,00—4,50 *M.*

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 4. Mai. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Mittwoch, den 4. Mai kr., waren 13069 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13069, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 4. Mai (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 4. Mai wurden angefordert 401 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 401 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Neuß, 4. Mai. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 24,60, engl. Ia. 24,00, do. IIa. 23,50 *M.* Neuer Roggen Ia. 17,60, do. IIa. 17,10 *M.* Hafer 17,80 *M.* Rüböl 54,50, do. faßweise 55,00, gereinigtes Oel 57,50 *M.* für 100 kg. Heu 2,50—3,50 *M.* die 50 kg. Preßkuchen 100,00 *M.* für 1000 kg. Kleien 5,70 *M.* für 50 kg.

* **Bremen,** 4. Mai. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,50.

graphischer Meldung
Marine ist S. M. S.
kommen.
ung gelangte bei der
ge mit 177 gegen 83
n stimmten außer den
chen Volkspartei und
freisinnigen Volks-
die Bauernbündler
tiven. Dr. Frhr. v.

vormittag fand die
rlöserkirche in Ge-
Empfange hatten sich
in Friedrich Leopold,
eralität, der Minister
r. Bosse, Staatsmi-
enbach, die Geistlich-
sowie der Erbauer
Möckel, eingefunden.
r Glockengeläut, von
Korps geleitet, im
e Front der von den
agnie ab, reichte der
Arm und betrat mit
Superintendent Dr.
o vollzog den Weihe-
einde und der Pre-
die Feier mit dem
Dryander gespro-
en. Nach derselben
Wildpark-Station
hrend die Prinzessin
eihe des Gemeinde-

chen Zeitung" wird
ieben: Verschiedene
ßgebenden amerika-
daß das deutsche
litätserklärung er-
diese Behauptung
zum Erlaß einer
uch eines Krieges
e nicht vor. Alle
nicht unmittelbar
dlich als Neutrale
Neutralität zu er-
Neutralität in An-
che Reich hat stets
d dementsprechend
hen Kriege, ferner
im griechisch-tür-
litätserklärung er-
deutschen Reiches
n formellen Erlaß
hl ist jederzeit in
gewahrt worden,
derkreise. Wir be-
zustellen, daß die
-Aktiengesellschaft"
ieges alle auf ihre
, die etwa unter
fallen könnten,
falls fehlt somit
atsächliche Unter-
wird während des
bande verfrachtet

Dampfer „Darm-
Mann Ablösungs-
der nach Ostasien
her hielt eine An-
den Kaiser aus.
Bevölkerung ver-

aiser von Oester-
ach neuntägigem
g nach Wien ab-
8. ds. zur Nachkur

haus. Vor Ein-
der Abgeordnete
ichkeit der Ver-
Anklage-Anträge
it 144 gegen 115
das Haus zur
Sprachenverord-

betr. Aufhebung
ds. Js. ist ver-

von heute ist die
um 30. Juni d. J.

pf-Jacht „Lady
aga ein und be-
üssen, ohne einen
können, da die
der Jacht an-

ngston (Jamaica)
ritischen Konsul
n. Der Konsul
und ist infolge-

West wird gemel-
des atlantischen
den Gewässern
unehmen.

en.
eau.)
r." meldet: Die
arlamentarischen
g der Getreide-

n abend der Re-
rsicht nunmehr

rszeitung.
Viehhof. Zum
waren aufgetrie-
Schweine inkl.
war der Han-
reisen in Tieren
igen verlief das
00 Tiere. — Am
mindestens ein
Man zahlte für
e, für ¼jährige
ge 48 bis 55 M.
Nächster Markt

richt. Weizen
M., Gerste —,—
Richt) 3,80—4,80
gr. 1,70—2,10 M.

- und Koksver-
(Kgl. Eisenbahn-
Mai kr., waren-
t, gestellt 13 069
rtmund, 4. Mai
ahn.) Für der
en à 10 Tonnen,
e Wagen.
Neuer Weizen
23,50 M. Neuer
Hafer 17,80 M
igtes Oel 57,50 M
kg. Preßkuchen
M. für 50 kg.
Schluß-Bericht.
rung der Bremer

* **London,** 4. Mai. **Kupfer** stetig, 51 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 52 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 51 Pfd. St. 8 sh. 9 d. bis 51 Pfd. St. 13 sh. 9 d., best selected 56 Pfd. St. 10 sh. Zinn Straits stetig, 65 Pfd. St. 8 sh. 9 d., 3 Mt. 66 Pfd. St. 1 sh. 3 d., engl. 68 Pfd. St. 10 sh. Blei willig, span. 13 Pfd. St. 7 sh. 6 d., engl. 13 Pfd. St. 12 sh. 6 d. Zink fest, gewöhnl. Marken 19 Pfd. St. 5 sh., best. Marken 19 Pfd. St. 8 sh. 9 d., gew. schles. 21 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 4. Mai. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 2 d.

* **New-York,** 4. Mai. Feiertag.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	3./5.	4./5.		3./5.	4./5.
Weizen Mai	121	130	Mais Mai	33	32⅜
" Juli	95⅛	98⅜	" Juli	33⅜	34⅜
" Sept.	81⅝	83½	" Sept.	34⅛	34⅜

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund,** 4. Mai. **Schöffengericht.** Mit einem **Papageien,** der die Zukunft entschleiernde Brieschen zog, machte der Italiener Aigantio in der hiesigen Gegend gute Geschäfte, denn für jedes Briefchen nahm er 10 ₰. Hierbei wurde er aber von der Polizei abgefaßt und zur Anzeige gebracht, weil er keinen Gewerbeschein besaß. Dieserhalb verurteilte ihn das Gericht zu 42 M. Geldstrafe. Das hatte ihm der Papagei nicht prophezeit.

Ein Kommis, der in den Vorjahren den Zuckerwaren-Fabrikanten Gebrüder Eick mehrere Geldbeträge unterschlagen, wurde zu 14 Tage Gefängnis verurteilt.

Als Taschendieb versuchte sich am 12. April hier gelegentlich der Ostermesse, der Kaminarbeiter Franz Geldern. Als er ein wenig „gearbeitet" hatte, wurde er abgefaßt, als er dem Arbeiter Wilhelm Kaltschmidt das Portemonnaie stehlen wollte. Der Taschendieb wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 4. Mai 1898.

Aufgebote. Bergmann Joh. Paul mit Katharina Hergert. Schlosser Bernhard Dammenhain mit Karoline Tillmann. Polsterer Otto Temme mit Anna Bals. Schlosser August Potthoff mit Pauline Fitzner. Fabrikarbeiter Aug. Briese mit Helene Hirsch. Telegraphen-Assistent Max Zeisiger mit Hedwig Peus. Bureau-Assistent Louis Gerbert mit Karoline Meininghaus.

Eheschließungen. Bergmann Josef Neuwirth mit Friederika Biermann. Bahnarbeiter August Budde mit Christine Berndt. Schlosser Heinrich Schaare mit Elisabeth Schlickmann. Fabrikarbeiter Michael Zblewski mit Maria Südhaus. Bergmann Johann Elmes mit Theresia Buschmann. Kaufmann August Finckh mit Anna Kurtz. Bergassessor Paul Johow mit Johanna Zix. Buchhalter Friedrich Schildt mit Elfriede Möller.

Geburten. 1 Sohn: Güterbodenarbeiter Xaver Urban, Leopoldstraße 15. Maurer Karl Hause, Zimmerstraße 53. Bergmann Karl Ruch, Neueradstr. 5. Fabrikarbeiter Michael Naujoks, Sunderweg 83. Kaufmann Wilhelm Westhoff, Bismarckstraße 21. Maurer Gustav Petrowski, Bornstraße 87. Aufseher Hugo Peters, Oesterholzstraße 84. Schriftsetzer Heinr. Marx, Hermannstraße 41. — 1 Tochter: Bergmann Bernhard Beerheide, Münsterstraße 160. Kaufmann Eduard Haselbach, Westwall 48. Tischler August Bürger, Kirchenstraße 36. Fuhrmann Wilhelm Reinhardt, Ostenhellweg 56. Fuhrknecht Anton Körner, Bleichmärschstraße 59. Dreher Wilh. Thiele, Seilerstr. 49. Schmied Josef Quest, Brüderweg 27. Schlosser Wilh. Meyer, Schlosserstraße 58.

Todesfälle. Bergmann Herm. Meyer, Hermannstraße 5, 31 Jahre. Heinrich Strothenke, Uhlandstr. 6, 1 Monat. Ehefrau Auguste Pesenecker geb. Brandt, Kesselstraße 58, 52 Jahre. Fritz Kemeloh, Baerstr. 11, 3 Jahre. Johanna Schernikau, Nordstraße 101, 3 Mon. Paul Arends, Altermühlenweg 51, 4 Mon. Heinrich Hartmann, Adlerstraße 79, 1 Jahr. Theresia Trilling, Augustastraße 2, 2 Mon. Friedrich Hoffmann, U.-V., A-Straße 9, 3 Jahre.

Vereins-Nachrichten.

d Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding wurde gestern mittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Mitglieder des **Krankenvereins der städtischen Beamten und Lehrer** abgehalten. Der Verein zählt zurzeit 480 Mitglieder, von welchen 320 verheiratet und 160 ledig sind. Der Tagesordnung entsprechend wurde zunächst die Jahresrechnung für 1896—97, welche in Einnahme mit 6076,79 M., in Ausgabe mit 5529,01 M. abschließt, vorgetragen und dem Kassirer, Ober-Stadtsekretär Fähre, Entlastung erteilt. Der alsdann vorgelegte Haushaltsplan für 1898—99, welcher mit 7540 M. abschließt, wurde genehmigt. Ober-Stadtsekretär Brandes und Polizei-Oberwachtmeister Bartholain, deren Wahldauer als Vorstandsmitglieder abgelaufen war, wurden auf Vorschlag aus der Versammlung durch Zuruf auf vier Jahre wiedergewählt, desgleichen zu Mitgliedern der Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung für 1897—98 Ober-Stadtsekretär Schwaff und Lehrer Krüger.

m **Die Turnspiele des „Turn-Klubs"** finden seit dem 1. Mai d. J. nicht mehr an der Hohertsburg, sondern auf der Wiese des Herrn Wilhelm Heinke in Cörne statt. Die geräumige Wiese stößt direkt an die schönen Gartenanlagen der Wirtschaft. Der Spielbetrieb war bereits am vergangenen Sonntag ein recht reger, aller Voraussicht nach aber wird er an den kommenden Sonntagen, wenn die Spielgeräte vollständig zur Stelle sind, um ein bedeutendes zunehmen. Alle der Schule entwachsenen Jünglinge sind willkommen. — Die **Jugend-Abteilung** des Vereins turnt nach wie vor jeden Montag und Donnerstag von 8½—10½ Uhr abends, in der Turnhalle an der Martinstraße. Vom 1. Mai ab hat Herr E. Reetz die Leitung dieser Abteilung übernommen.

Sport.

Das erste Schwimmfest in der neuen Hafenstadt Dortmund. Ist das nicht ein lockendes Wort? Bewohner einer angehenden Seestadt müssen sich mehr und mehr mit dem Reiche des Wassers vertraut machen und so ist denn der Gedanke des dortmunder Schwimmvereins, in der **nördlichen Badeanstalt** ein Schwimmfest abzuhalten, mit Freuden zu begrüßen. Das Fest wird am 22. Mai kr. abgehalten. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Oberbürgermeisters, der jedem vernünftigen Sport hold ist, wird es gelingen, die große, helle Badeanstalt so einzurichten, daß 600 bis 700 Zuschauer bequem darin Platz finden können, und zwar Männlein und Weiblein. Näheres über das Programm wird noch veröffentlicht.

Ergebnisse

der vom 25.—30. April inkl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 25. April enth. d. Wasser	42,3	—	—
" 26. " " " "	42,2	—	—
" 27. " " " "	38,9	—	—
" 28. " " " "	50,6	—	—
" 29. " " " "	31,6	—	—
" 30. " " " "	37,4	—	—

Dortmund, den 2. Mai 1898.

Der vereidete Chemiker: Dr. **Kayser.**

Musikalisches.

Das Leben und Wirken des im vorigen Jahre verstorbenen großen Tonmeisters **„Johannes Brahms"**, dessen **Triumphlied** bei dem **am 15. und 16. Mai stattfindenden westfälischen Musikfest** aufgeführt werden wird, in einer allgemein verständlichen Form darzustellen und eine Einführung in seine hervorragenden Werke zu geben, hat der bewährte berliner Musikforscher Professor Dr. Heinrich Reimann, Bibliothekar der königlichen Bibliothek, unternommen. Dieses Werk bildet den ersten, in sich vollständig abgeschlossenen Band der neuen, von der Verlagsgesellschaft „Harmonie" in Berlin W. 8., in Verbindung mit den hervorragendsten Musikforschern wie Professor Dr. Heinr. Bulthaupt, Dr. H. Welti, Professor Jedliczka, Otto Leßmann, Professor Dr. S. Jadassohn, Hoftheaterdirektor Wittmann, Dr. Gehrmann, A. Niggli, Professor Gernsheim, Professor Dr. Sternfeld, La Mara, Kapellmeister Volbach, Dr. Leop. Schmidt, Professor L. Auer, Siegfried Ochs, Dirigent des philharmonischen Chores u. a. herausgegebenen Monographiensammlung „Berühmte Musiker". Der Band ist mit zahlreichen künstlerisch ausgeführten Portraits, Original-Illustrationen, Radirungen von Max Klinger, Beilagen, Notenbeispielen und wertvollen Faksimiles geschmückt und aufs vornehmste ausgestattet, und bildet so ein würdiges Denkmal für den großen Tondichter. Viele Freunde des Verewigten haben den Verfasser bei Errichtung dieses Denkmals durch wertvolle Beiträge unterstützt, so z. B. sein Jugendfreund, der bekannte plattdeutsche Dichter Prof. Dr. Klaus Groth, sein begeisterter Verehrer Professor Joseph Joachim, sein Verleger Karl Simrock, durch dessen Güte das Manuskript eines noch wenig bekannten Liedes faksimilirt werden konnte, seine musikalische wiener Freundin Frau Maria Fellinger und vor allem der geniale leipziger Maler Max Klinger. Trotz der hochvornehmen Ausstattung kostet das elegant gebundene Werk, welches in der **C. L. Krügerschen** Buch- und Musikalienhandlung hier vorrätig ist, nur Mk. 3,50, es ist somit die Anschaffung **jedem** Freunde und Verehrer des verstorbenen Tonkünstlers möglich. Das Werk wurde von der gesamten Tages- und Fachpresse außerordentlich günstig besprochen; unter anderem schrieb der weltbekannte wiener Musikschriftsteller Dr. **Ed. Hanslick** in der „Neuen Freien Presse" einen längeren ausführlichen und begeisterten Aufsatz über dieses herrliche Buch, das nach Ansicht aller Kritiker nicht warm genug empfohlen werden kann. Besonders eingehend besprochen und empfohlen wurde das Buch auch von dem bekannten Verfasser des „Führer durch den Konzertsaal", dem leipziger **Professor Dr. H. Kretzschmar.**

Silberne Hochzeit.

)(Am 4. Mai begeht der Sattler Hermann Friedrich und dessen Frau, Auguste geb. Milbrett, verwittwet gewesene Quante, das Fest der silbernen Hochzeit, Kurfürstenstr. 39.

Hamburger Fischcompagnie,

Brückstraße 34. Rheinischestr. 40



Steinstraße 14. Hörde: Am Markt.

Feine Schellfische,

à Pfund 15—30 Pf. 8104

ff. Cabliau, à Pfund im Schnitt 35 Pf.,

ff. Schollen, à Pfund 35 Pf., **ff. Rothzunge,** à Pfund 50 Pf., **ff. Zander,** à Pfund 65 Pf., **ff. Hecht,** à Pfund 75 Pf.,

ff. Seezungen, Steinbutt, lebende Lippe-Aale, lebende Suppen- und Tafelkrebse,

frischen Stangen-Spargel,

heutiger Preis à Pfund 65 Pf.,

große Schlangen-Gurken 35—45 Pf., gelbe, große Gurken 45—55 Pf., ff. Blumenkohl, 40—50 Pf., neue Malta-Kartoffeln 15 Pf., ff. großer Kopf-Salat 10 Pf.,

garantirt westfälische **EIER,** keine Kistenwaare, à Dutzend 60 Pf.,

ff. Süssrahm-Butter,

(Molkerei Camen) à Pfund 120 Pf.

Täglich frisch geräuchert:

Rauchschellfisch, Rauchcabliau, Riesenlachsheringe Flundern, Rauchaal, Rauchlachs 2c.

Borussia-Verein.

Die Beerdigung der **Ehefrau** des Vereinsmitgliedes Herrn Weichenstellers a. D. **Josef Mertens,** Westerbleichstraße 13, findet Freitag, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, statt.

Um rege Betheiligung bittet

Dortmund, den 4. Mai 1898.

s 3092 **Der Vorstand.**

Freitag, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden im Güterschuppen B.-M.

24 Pfd. geröstetem Kaffee

meistbietend öffentlich verkauft.

8075 † **Güterabfertigung B.-M.**

Wir empfehlen:

Berechner des Stundenlohnes der Arbeiter

zum Gebrauch der Beamten, Aufseher und Werkmeister der Fabriken, Bau- und dergleichen Unternehmungen.

Herausgegeben von **Jos. Barz.**

Preis: **1,20 Mk.**

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Jung. Mann sucht **Lehrer** für **Griechisch und Französisch.** G. Ang. unt. 8082 a. d. D. Z. j

Eine **Ziehkarre** zu kaufen gesucht. Helle 5, 1. Et.

E. 2schl. Bettst. mit Matr. umst. sehr bill. zu verk. Friedrichstr. 6.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Zur selbstständigen Leitung meiner Werkstatt wird ein tüchtiger

Schuhmacher

gesucht.

M. Kaufmann,

Brückstr. 64.

Lohnender Verdienst.

Zum Einkassiren und Aufsuchen von Bestellungen auf Manufakturwaren wird ein gewandter, zuverlässiger Mann gesucht, der event. kleine Kaution stellen kann.

Schriftl. Angeb. unter 8063 an die Dortm. Ztg. ℓ

Junger Mann,

2 J. in ein. Galant.- u. Spielwaren-Gesch. als Verkäufer thätig, andere Beschäft. nicht ausgeschlossen, sucht in hiesiger Stadt Stellung.

Gefl. Ang. u. C W 7880 a. d. D. Z. j

Suche für mein Geschäftsfuhrwerk für den 15. Mai einen zuverlässigen, soliden und properen

Knecht

gegen guten Lohn. 8073 †

Herdecke.

C. H. Alberts,

Colonialwaarenhandlung.

Ordentlicher

Fuhrknecht

gesucht. Meldungen Schliepstr. 1—3. 8087 j **Langhorst & Vimberg.**

Viehwärter,

Holl., g. Melk., j. sof. St. Weberstr. 25.

Ein tüchtiger **Fuhrknecht** sofort gesucht. Kurfürstenstr. 14.

Erfahrener **Schlosser und Zuschläger** auf sofort gesucht.

Löwenstraße 6.

Bäckergeselle gesucht.

7813' Kaiserstraße 14.

Tüchtige **Rockschneider** finden dauernde Beschäftigung bei **H. Haselhoff,** Ostenhellweg. j

Ein Schneidergeselle

gesucht. **A. Schade,** Dorstfeld.'

2 Schneidergesellen ges.

ℓ Prioritätstraße 9.

2 Bauschreiner gesucht.

Lambachstraße 18.

Anstreichergehülfen

gesucht. Kuhstraße 32.

Ein junger Mann

von 16—17 Jahren für eine flotte Wirthschaft zur Bedienung per sofort gesucht.

Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. j 8080

Metzger-Lehrling kann sof. Stelle erhalten. Stahlwerkstr. 76.'

Per sofort

Lauf- und Arbeitsjungen

gesucht. **Kux & Metscher,** **Fahrrad-Großhandlung,**

8096 ℓ Friedhof 20.

Ein properer, kräftiger

Bursche,

der Haus- u. Gartenarbeit versteht, wird gesucht von

Dr. Thomas, prakt. Arzt,

8092 j St. Lütgendortmund.

Ein ordentl. **Junge** v. 14 bis 15 J. sofort gesucht. ; Hermannstr. 39.

Wegen Aufgabe des Geschäftes suche ich für zwei tüchtige

Verkäuferinnen

per Juni Stelle in besserem Spezereiwaarengeschäft oder gemischtem Waarengeschäft. 8074 †

Max Habig,

Hörde.

Zum baldigen Eintritt oder zur Aushülfe auf einige Wochen ein ordentliches

Zweitmädchen gesucht

Näh. i. d. Dortm. Ztg. j 8081

Ein ordentliches

Mädchen

auf sofort oder später gesucht.

8097' Mönchenwordt 8.

Dienstmädchen

für Küche u. Hausarb. ges. Lohn 150 bis 180 M. Stahlwerkstraße 88. j

Aelt. **Mädchen** sucht Stell. zum Waschen und Putzen.

Körnerplatz 5, Eing. Kampstr. ℓ

Ein ord. **Dienstmädchen** mit gut. Zeugn. sofort gesucht.

Näh. in der Dortm. Z. 8071 j

Ein properes **Dienstmädchen** sofort gesucht.

Nicolaistr. 1, 2. Etage.

Auf sof. ein ordtl. **Mädchen** ges.

Hemecke, Ostwall 31½. j

Ein prop. **Mädchen** gesucht.

† **Franz A. Stephan,** Steinstr. 25.

Ein properes **Tagesmädchen** oder junges **Zweitmädchen** gesucht.

1. Kampstr. 102, Seite, part.

Tüchtige **Mädchen** finden in bess. Häusern bei hohem Lohn Stellen.

† Frau **Hartwig,** Augustastr. 4.

Ein properes **Zweitmädchen** von 15—17 Jahren zum halben Mai gesucht. Bornstr. 24, 1. Etage.'

Ev. **Dienstmädchen** im Alter von 16—18 Jahren gesucht.

† Hohensyburgstr. 14.

Ein evangelisches 8067c

Morgenmädchen gesucht.

Frau **Henkel,** Südwall 35.

Ein **Morgenmädchen** von 14—15 Jahren sofort gesucht. 8088†

Frau **Feldmann,** Jägerstr. 30.

Ein prop. **Morgenmädchen** ges.

† Rolandstr. 15.

Ein **Morgenmädchen** sof. gesucht.

† Gutenbergstr. 82.

Tagesmädchen von 14—16 Jahren gesucht. Ostenhellweg 54. †

Ein ord. **Tagesmädchen** für leichte Hausarb. ges. Wißstr. 34, 1 Tr.'

Ein properes **Tagesmädchen** gesucht. Heiligerweg 45.'

Nachmittagsmädchen zu Kindern gesucht. Rheinischestr. 26.'

Mädchen gesucht in ein. kinderl. Haush. Nordstr. 18, 2. Et. j

1 Mädchen v. 14—16 J. a. g. Tage sof. gesucht. ; Heiligegartenstr. 15.

Eine saubere **Waschfrau** gesucht. Näh. in der Dortm. Ztg. '8079

Waschfrau ges. Andreasstraße 1.†

Für Aerzte, Rechtsanwälte 2c.

Die über meinen Kunstsälen

Markt 18

gelegene herrschaftliche

Wohnung,

1 Küche, 4 Zimmer und Mansarde, ist zum 1. November, auf Wunsch auch schon zum 1. August d. Js., anderweitig zu vermiethen.

Heinrich Ruhfus,

8099 f **Markt 8.**

Die 2. Etage

in meinem Hause

Marienkirchhof Nr. 6

bestehend aus 5 Zimmern ist am 1. August d. J. anderweitig zu vermiethen. f 8105

Heinr. Wagener.

2 oder 4 kleine **Zimmer** im Hinterhaus per 1. August zu verm. Kielstraße 31.

Sternstraße umständehalber

Wohnung

von 3 Zimmern an ruhige Familie per August zu vermiethen.

Näheres Langestraße 15. '8072

Herrschaftliche

abgeschlossene Etage,

5 Zimmer und Zubehör, p. 1. Aug. zu vermieten. 7980*

Näh. Ardeystraße 130 (Hohestr.).

Abgeschl. Etage in ruh., sehr sch. geleg. Hause (in der Nähe d. Gymnasiums), best. aus 6 R. u. 1 Bodenzimmer, per 1. Aug. zu vermiethen.

Töllnerstraße 8. -

Beurhausstraße 29

geräumige herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, zum 1. Nov. d. J. frei.

Näh. 1. **Kampstr.** 7, I. -

Schönes Ladenlokal,

Westenhellweg, für jed. Gesch. geeign., per Aug. oder Nov. ds. Js. zu verm.

Näh. Elisabethstr. 16., j

Ladenlokal,

Westenhellweg 60, zu vermiethen.

Näh. daselbst, Laden links. †

1 Ladenlocal,

nahe d. Hauptbahnh. m. od. o. Z. p. 15. Mai od 1. Juni cr. Näh. Weberstr. 25.

Ladenlokal

am 1. Aug. Westenhellweg 79 mietfrei. Näh. daselbst, 1 Treppe hoch.

Ein **Ladenlokal** nebst Wohnung und Werkstatt, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen.

cJ Roßstraße 21 a. 1. Et.

Gr. Gemüsekeller zu v. Hövelstr. 11.

Hohensyburgstr. 9 zum 1. August **Parterre-Wohnung,** 6 Räume, zu verm. Näheres bei der Sparkasse hier.

Zwei **Zimmer** per 1. August zu vermiethen. Lüner Chaussee 41, Nähe des Fredenbaum.

2 große **Zimmer,** 1. Et., in anständ. Hause an ruh., kinderl. Fam. p. 1. Aug. zu vermiethen. Baumstr. 13. j

1 Wohnung v. 2 durcheinanderg. Z. in der 1. Et. sof. od. 1. Juni zu vermiethen. Steinplatz 2. -

2. Etage, 5 große Zim., ganz od. geteilt, auf August an stille, bessere Fam. z. verm. Nordstr. 51, 1 Tr., r.*

4 sch. **Z.** in der 1. Et. im östl. St. z. 1. Aug. z. v. Näh. Westenhellweg 87.*

3 Zimmer per 1. August zu vermieten. Hohensyburgstraße 76. *

Ein möblirtes Zimmer

mit voller Pension auf sofort zu vermiethen. Märkischestraße 33. 8078

2 Zimmer z. 15. Mai od. 1. Juni zu verm. Westenhellweg 142."

3 Zimmer, 1. Etage, p. 1. Aug. zu vermiethen. Lambachstr. 12.'

2 Bodenzim. per 1. Aug. zu verm. Junggesellenstr. 13. j

2 helle **Bodenzimmer** an kl. Fam. Aug. zu verm. Brüsselerstraße 15.;

Per sof. 2 schöne **Mansardenzim** zu verm. Rheinischestraße 132. j

Zum 1. August

Wohnung,

4—5 Zimmer mit Zubehör, gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. 8065 an die Dortm. Ztg. ℓ

Heller Raum, 70—80 □-Meter groß, für Schlosserei und Schmiede geeignet, zum baldigen od. sofortigen Einzug gesucht. Breiterweg 19.

3—4 Räume, 1. Etage, abgeschl., Nähe Hauptpost, von einz. Herrn zum Preise von 400 bis 500 M per 1. August a. c. gesucht.

Schriftl. Angebote unt. Sch. 7935 an die Dortm. Ztg. *

Kinderl. Ehep. sucht 1. Nov. conf. **Wohnung,** 4 bis 5 Z., Küche und Zubehör, im südlichen Stadttheil.

Schriftl. Angebote unter 8085 an die Dortm. Zeitung. -

Beamter wünscht z. August **Wohnung** von 3 ger. Z., am liebst. Parterre od. 1. Etage, zum Preise bis 270 M, am l. westl. Stadttheil.

Zu erfr. Lindenstr. 41. -

Kl. Fam. (1 Kind) sucht z. 1. Aug. e. **Wohnung** von 3 Zimm. inmitten der Stadt.

Schriftl. Angebote unter 8091 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Wohnung gesucht.

Brauer. (Beamter) sucht z. 1. Aug. Wohnung v. 3—5 Z. Schr. Angeb. u. 7992 an die Dortm. Ztg. f

Von einem königl. Beamten zum 1. Aug. ein mittl., angenehmes **Haus,** im Mittelp., Süden bezw. Westen der Stadt zu miethen gesucht.

Schriftl. Ang. u. A Z 8066 an die Dortm. Ztg. j

Ein gr., eleg. **möbl. Zimmer** in herrsch. Hause auf sofort od. 1. Juni gesucht, Norden u. Westen ausgeschlossen. Schr. Angebote unter 8033 an die Dortm. Ztg. †

Kost u. Logis. Nordstr. 51, 1 Tr., r.

Jung. Mann sucht **möbl. Z.** in der Nähe Hohestraße.

Schr. Ang. u. 8068 a. d. D. Z. j

1 alleinst. Wittwe sucht **Wohn.** von 2 Z. im östl. Stadtth. Nordstr. 13, III;

Möbl. **Wohn- und Schlafz.** i. b. Hause an 1 oder 2 Herren z. verm. Kuhstraße 37, 1. Et. -

Frdl. möbl. **Zimmer** in d. Nähe des Hauptmarktes zu vermiethen. Näh. Am Spitthof 2, part."

Einf. möbl. **Zimmer** mit zwei gut. Betten an zwei anständ. Leute zu vermieten. Langestraße 17, 1 Tr. *

Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** z. vermiethen. Katharinenstr. 5.*

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. P. i. b. H. a. 2 H. z. verm. Kaiserstr. 12, I.*

Ein möbl. **Parterre-Zimmer** zu vermieten. Schwanenstraße 48. *

Möbl. Zimmer zu vermieten. Baumstraße 8. *

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hoherwall 38, part. *

1 hübsch m. **Zim.** zu vermiethen. Näh. in der Dortm. Ztg. 8106 j

J. L. m. 1 Kind such. **Wohn.** v. 3 kl. Z. im östl. Stadtth. Nordstr. 13, III.;

F. **möbl. Zimmer** mit Frühstück zu vermieten. ; Jägerstraße 34.

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. i. bess. Hause sof. z. verm. Schwanenstr. 5, I.;

Anst. Mädchen erh. frdl. **Wohn.** Zimmerstr. 33, Priorstr.-Ecke, 2 Tr.;

Sch. m. Zim. z. v. Heroldstr. 10, 1. Et.

Möbl. **Z.** zu v. Nordstr. 18, 2. Et.'

Schlafstellen offen.

Neuestr. 1 (Holzhofecke.) -

4 Mann **Schlafstellen** offen. Hövelstr. 11. j

1 ord., j. Mann k. **Schlafstelle,** auf W. a. Kost erh. Heiligerweg 40, p.;

2 ord. Leute können **Schlafst.** erh. Leopoldstr. 42, part., links. ℓ

Schlafstelle frei. Nordstraße 47. *

Schlafstelle frei. Thomasstr. 13.

Schlafstelle offen. Zimmerstr. 59.*

2 anständ., junge Leute erhalten **Kost u. Logis.** Ritterstr. 2. ℓ

Kost und Logis. Töllnerstr. 29, I.*

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm Ztg"**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 6. Mai, gelangen meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung:

Morgens 9½ Uhr
in meinem Auctionslocal Brückstraße 32—34:
3 einschläf. Bettstellen m. Matratzen, 1 ovaler Tisch, 1 fast neuer Sprungheerd, eine Ladeneinrichtung 2c.,

Morgens 10 Uhr
in der Fr. Wenckerschen Wirthschaft, Brückstraße 49:
Eine Partie Herren-Anzüge und Hosen, Weiß- und Rothweine, Cognac, 5 Waschbretter (Patent).

Küster,
Gerichts-Vollzieher a. D.,
8100; Auctionator.

Verkauf.

Im Mittelpunkt der Stadt geleg. **Wohnhaus nebst Ladenlokal und Hinterhaus** ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen event. auch Laden nebst Wohnung und Hinterhaus per sofort zu vermiethen.
Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 8089§

Herrschaftliches, 2stöck.

Haus,

in unmittelbarer Nähe der Oberpostdirektion gelegen, per 1. Aug. für 32 000 Mk. bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näh. Kaiserstr. 68. 7908

Geschäfts- u. Wohn-Haus

mit Hofraum und Hinterhaus, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, sofort zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. W. W. 8098 an die Dortm. Ztg. †



Ein herrschaftliches **Wohnhaus mit Garten** im östlichen Stadtth. hier billigst zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter N. 8095 an die Dortm. Zeitung.
Zwischenhändler verbeten.



Wohnhaus

bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. †
Schr. Angebote **nur mit Preisangabe**, Größe und Lage unter 8011 an die Dortm. Ztg. †

2 Bauplätze,

Nordstraße,
sofort sehr preiswerth verkäuflich.
M. L. Spiegel,
Kapellenstraße 24.



Jagd-Verpachtung.

Die zum Hause **Wenge** in Lanstrop gehörende, in nächster Nähe des Bahnhofs Courl liegende Privatjagd, in der Größe von 446 Morgen (davon über 400 Morgen Wald, zum größten Theil junge Bestände) soll **am Mittwoch, 11. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,** in der Wirthschaft von **Th. Meinke** in **Lanstrop** auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.
Die Jagd ist bisher sehr geschont und hat einen guten Bestand an Hasen und Fasanen.
Haus Wenge bei Courl, den 3. Mai 1898. 8090
Die Freiherrlich von Wenge-Wulffen'sche Rentei-Verwaltung, Wethmar.



Jadg-Verpachtung.

Am **Mittwoch, den 11. Mai cr., Nachmittags 4½ Uhr,** soll in der Wirthschaft von **Th. Meinke** in **Lanstrop** ein Theil der Gemeindejagd von Lanstrop öffentlich verpachtet werden.
Lanstrop bei Courl, den 4. Mai 1898. s3095
Der Gemeinde-Vorstand.



Kinder-wagen.



Ständiges Lager von mehr als **250 Stück** in jeder Preislage im

Spezialgeschäft für nur Korbwaren und Kinderwagen

E. Ph. Ruelius,

Westenhellweg 106, Westenhellweg 106,
neben dem städt. Leihhaus. 5370

Ludwig Moll,

Fernspr.-Anschl. Nr. 106. **Dortmund,** Lager: Rhein. Bahnhof.
offerirt:
Sämmtliche Sorten

Hausbrandkohlen,

als:
gewaschene mel. Kohlen (Stücke u. Nüsse),
" Nußkohlen I, II, III und IV,
" magere Nußkohlen II und III,
Langenbrahm-Anthracitkohlen,
Nuß II und III, für Amerik. u. Cadé-Oefen, sowie

Brechkoks

für Central-Heizungen 15906
zu billigsten Preisen franco Haus.
Bestellungen werden prompt erledigt und bitte, solche auf **meinem Comptoir, Kronprinzenstraße 25,** abgeben zu wollen.

39. General-Versammlung des Vereins der Aerzte im Regierungs-Bezirk Arnsberg

am Dienstag, den 10. Mai 1898, Nachmittags 3½ Uhr,
im „Casino" zu Dortmund.
Gemeinsames Essen
um 5½ Uhr im Gasthof zum „Römischen Kaiser" (Wenker-Paxmann).
Der Vorstand.
s 3094 i. A.: Dr. Morsbach, G. S.-R., Vorsitzender.

Geschäfts-Auflösung.

D. Schuster,

11. Rheinischestrasse 11.
Dortmund.

In Buxkins u. Paletot-Stoffen

sind noch große Sortimente ausschließlich guter Qualitäten am Lager, und wird auf die überaus günstige Gelegenheit, reelle und solide Waaren weit unter Werth einzukaufen, besonders hingewiesen. 8086 b

Unser Bureau befindet sich seit dem 1. Mai

Leuthardtstr. 1, Ecke Burgmundastr.

Trippen & Römermann,

(C. Wetzel Nachfolger),
Baugeschäft, Dortmund.

Brockhaus Konversations-Lexikon,
17 Bände, ganz neu, billig zu verkaufen.
Näh. Hörde, Wilhelmstr. 6. †

Eine Parthie
Packkisten
steht zu verkaufen. 8076†
Münsterstr. 26, Näheres im Laden.

2 Lorbeerbäume
billigst zu kaufen gesucht.
8070† Schwanenwall 53.

Mehrere Fuder
Pferdedünger
abzugeben. †
A. Heymann, Westerbleichstr. 15.

Eingefriedigter Lagerplatz,
von ca. 20 Ruthen, zu miethen od. kaufen gesucht. Schr. Ang. u. 8069 an die Dortm. Ztg. †

2 Hähne und 12 Hühner getheilt oder im ganzen umzugsh. billig zu verkaufen. Landwehrstr. 153.

Ertheile **Unterricht im Klavierspielen,** für junge Anfänger Stunde 40 ₰. Kielstraße 31.

Möbel werden schön und billig aufpoliert.
J. Thiel,
c Uebelgönne 10.

Frischen Träber

täglich zu haben.
† **B. Sobbe,** Hoherwall 19.

800 Mark

zu 8 Proz. und monatl. Rückzahl. zu leihen gesucht.
Schr. Ang. unt. 8094 an die D. Z. †

Ein Kapital

von **10—12 000 Mk.** an 2. Stelle auf ein gutgel. Gesch. u. Wohnhaus von ein. pünktl. Zinsz. baldigst ges.
Schriftl. Angebote unter 8093 an die Dortm. Ztg. †

Wer leiht einer Wittwe **200 Mk.** geg. Zinsen u. prompte Rückzahl.? Schr. Ang. u. H 8064 a. d. D. Z.

Meine an der **Burgholzstraße** und Zechenbahn gelegene **Weide** (ca. 3½ Morgen) ist als Weide od. **Lagerplatz** zu pachten.
Beisenherz, Elisabethstr. 12.

Ein herrschaftl., 3stöck. Wohnhaus zu kaufen. Schriftl. Angebote nebst Kaufpreis und Bedingungen u. A P 8034 an die Dortm. Ztg. §

Zwei neue **Küchen-Büffetschränke** billig zu verkaufen.
J. Thiel, Uebelgönne 10.

Kronenburg.

Freitag, den 6. Mai:
Symphonie-Concert
des
Philharmonischen Orchesters,
(Direct.: Capellm. **Hüttner**).
Symphonie B-dur, Gade.
Concert-Opus 64 für Violine, Mendelssohn. 8101
(Herr Konzertmeister Marsch.)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 7. Mai cr.,
Abends 8 Uhr:
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vereinsangelegenheiten.
s 3091 **Der Vorstand.**

Flur- und Wand-bekleidungsplatten,

Fabrikat der Firma
Villeroy & Boch
in Mettlach,
liefert und verlegt in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen
H. Hempelmann,
Nordstr. 25. 44208 Fernsprecher 466.

Leidende
Kranke u. schwache Personen erhalten gratis u. franco Prospect von
M. Feith,
Berlin N.O. 18.



Granatbrosche verl. v. Steinplatz bis Treibstr. Wiederbr. erh. Belohnung. Unionstr. 14, p.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.,** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine

Beilage

über die
XXI. Stettiner Pferde-Lotterie,
deren Ziehung am 17. Mai 1898 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung".

---

11. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

40 167 80 468 [3000] 505 [300] 753 **1103** 431 36 808 2012 61 78 83 107 52 261 56 506 63 86 [3000] 645 735 35 79 [300] 97 3091 **198** 376 528 608 882 **4152** 224 43 343 444 62 702 862 976 **5017** 113 237 337 41 459 76 86 809 936 6036 66 278 74 81 456 70 513 642 789 7103 80 [3000] 209 94 385 **8015** 40 49 50 54 **(10 000)** 532 78 785 946

10098 147 50 92 207 56 365 677 858 **11086** 114 21 220 85 646 846 934 77 **12013** 77 121 311 47 533 72 634 302 51 **13026** 360 [3000] 77 473 869 902 **14103** 58 76 74 423 24 561 673 **15054** 52 464 78 526 82 [300] 706 806 **16078** 95 184 322 453 534 733 891 907 17 99 **17046** 128 [300] 405 44 523 91 637 905 16 20 **18131** 66 92 94 350 85 465 96 668 82 733 **19027** 123 325 [1500] **20182** 469 680 988 **21131** 55 291 401 567 820 [500] **22033** [1500] 173 206 42 82 358 429 603 10 54 [500] 839 80 77 **23033** 92 121 62 354 408 **24175**207 396 510 [3000] 228 40 624 72 **[5000]** 809 54 98 907 40 79 **25050** 193 516 [300] 492 [500] 506 645 78 764 [300] 928 **27129** 399 541 89 890 **28192** 56 [500] 403 89 713 821 **29002** 57 305 81 483 585 664 70 769 87 956 982 **30089** 179 453 [3000] 506 80 629 77 709 62 939 41 64 **31131** 78 659 **32045** 192 [3000] 845 916 [300] 59 72 **33185** 514 22 84 679 799 857 907 13 60 **34035** 110 66 240 447 574 94 698 710 84 809 **35316** 496 [1500] 16 84 [1500] 549 71 98 663 795 888 **36050** 87 148 321 68 408 780 83 93 917 **95241** 301 8 25 [3000] 557 [300] 622 58 781 832 40 976 **96094** 226 419 519 610 12 [500] 45 768 **37057** 105 307 429 [3000] 82 [500] 759 96 847 [300] 84 **98045** 112 31 84 218 320 401 559 815 25 95 976 **99019** 119 210 39 556 78 674 751 90

100087 95 303 72 [1500] 628 926 **101217** 27 60 513 72 99 600 786 852 91 [500] **102**100 22 57 264 386 418 24 41 674 792 960 **[10 000)** 71 99 **103**008 88 118 49 [1500] 313 719 50 952 **104**299 434 603 [500] 29 34 92 710 [300] 58 [3000] 915 **105**376 523 47 [500] 683 [1500] 722 845 52 **106**43 67 83 705 **107**041 57 195 436 92 94 585 [1500] 630 772 **108**056 [500] 71 228 400 7 657 74 87 **109**033 73 205 54 340 69 427 998 [3000]

110032 84 154 93 220 26 404 18 36 523 26 714 821 30 937 43 52 [3000] **111**241 328 [1500] 75 437 603 779 977 **112**051 55 189 279 453 687 945 **113**189 224 86 327 589 628 76 979 **114**041 421 625 83 **115**361 68 495 903 **116**027 98 178 296 486 646 [500] 84 709 887 965 **117**193 324 52 474 79 501 708 41 822 75 [500] 957

[500] **118**045 284 422 71 524 688 800 91 950 **119**055 199 214 25 404 [1500] 39 40 76 531 89 [300] 737 819 **120**029 184 428 549 60 801 31 **121**172 483 85 582 **122**124 81 86 382 627 89 [500] 52 61 70 82 84 725 802 930 **123**009 [1500] 163 75 266 [1500] 357 62 723 **124**097 210 [300] 16 548 91 667 75 [500] 97 **125**110 200 9 83 93 818 67 [300] 921 31 75 90 **126**006 346 368 568 [500] 95 603 843 84 92 **127**086 203 15 330 585 616 81 807 985 **128**086 90 [1500] 85 231 383 418 713 **129**061 196 386 513 77 670 709 801 5 31

130059 [300] 120 91 306 15 446 539 654 877 988 **131**124 56 77 214 [500] 808 412 16 74 83 538 88 655 713 813 [500] 65 91 946 **132**031 [1500] 117 289 341 630 903 **133**011 167 259 322 535 631 67 889 906 13 **134**025 159 311 34 85 430 74 500 624 25 29 32 69 94 706 830 83 [3000] 991 **135**049 132 66 72 253 399 649 848 [1500] 934 **136**049 171 282 445 638 748 [1500] 49 [500] 72 [1500] 385 **137**010 138 216 301 9 78 450 612 711 819 955 77 **138**097 252 303 433 36 529 32 [300] 59 77 641 45 [300] 724 882 920 74 [1500] **139**072 356 57 617 28 959

140077 185 253 335 425 523 701 99 819 972 **141**078 241 55 437 83 539 622 98 739 828 903 **142**036 62 122 35 204 [500] 31 346 417 749 917 **143**393 428 41 527 613 24 710 92 835 944 **144**097 142 447 69 717 35 **145**024 228 372 455 [1500] 741 884 95 **146**086 186 289 42 [1500] 46 80 352 419 557 716 849 **147**054 103 522 91 629 727 966 **148**116 67 [3000] 240 646 812 96 959 **149**040 264 77 432 532 76 806 79

150170 242 326 39 [300] 488 561 744 71 991 **151**039 311 553 79 653 74 715 81 [3000] 819 26 991 **152**007 22 112 30 306 88 746 **153**206 338 918 29 89 **154**271 600 708 **155**019 279 340 58 450 86 641 45 72 721 827 44 934 **156**101 340 551 **157**187 361 720 32 41 807 988 **158**175 299 589 [300] 629 46 798 854 906 **159**536 91 [300] 685 782 869

160027 101 18 40 [500] 49 279 305 448 537 **161**063 70 149 84 92 226 50 89 320 35 597 777 802 34 [3000] 902 **162**034 [800] 374 484 [300] 94 640 751 984 **163**021 312 59 71 72 407 527 [300] 839 44 77 793 898 **164**065 68 278 340 44 78 419 501 75 642 47 50 89 538 625 48 86 746 910 [300] **166**103 269 401 [1500] 63 586 47 69 [500] 92 798 808 97 901 **167**080 93 98 211 312 586 601 14 720 826 924 36 **168**043 [1500] 95 107 [3000] 81 96 242 350 447 86 501 660 [800] 311 468 911 28 **169**070

170058 [500] 103 41 59 422 501 630 708 25 96 851 900 8 98 **171**370 411 550 603 735 96 984 **172**062 68 77 116 262 345 413 585 642 711 966 **173**109 [300] 71 591 878 991 **174**205 94 97 307 408 871 **175**029 [3000] 99 116 66 365 571 609 25 735 [3000] 847 914 45 71 79 421 57 88 92 525 40 71 96 831 41 79 86 919 **176**000 11 59 118 26 [800] 223 51 384 42 624 [1500] 801 **177**028 [1500] 373 621 788 808 902 52

180027 136 56 384 488 93 501 68 796 **181**079 [500] 83 489 511 [1500] 41 648 85 86 700 985 **182**010 156 [15 000] 244 61 378 457 652 981 **183**040 [500] 117 268 70 670 853 **184**263 317 482 96 695 795 991 **185**029 63 [300] 159 99 328 417 552 619 706 93 834 **186**388 304 29 88 81 421 67 519 92 683 715 32 855 **187**012 141 62 87 218 48 318 34 [300] 91 467 81 [3000] 597 928 **188**048 202 331 405 35 609 756 872 **189**118 323 414 [500] 23 25 857 59

190172 297 389 **191**009 147 374 422 68 707 818 83 57 **192**065 247 51 397 482 548 66 612 888 933 81 **193**114 243 727 61 824 32 50 **194**024 99 127 50 550 608 **195**316 580 824 28 80 727 29 **196**414 90 886 87 88 901 52 **197**048 231 304 29 53 580 600 701 817 23 66 **198**109 89 257 328 38 [500] 417 90 554 622 778 812 89 986 [300] **199**016 27 67 [500] 287 96 644 898

200133 255 351 79 [300] 560 62 78 [1500] 803 16 77 [1500] 952 **201**196 377 519 611 735 824 [500] 52 921 **202**366 446 534 884 959 77 **203**220 556 63 439 958 **204**100 60 203 309 528 626 56 63 745 912 [300] **205**003 190 475 82 94 742 98 832 56 **206**084 87 353 422 96 **501 [5000]** 58 619 36 41 [3000] 56 753 **207**203 54 95 316 20 420 74 [1500] 540 654 759 821 54 947 **208**022 138 [3000] 229 [300] 302 453 560 65 70 956 78 **209**016 122 35 78 202 [3000] 323 57 92 [500] 457 72 86 513 622 795 905

210261 433 634 [300] 84 905 76 **211**265 582 848 74 84 922 **212**533 74 697 [800] 702 21 88 814 16 75 **901**375 **214**060 188 263 [8000] 367 516 727 802 901 92 **215**113 331 558 [3000] 740 984 95 **216**099 238 858 415 28 608 47 768 94 824 56 944 [1500] **101**058 804 452 586 [300] 639 748 881 **102**289 [800] 365 98 520 608 813 **103**236 92 467 657 866 979 **104**010 46 102 11 297 439 [1500] 645 849 61 912 34 **105**152 [1500] 75 388 79 405 565 778 938 **106**078 104 88 381 578 [1500] 737 969 71 89 **107**102 99 307 80 434 689 99 793 823 91 906 60 **108**080 243 47 756 926 **109**015 57 224 32 563 76 81 709 858 74 920 63

110092 185 380 85 664 728 36 981 62 78 96 [300] **111**238 73 449 [3000] 92 521 34 41 **112**120 429 59 [1500] 77 675 890 944 63 **113**203 19 316 452 602 82 64 883 996 **114**239 96 343 61 407 896 927 **115**017 67

---

11. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

31 32 178 237 305 8 402 **1159** 389 532 679 718 71 80 820 38 **2001** 36 181 503 **[5000]** 49 [300] 59 682 [500] 822 87 956 **3468** [1500] 630 [500] 66 725 31 74 909 36 [500] 96 **4020** 59 135 238 92 301 40 430 31 512 729 **5005** 6 9 158 395 408 563 946 [1500] **6039** 94 254 41 330 73 408 580 694 764 98 811 23 **9194** 337 [3000] 509 722 915

10051 139 493 [500] 509 748 64 878 986 [300] **11011** 04 134 62 218 323 513 74 93 749 [300] 63 819 **12010** [1500] 68 610 47 **14146** 349 413 90 734 [3000] 850 92 804 **17090** 692 728 75 806 **18826** 34 69 480 717 40 551 660 82 700 809

20065 110 15 70 96 202 44 447 [1500] 540 84 647 76 764 92 851 **21017** 124 539 410 16 96 622 90 915 46 **22001** 155 [500] 86 94 281 392 87 598 [1500] 685 704 40 922 **23065** 234 385 525 64 819 **24042** 47 314 43 63 90 524 785 59 993 **25007** 251 469 [500] 519 56 745 **26091** 114 293 388 852 941 [1500] **27043** 58 322 540 666 706 897 939 [1500] **28057** 79 188 95 214 23 43 57 308 812 **29058** 69 96 159 81 [1500] 463 578 901 5 33 [300] 47

30156 213 313 86 428 49 657 776 [500] 802 926 **31**221 37 307 [3000] 561 621 51 93 832 75 [300] 936 **32**269 808 [3000] **33**068 406 520 793 925 40 **34**024 180 14 25 **36**160 260 653 720 831 49 **37**307 417 [300] 707 71 347 87 [1500] 620 741

40018 36 145 60 94 268 309 656 977 **41**006 [1500] 50 153 230 79 392 449 548 627 737 818 **42**089 [300] 91 218 36 51 337 62 [300] 450 523 624 [1500] 718 897 **43**046 49 269 303 33 41 [1500] 492 513 38 916 **44**002 74 163 232 68 90 449 79 586 628 43 755 843 51 63 [300] 78 **45**172 365 440 51 77 504 654 716 855 924 **46**022 78 179 224 430 862 77 994 **47**174 210 318 53 428 66 842 71 **48**166 76 227 69 [300] 350 54 531 63 665 724 905 **49**163 208 406 [500] 571 [3000] 674 793 [300] 836 73 908

50321 78 421 53 99 662 86 87 [300] 755 69 907 **51**216 [300] 809 494 601 54 963 **52**027 455 71 78 634 97 849 **53**032 [3000] 40 **(10 000)** 46 58 411 37 570 77 [300] 637 705 [500] 9 [500] 856 86 **54**253 300 71 751 853 60 61 **55**015 63 [1500] 133 722 [1500] 970 **56**176 90 209 78 379 489 603 56 768 [300] 833 **57**084 147 [1500] 268 360 561 85 906 93 **58**051 530 689 **59**005 77 218 94 447 674 998

60439 [3000] 654 794 916 86 **61**092 145 235 325 37 68 438 68 527 655 707 46 82 **62**016 75 122 36 245 50 322 26 448 500 606 702 68 87 833 **64**314 [3000] 595 95 **66**066 269 [3000] 320 23 50 452 503 [500] 28 607 718 803 **67**156 211 390 417 552 [3000] 89 740 68 [500] 72 826 **68**154 316 33 [500] 474 523 60 784 947 90 [3000] 202 331 405 35 609 756 872 **69**014 111 563 66 572 875 [1500] 916 28

70121 262 404 82 675 [500] 736 827 96 972 **71**080 198 203 28 [500] 96 77 906 42 918 [1500] **72**073 334 604 605 825 63 **73**043 [7500] 68 162 83 296 330 453 639 **74**130 78 214 23 [1500] 829 38 82 951 73 **75**249 85 548 690 893 [300] 916 **76**122 36 97 201 2 [500] 83 678 762 **77**202 23 365 87 460 [500] 677 717 54 **78**412 32 61 71 84 615 51 839 986 88 **79**138 98 [300] 826 95 706 860 907 30

80006 84 241 334 439 529 870 **81**113 332 97 664 728 59 66 856 915 42 **82**052 87 276 641 46 735 845 **83**145 210 [300] 362 475 534 686 891 905 96 **84**096 137 284 357 [500] 818 **85**612 31 43 729 809 19 90 **86**035 115 [300] 247 60 [500] 489 92 585 750 82 918 **87**132 487 454 625 46 92 798 921 58 70 **88**139 225 74 77 [500] 350 401 544 60 696 743 871 981 **89**080 143 364 436 568 76

90038 218 432 666 [3000] 89 926 82 **91**135 218 876 **92**107 85 [1500] 59 313 [3000] 423 55 520 707 19 **93**010 18 152 [500] 397 521 27 842 **94**090 447 90 527 45 732 852 944 **95**116 46 48 64 390 500 51 653 [500] 719 55 828 **96**018 [500] 20 93 271 [1500] 364 513 646 [1500] 927 988 **97**479 [1500] 80 699 742 990 **98**219 88 858 968 77 **99**014 57 256 928 66 417 21 42 67 545 757 70 80

100196 238 858 415 28 608 47 768 94 824 56 944 [1500] **101**058 804 452 586 [300] 639 748 881 **102**289 [800] 365 98 520 608 813 **103**236 92 467 657 866 979 **104**010 46 102 11 297 439 [1500] 645 849 61 912 34 **105**152 [1500] 75 388 79 405 565 778 938 **106**078 104 88 381 578 [1500] 737 969 71 89 **107**102 99 307 80 434 689 99 793 823 91 906 60 **108**080 243 47 756 926 **109**015 57 224 32 563 76 81 709 858 74 920 63

110092 185 380 85 664 728 36 981 62 78 96 [300] **111**238 73 449 [3000] 92 521 34 41 **112**120 429 59 [1500] 77 675 890 944 63 **113**203 19 316 452 602 82 64 883 996 **114**239 96 343 61 407 896 927 **115**017 67

[1500] 359 414 672 76 729 842 67 908 44 **116**193 297 350 451 560 817 **117**515 75 80 623 753 [1500] 918 **118**035 117 259 473 625 45 894 988 **119**359 73 965 **120**134 226 401 36 602 771 98 937 [500] 47 60 77 227 390 462 549 625 30 [300] 741 80 93 939 **121**012 13 313 604 [300] 846 958 74 **122**088 126 [1500] 215 356 408 20 734 **124**055 65 83 118 98 221 28 384 452 57 588 625 44 893 **125**081 45 172 489 87 543 678 897 **126**082 176 [300] 260 63 374 545 48 68 [3000] 631 706 24 354 68 **127**028 93 94 126 217 20 [500] 60 90 404 64 808 749 829 **128**182 356 76 447 593 704 50 [500] 78 97 **129**046 144 68 255 365 440 [1500] 636 880 971 87 [300]

130060 62 242 459 84 513 672 82 84 **131**129 252 351 62 467 94 501 21 59 [1500] 717 **132**155 227 558 84 91 664 856 951 **133**042 71 120 304 72 701 [1500] 69 88 969 40 **134**065 80 84 200 99 322 [500] 87 568 631 705 10 922 **135**122 25 71 283 590 852 **136**188 653 63 883 [300] 903 [300] 24 55 59 **137**037 53 69 142 73 278 393 424 33 527 47 621 72 89 [300] 759 82 818 33 **138**248 503 112 [500] 27 30 347 49 603 [500] 51 805 34 639 829 56

140114 240 398 613 24 999 **141**029 76 89 287 319 58 561 679 736 98 891 [1500] 909 25 **142**255 58 [3000] 377 409 29 678 95 743 [1500] 831 **143**141 281 300 440 531 756 **144**053 191 92 217 519 [500] 90 610 **145**574 [300] 793 89 238 42 70 [1500] 347 447 595 680 87 856 164 99 987 **146**010 [3000] 88 134 246 324 82 541 649 709 98 [1500] **149**045 789 77 832 959 93

150159 72 434 36 630 886 962 **151**046 62 72 101 404 98 509 11 745 956 98 **152**185 525 603 967 **153**086 124 218 352 [300] 500 762 877 98 [1500] **154**029 34 70 169 297 414 95 519 79 89 709 931 **155**033 [500] 85 116 205 337 82 848 **156**028 135 53 92 [500] **449** [300] 503 774 807 27 98 [300] **157**031 51 70 [1500] 83 189 372 577 612 752 875 85 **158**052 124 510 649 797 [3000] 852 **159**014 66 177 257 385 411 43 93 534 762

160065 71 182 83 245 372 94 413 81 719 37 61 871 951 **161**005 86 185 94 268 [500] 87 413 33 508 25 717 88 889 960 **162**061 112 222 474 91 509 770 912 52 **163**014 118 213 339 496 505 **164**024 83 100 329 80 74 88 480 716 59 883 912 25 **165**024 [1500] 44 165 224 [300] 31 319 607 [300] 968 **166**026 226 424 42 529 70 94 628 723 [300] 804 70 **167**045 72 186 [500] 201 636 51 706 855 **168**494 519 601 94 817 35 44 84 [3000] **169**198 363 458 564 767

170052 372 436 99 605 [300] 711 16 68 **171**185 [1500] 306 [1500] 69 576 619 55 723 841 924 52 85 **172**055 71 123 77 256 440 522 718 824 97 [1500] **173**103 357 405 510 86 685 726 89 [500] 988 **174**079 245 326 51 584 656 972 **175**024 77 79 84 113 251 844 900 **176**021 83 175 254 361 412 538 81 668 778 92 841 88 941 49 68 **177**055 60 172 297 723 78 845 918 20 **178**235 371 88 [1500] 478 650 748 60 972 77 [300] **179**180 75 86 363 467 604 743 94 938 [1500] 81 97

180002 74 114 83 97 344 580 84 88 607 **181**196 326 410 52 71 781 811 13 **182**060 405 43 88 656 752 854 **183**283 412 54 61 504 700 17 816 33 **184**024 55 161 262 87 97 389 97 [300] 424 711 [1500] 981 **185**226 63 [300] 81 405 554 [3000] 608 722 38 838 65 81 **186**547 940 [3000] 52 **187**140 374 455 80 913 49 **188**027 193 298 344 52 84 422 97 669 774 **189**162 [300] 317 20 **416** 517 620 31 76 753 81 818 93 928 79

190102 57 94 252 334 92 [1500] 96 536 72 710 812 82 [300] 96 947 **191**172 202 70 305 15 414 597 948 49 **192**015 226 687 724 71 854 **193**129 [3000] 52 288 88 313 [500] 47 496 622 55 68 732 92 **194**149 51 249 406 46 47 77 610 53 57 860 [500] 75 955 96 **195**020 [3000] 184 217 21 304 71 80 604 **196**126 356 624 923 49 **197**013 791 94 826 [300] **198**258 332 81 90 433 [1500] 95 578 898 930 63 **199**077 197 251 313 591 847 49 939 58 79

200119 502 59 662 65 720 36 48 88 801 44 48 50 946 98 **201**174 424 48 57 60 605 939 **202**270 360 401 96 626 773 76 961 **203**533 618 780 814 951 **204**111 264 350 56 415 564 984 **205**000 212 [300] 304 [3000] 72 410 527 704 993 **206**042 77 235 317 51 [500] 403 [300] 513 66 78 630, 734 860 81 82 **207**087 135 200 5 58 311 507 21 34 727 81 **208**083 174 92 220 [3000] 24 **424** 688 874 965 85 **209**053 141 67 99 384 536 684 782

210073 490 538 781 852 921 **211**278 [1500] 93 [3000] 379 81 508 624 32 41 804 9 **212**026 89 [3000] 138 47 308 64 586 722 73 **213**013 236 38 48 546 626 38 753 78 85 831 [3000] 59 82 97 956 **214**348 334 42 480 725 30 859 **215**083 **46** 109 [300] 91 322 [500] 84 503 37 90 675 705 [3000] 74 846 959 **216**093 590 626 [1500] 41 740 70 82 807 71 58 95 907 80 33 **217**028 184 268 399 413 58 83 85 580 662 [300] 63 825 **218**091 223 50 318 652 960 **219**141 507 42 665 68 589

220050 431 45 77 590 [1500] 729 938 **(10 000)** **221**033 112 274 359 413 42 614 **222**050 77 117 33 579 632 **223**053 [3000] 81 184 213 66 300 6 14 93 410 80 508 669 **224**071 136 255 92 **348** **225**179 84 201 20 **461** 86 518 89 91

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 9 zu 15 000 Mk., 28 zu 10 000 Mk., 43 zu 5000 Mk., 629 zu 3000 Mk., 692 zu 1500 Mk., 742 zu 500 Mk.

Berichtigung. Die in der Liste vom 2. Mai nachmittags aufgeführte Nr. 84648 ist an diesem Tage nicht gezogen worden.